ÖSTERREICHISCHE
BauernZeitung
GRÖSSTE WOCHENZEITUNG FÜR DEN LÄNDLICHEN RAUM

Frankreich als Vorbild?

Die französische Regierung schiebt Agrarimporten, welche nicht den EU-Standards entsprechen, einen Riegel vor. Der NÖ Bauernbund fordert Ähnliches. ▶ Seite 10

FOTO: ALFRIBEIRO - STOCK.ADOBE.COM

Ein Deal und seine Folgen
Ein Überblick über die Folgen des Mercosur-Pakts.
4

Volle Ränge am Bauernbundball
Eine Rückschau auf die Ballnacht in Wien.
8

Speiseeis und Schulmilch
Familie Niedermair-Auer setzt auf ihrem Hof auf Direktvermarktung.
16

Das hat es mit RNAi auf sich
Eine völlig neue Pflanzenschutzmethode im Portrait.
21

BauernZeitung-App herunterladen
BZ
App-Download

Retouren an Postfach 100, 1350 Wien | Österreichische Post AG, WZ 24Z044221 W | 1,90 Euro

Im Fokus

KATHARINA BERGER
REDAKTEURIN
berger@bauernzeitung.at

Das Jahr der Hofheldinnen

130.000 Frauen sind in Österreich in der Land- und Forstwirtschaft tätig. Weltweit stellen Frauen rund 40 Prozent der landwirtschaftlichen Arbeitskräfte. Im Zeichen all dieser Frauen haben die Vereinten Nationen das Jahr 2026 zum internationalen Jahr der Bäuerin ausgerufen.

Doch ist das überhaupt notwendig? Die Antwort ist eindeutig: Ja, ist es. Noch immer stehen Frauen in vielen Bereichen im Hintergrund, und das, obwohl sie Tag für Tag Großes leisten. Sie tragen wesentlich zur Entwicklung der Betriebe bei, erziehen Kinder, pflegen Angehörige und halten den Haushalt am Laufen. „Die vielfältigen Leistungen und das Engagement der Bäuerinnen am Betrieb, in den Familien und in der Gesellschaft müssen sichtbar gemacht werden“, betont Bundesbäuerin Irene Neumann-Hartberger. Unter dem Motto „Wo Frauen wirken, wächst Zukunft“ möchte die ARGE Bäuerinnen heuer das Bewusstsein für ihre Bedeutung stärken. Besonders junge Bäuerinnen beweisen viel Innovationskraft. An Ideenreichtum und Mut mangelt es ihnen nicht. Rund 36 Prozent der Betriebe in Österreich werden bereits von Frauen geführt, ein Spitzenwert im EU-Vergleich. Doch nur etwa zwölf Prozent sind Ehegemeinschaften, in denen Hof und Verantwortung gleichermaßen geteilt werden. Diese Zahl sollte in Zukunft steigen, denn Gleichberechtigung bedeutet auch Absicherung. Die Frau im Hintergrund sollte längst der Vergangenheit angehören. Sichtbarkeit schafft Wertschätzung, und genau das bietet das heurige Jahr: die ideale Bühne, um die Stärke der Bäuerinnen ins Rampenlicht zu rücken.

MEISTGELESEN

Die gefragtesten Meldungen auf *www.bauernzeitung.at*

1. Mehrheit für Mercosur-Deal

2. Claas hat neuen Vertriebs- und Servicepartner

3. Niederösterreichs Forstschüler im Einsatz bei der Holzernte

Bauernbund warnt vor „Schleuderpreisen“

Mit einem „Österreich-Bonus“ sollen faire Preise für bäuerliche Produkte sichergestellt und die Existenz heimischer Betriebe abgesichert werden.

Ein fairer Anteil vom Verkaufspreis soll künftig direkt bei den Bäuerinnen und Bauern ankommen – das fordert der Österreichische Bauernbund angesichts des steigenden Preisdrucks auf landwirtschaftliche Produkte. Lebensmittel wie Milch, Schweinefleisch, Getreide, Erdäpfel und Zucker werden derzeit zu Preisen gehandelt, die nach Einschätzung der Interessenvertretung kaum mehr kostendeckende Produktion ermöglichen.

> „Ein angemessenes Einkommen ist Voraussetzung für den Fortbestand heimischer Landwirtschaft.“
> CORINNA WEISL

Viele Erzeugnisse seien zuletzt sogar drastisch im Preis gefallen. „Ein Viertelkilo Butter wird mittlerweile um 96 Cent angeboten, österreichisches Schweinskarree im Großhandel um 4,39 Euro pro Kilo, Semmeln um 25 Cent, zu solchen Preisen können unsere Bauern nicht produzieren“, erklärt Bauernbund-Präsident Georg Strasser. Hinter diesen Lebensmitteln stünden Familienbetriebe, die über das ganze Jahr hinweg Tiere versorgen und Felder bewirtschaften. Bauernbund-Direktorin Corinna Weisl betont: „Ein angemessenes Einkommen ist Voraussetzung dafür, dass diese Form der Landwirtschaft bestehen kann.“

Der Österreich-Bonus solle sicherstellen, dass der Wert regionaler Lebensmittel auch bei den Erzeugern ankommt. Nach Einschätzung des Bauernbundes gefährde der aktuelle Preiskampf nicht nur bäuerliche Existenzen, sondern auch die heimische Versorgungssicherheit. „Wenn der Handel weiterhin auf Niedrigpreise setzt, geraten zunehmend Betriebe in Bedrängnis und die Produktion wandert ins Ausland ab“, warnt Weisl. Damit gehe auch die Kontrolle über heimische Produktions- und Qualitätsstandards verloren.

Zu Billigstpreisen könne man nicht produzieren, mahnt der Bauernbund.

Mercosur-Pakt: So geht es weiter

Eine Mehrheit der Mitgliedstaaten hat dem umstrittenen Handelsabkommen zugestimmt. Was Österreichs Agrarpolitiker nun fordern und welche weiteren Schritte anstehen.

CLEMENS WIELTSCH

Dem Abkommen müssen sowohl die nationalen Parlamente der Mercosur-Staaten als auch das EU-Parlament zustimmen.
FOTO: EUROPEAN UNION 2025

Im nunmehr 26. Verhandlungsjahr ist das umstrittene Handelsabkommen mit den Mercosur-Staaten (Argentinien, Brasilien, Paraguay und Uruguay) demnächst unterschriftsreif. Bekanntlich verkündete die EU-Exekutive schon im Herbst, dass der umstrittene Deal in zwei Phasen abgeschlossen wird. Während ein „Interimshandelsabkommen" lediglich die Handelsmaßnahmen regelt, werden die politischen Aspekte erst zu einem späteren Zeitpunkt von allen Mitgliedstaaten ratifiziert.

Dieser politische Kniff machte es möglich, dass für den Abschluss eine qualifizierte Mehrheit der EU-Mitgliedstaaten ausreichte. Die – wohl ebenso absehbare – Zustimmung des EU-Parlaments will Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen nun offenbar nicht mehr abwarten. Der bis zuletzt vehemente Widerstand von Österreich (dessen Vertreter gegen das Abkommen stimmten), aber auch jener der Polen, Franzosen, Iren und Ungarn blieb, mit Ausnahme der verhängten Schutzmaßnahmen, ungehört.

Wie es dazu kam

Zur Erinnerung: Eigentlich wollte von der Leyen den Handelsdeal noch vor Weihnachten abschließen. Italiens Ministerpräsidentin Giorgia Meloni sprach sich jedoch in letzter Minute gegen eine Zustimmung aus, da „notwendige Antworten für die Landwirte" gefehlt hätten. Damit war die für einen Beschluss notwendige, qualifizierte Mehrheit nicht länger gegeben. Um dem Vernehmen nach die Bedenken der Landwirtschaft aus der Welt zu schaffen, berief die Kommission vergangene Woche die EU-Agrarminister ein. Von der Leyens Angebot an die Agrarbranche: In der GAP ab 2028 sollen zusätzlich bis zu 45 Mrd. Euro zur Verfügung stehen. Konkret sollen die Mitgliedstaaten „bei der Einreichung ihres ursprünglichen Plans Zugang zu maximal zwei Dritteln des Betrages haben, der normalerweise für die Halbzeitüberprüfung 2030 zur Verfügung steht", wird ein Kommissionsschreiben von Agra-Europe zitiert. Laut LK Österreich ist bei diesem Vorschlag aber Vorsicht geboten. Es handle sich lediglich um einen zeitlichen Vorgriff auf die ohnehin versprochenen Geldmittel und damit um „keine echte Verbesserung und keine nachhaltige Lösung", teilte man per Aussendung mit.

Der Regierung in Rom genügten diese Zusicherungen offenbar dennoch. Laut dem italienischen Agrarminister Francesco Lollobrigida wird die Finanzausstattung für die GAP gegenüber dem Zeitraum 2021 bis 2027 damit um rund 1 Mrd. Euro angehoben. Nach seiner Rechnung würden in Italien damit zusätzlich 10 Mrd. Euro für die Landwirtschaft bereitstehen. Vergangenen Freitag sprachen sich die EU-Botschafter daraufhin mehrheitlich für eine Ratifizierung des Handelsabkommens aus. Nur Österreich, Frankreich, Polen, Irland und Ungarn stimmten gegen das Abkommen, Belgien enthielt sich, die übrigen Staatsvertreter gaben ihre Zustimmung.

Agrarpolitiker für „faire Regeln"

Die Bauernvertreter hierzulande zeigten sich über den Beschluss auf EU-Ebene erzürnt. „Die EU-Kommission setzt ihre Bauern-Vergrämungspolitik unbeirrt fort und ignoriert die Existenzsorgen der Bäuerinnen und Bauern komplett", monierte etwa LK-Österreich-Präsident Josef Moosbrugger. „Der Bauernbund hat sich in Österreich durchgesetzt, Österreich bleibt beim Nein zu Mercosur. Dass es trotzdem kommen dürfte, ist das Ergebnis europäischer Mehrheitsverhältnisse", gab sich Bauernbund-Präsident Georg Strasser indes sachlich. Sein Parteikollege, der EU-Abgeordnete Alexander Bernhuber, stellte klar: „Wir werden weiterhin darauf drängen, dass verbindliche und einklagbare Standards für Importe gelten."

Seitens des Bauernbundes wird deshalb ein Ausbau der Herkunftskennzeichnung auf nationaler wie auf EU-Ebene und ein strenges Monitoring von Importwaren gefordert. Strasser dazu: „Alle Produkte aus den Mercosur-Staaten müssen auf Rückstände verbotener Pflanzenschutzmittel und Hormone überprüft werden." Betont wird außerdem, dass gegen Freihandel per se nichts einzuwenden sei. Das große Aber: Dieser brauche „faire Regeln". Das sieht auch Landwirtschaftsminister Norbert Totschnig so und ist überzeugt: „Mit diesem Beschluss ist vollkommen klar, dass es keinerlei Kürzungen im Mehrjährigen Finanzrahmen der Gemeinsamen Agrarpolitik geben darf."

In Paris machten Bauern ihrem Ärger indes auch auf den Straßen Luft. Am Dienstag blockierten hunderte Traktoren den Stadtteil rund um das französische Parlament. Auf den Autobahnen im Grenzgebiet kontrollierten Landwirte eigenmächtig Lkw auf Importwaren. Auch hierzulande formierte sich am Samstag im burgenländischen Parndorf ein Traktor-Protestzug. Die dortige Demonstration verlief friedlich.

Mercosur: Folgen ungewiss

EU-Kommission, Wirtschaft und Ökonomen sind voll des Lobes für das geplante Mercosur-Abkommen. Für die Landwirtschaft werden teils düstere Szenarien skizziert. Das sagt die Branche.

CLEMENS WIELTSCH

Wie bei allen Handelsabkommen sollen auch mit dem Mercosur-Deal Zölle auf beiden Seiten der Unterzeichner fallen. Diese Öffnung der Märkte umfasst auch den Agrarbereich. Nach vehementen Protesten wurden für sogenannte sensible Produktgruppen nur eine beschränkte Öffnung der Märkte vereinbart. Dort gelten Zollfreiheit oder aber Zollreduktionen nur für bestimmte Mengen, im Handelssprech Quoten genannt. So dürfen etwa bei Rindfleisch höchstens 99.000 Tonnen pro Jahr zu einem reduzierten Zollsatz in die EU eingeführt werden. Bei Geflügel sind 180.000 Tonnen zollfrei, bei Zucker beträgt die zollfreie Quote 180.000 Tonnen und bei Honig sind es 45.000 Tonnen zollfreier Warenstrom. Darüber hinausgehende Einfuhren werden nach den bisher geltenden Sätzen verzollt.

Im Gegenzug fallen für den EU-Agrarbereich etwa die Zölle auf Wein (bisher 27 %). Für Käse wurde eine zollfreie Quote von 30.000 Tonnen vereinbart. Zusätzlich hat die Kommission – nach massiver Kritik, etwa aus Österreich – einer möglichen Erweiterung der sensiblen Produktliste zugestimmt, sollte es zu Verwerfungen kommen. Weiters hat die EU-Exekutive alle sechs Monate einen Bericht zur Marktbeobachtung vorzulegen. Steigen die Einfuhren im Übermaß oder fallen die Preise im mehrjährigen Vergleich, ist ein Aussetzen der Vereinbarungen möglich. Die vier Mercosur-Staaten erklärten sich außerderem bereit, rund 340 geschützte Ursprungsbezeichnungen der EU zu akzeptieren. Für Österreich wurden 13 solcher Titel vereinbart. Damit wird etwa ausgeschlossen, dass in Brasilien künftig „Tiroler Speck“ vermarktet wird.

Die Angst vor Preisdruck durch Rindfleisch zweifelhafter Herkunft ist groß.

FOTO: SALMONNEGRO - STOCK.ADOBE.COM

Leopoldsdorf in Brasilien

So weit, so plastisch. Mit welchen Auswirkungen die Branche tatsächlich bei einem möglichen Inkrafttreten im Laufe des Jahres zu rechnen hat, hat die Bauern-Zeitung erfragt. Rübenbauern-Direktor Markus Schöberl erläutert die Situation am Zuckermarkt so: „Früher war dieses Kontingent für Südamerika nur zollbegünstigt. Das bedeutet, waren die Preise in der EU gut und im Rest der Welt nicht, dann sind diese Mengen gekommen. Jetzt ist der Zoll weg und die Menge wird kommen.“ Laut Schöberl handle es sich dabei übrigens um jenes Produktionsvolumen, welches im Mittel der vergangenen Jahre in einer Kampagne in Leopoldsdorf produziert wurde. Die von der Kommission gelobten neuen Absatzchancen sehen die traditionell freihandelskritischen Rübenbauern beim Zucker jedenfalls nicht. Man sei durch Lohnkosten und die Unterschiede in der Kulturführung gegenüber Rohrzucker schlicht nicht konkurrenzfähig.

Rindersektor in Sorge

Wenig optimistisch zeigt sich auch Arge-Rind-Geschäftsführer Werner Habermann, was die potenziell neuen Freimengen in seinem Sektor bringen werden: „Bis dato wurden Edelteile importiert. Noch heikler wird es wenn auch Verarbeitungsware auf den EU-Markt drängt. In Polen war das schon der Fall.“ Die Farmer in Brasilien produzieren Rindfleisch demnach um die Hälfte günstiger. Da würden auch etwaige EU-Eingriffsmaßnahmen zu kurz greifen: „Die Kunden reagieren heute im Wochenrhythmus und kaufen dort, wo der Preis nachgibt. Die EU müsste binnen zwei Wochen reagieren, nicht nach sechs Monaten.“

Von „indirekten Auswirkungen“ auf seine Branche berichtet indes Geflügelwirtschaft-Österreich-Geschäftsführer Michael Wurzer. „Dieses Geflügel landet unter anderem auch bei uns in jenen Absatzkanälen, in denen keine Herkunftskennzeichnung vorgesehen ist, also in der Gastronomie, der Lebensmittelindustrie und der öffentlichen Beschaffung. Im Kern wird sich auf diesen Märkten der Preis tendenziell nach unten entwickeln.“ Das erhöhe letztlich auch den wirtschaftlichen Druck auf heimische Betriebe.

Auch im Schweinebereich wurde den Mercosur-Ländern eine Quote zugestanden. Schweinehaltung-Österreich-Obmann Franz Rauscher sieht die Situation aber weniger brisant : „Die Mengenflüsse aus den Mercosur-Staaten kann man noch nicht abschätzen. Derzeit macht uns Spanien mehr Probleme.“ Das exportorientierte Land kann bekanntlich momentan kaum Schweine in Drittstaaten absetzen, was laut Rauscher „hierzulande Wertschöpfung vernichtet“.

Trübsal bläst ebenso Biene-Österreich-Geschäftsführerin Gabriele Eder: „Mercosur wird das Import-Angebot noch mehr erhöhen und den Preis drücken. Noch dazu aus unklaren Quellen.“ Zur besseren Einordnung: Österreichs Imker produzieren laut Eder rund 4.000 Tonnen Honig pro Jahr. Diese stehen einem Kontingent von künftig 45.000 Tonnen gegenüber. Durch den Importdruck sei die Preissituation aber schon jetzt nicht zufriedenstellend.

Optimistische Winzer

Deutlich bessere Stimmung ist bei Österreich-Wein-Marketing-Chef Chris Yorke herauszuhören. Handelsabkommen seien wichtig, um den Weinabsatz im Export zu erleichtern. „Innerhalb von Mercosur sind insbesondere die großen Märkte Brasilien und Argentinien für uns interessant.“ Beides „große Rotweinmärkte“, die laut Yorke eine Chance für hiesigen Zweigelt und Blaufränkisch bieten würden.

Ebenso zu den Siegern würde am Papier – dank neuer Freimengen – die heimische Milchbranche zählen. Milchverband-Geschäftsführer Johann Költringer sieht die Lage jedoch differenziert: „Die Quoten stehen in keinem Verhältnis zu dem, was an Rindfleisch hereinkommt. Am Ende trifft die Milchproduzenten auch das Rindfleisch-Thema. Denn wer Milch hat, hat auch Rindfleisch.“ Unisono erklären die Branchenfachleute, dass es für diese vielen Fragezeichen in der EU und Österreich nur eine Antwort geben kann, nämlich eine umfassende Herkunftskennzeichnung. Diese müsse aber auch kontrolliert werden.

Gesellschaftliches Engagement gesucht

Der Österreichische Raiffeisenverband (ÖRV) vergibt den „Raiffeisen Genius Award“ für Projekte und Menschen, die einen gesellschaftlichen Mehrwert schaffen und so den Zusammenhalt stärken.

Mit der zweiten Auflage des Preises setzt der ÖRV ein klares Zeichen. „Als Partner von über 5.500 Sportvereinen und 4.900 Kulturprojekten investieren wir jährlich 56 Mio. Euro in Sponsoring, Spenden und regionale Initiativen. Mit dem Raiffeisen Genius Award 2026 holen wir Projekte vor den Vorhang, die für mehr Miteinander in den Regionen sorgen. Dieses gesellschaftliche Engagement wollen wir sichtbar machen und mit attraktiven Preisgeldern fördern“, erklärt ÖRV-Generalsekretär Johannes Rehulka.

FOTO: JADE M/PEOPLEIMAGES.COM - STOCK.ADOBE.COM

Gemeinsam können Herausforderungen besser gelöst werden.

Jetzt einreichen

Ab sofort und bis Ende März können Teams ab mindestens zwei Personen oder juristische Personen, also beispielsweise Unternehmen oder Vereine, bestehende Projekte für den heurigen Raiffeisen Genius Award einreichen, die den gesellschaftlichen Zusammenhalt in der Region stärken und eine hohe Innovationskraft aufweisen. Das können zum Beispiel Nachbarschaftsinitiativen, sozialen Netzwerke, kulturelle Projekte oder gemeinschaftlich organisierte Versorgungsmodelle sein.

Dreimal 10.000 Euro warten

Die drei besten Projekte bekommen am 26.Juni in Wien beim Raiffeisentag des Österreichischen Raiffeisenverbands die Möglichkeit, das Projekt vorzustellen. Außerdem erhalten sie den Raiffeisen Genius Award, ein Preisgeld in der Höhe von jeweils 10.000 Euro sowie mediale Aufmerksamkeit. Weitere Informationen und die detaillierten Teilnahmebedingungen findet man unter: *raiffeisengeniusaward.at*

Austro Vin Tulln 2026: Nur noch 14 Tage bis zur Messe

Der Countdown läuft: In nur zwei Wochen wird mit der Austro Vin in Tulln das erste Highlight im Messekalender 2026 eröffnet. Von 29. bis 31. Jänner präsentieren dann 240 Fachaussteller aus 14 Nationen mit 450 Marken die gesamte Wertschöpfungskette für den Wein- und Obstbau. Damit ist die Austro Vin Tulln Österreichs größte Spezialmesse für die Landwirtschaft.

Weltweit führende Unternehmen und Fachhändler zeigen von der Pflanzung bis zum Ausschank ihre Produktinnovationen vor Ort und bieten beste Beratung aus erster Hand. Im Mittelpunkt stehen neueste Erkenntnisse im Obst- und Weinbau, Entwicklungen bei Sorten- und Produktinnovation, digitale und technologische Fortschritte in der Landwirtschaft sowie moderne Vermarktungsstrategien. Neben den zahlreichen innovativen Produkten ist für Besucher besonders das diesjährige Fachprogramm interessant. Im Anschluss an die Eröffnung und die feierliche Übergabe der Austro Vin Awards, die auch in diesem Jahr wieder innovative Lösungen vor den Vorhang holen, geben Experten in Vorträgen aktuelle Einblicke in spannende branchenrelevante Themenfelder. Ergänzt wird das Programm durch praxisorientierte Formate, wie den beliebten Crashkurs zu Sprühtechnik und Wartung.

www.messe-tulln.at

Fachprogramm
Für einen Blick in das Fachprogramm einfach den QR-Code scannen

Milch: Rekordwerte bei Export und Import

Der milchwirtschaftliche Außenhandel florierte 2025, wie jüngste Zahlen der Statistik Austria belegen. Den Milchverband Österreich freut das nur bedingt.

In den ersten drei Quartalen ist der Exportwert österreichischer Molkereierzeugnisse um 135 Mio. Euro auf gesamt 1,46 Mrd. Euro angestiegen. Im beinahe selben Ausmaß legten auch die Importe zu, konkret um 125 Mio. Euro auf nunmehr 990 Mio. Euro. Laut Angaben des Milchverbandes Österreich (MVÖ), der Interessenvertretung der Milchwirtschaft, in beiden Fällen Rekordwerte. Der Außenhandelssaldo blieb trotz eines „hochkompetitiven Marktes“ mit 467 Mio. Euro weiterhin deutlich positiv.

Wichtigster Exportartikel mit mehr als der Hälfte am wertmäßigen Anteil blieb auch 2025 Käse, gefolgt von flüssigen Milchprodukten und fermentierten Erzeugnissen. Mit gut 60 Prozent dominierte Käse auch bei den Einfuhren, hier gefolgt von Butter und ebenso flüssigen Milchprodukten. Wichtigster Absatzmarkt für heimische Molkereien war mit mehr als 50 Prozent Anteil erneut Deutschland. Die Bundesrepublik liefert im Gegenzug auch einen ebenso hohen Anteil an Molkereiprodukten nach Österreich.

Käse bleibt ein Kassenschlager. Spezialmilchsorten seien eine wesentliche Säule der hiesigen Exportstrategie.

FOTO: ANNA PRETUKHOVA - STOCK.ADOBE.COM

Die österreichische Milchwirtschaft setzt, MVÖ-Angaben zufolge, im Außenhandel auf eine Qualitätsstrategie: Gentechnikfreiheit, hoher Bioanteil und Spezialmilchprodukte, wie Heumilch oder Biowiesenmilch, seien die Zugpferde.

Als Maßnahme gegen eine weitere Zunahme der Importe fordert MVÖ-Chef Helmut Petschar die Einführung einer breiten Herkunftskennzeichnung, um Verbraucher, Handel und Verarbeiter laufend auf die unterschiedlichen Produktionsstandards hinzuweisen. Sorgen machen dem Geschäftsführer der Kärntnermilch auch die jüngsten Zollstreitigkeiten. Bekanntlich drehte nach den USA zuletzt auch China an der Zollschraube. Seit Ende Dezember erhebt Peking vorläufige, sogenannte Antidumpingzölle in Höhe von 21,9 bis 42,7 Prozent auf Milchprodukte aus der EU. Begründet wird die Maßnahme mit angeblichem Preis-Dumping durch die europäische Konkurrenz. Die chinesische Regierung stört sich an den GAP-Subventionen. Dem Vernehmen nach soll es aber eher eine Reaktion auf die von der EU verhängten Zölle auf chinesische E-Autos oder aber eine Schutzmaßnahme der Landwirtschaft Chinas sein.

„Angesichts der aktuell ohnehin sehr schwierigen Marktlage fordere ich von der EU konsequente Verhandlungen und den Ausgleich von Nachteilen. Die europäische Milchwirtschaft darf nicht Spielball und Opfer von Handelsstreitigkeiten werden, die mit Milch nichts zu tun haben“, so Petschar.

Gastkommentar

MARTIN KUGLER, AGRAR- UND WISSENSCHAFTSJOURNALIST
martin.kugler@chello.at

Echtes Essen

Mit Ernährungsempfehlungen ist das so eine Sache. Denn über die Jahrzehnte verändern sich die Ratschläge, was man essen bzw. nicht essen soll. Wir haben Zeiten erlebt, in denen Spinat als angeblich ach so reich an Eisen empfohlen wurde; es gab Phasen, in denen tierische Fette (inkl. Milchprodukte) zum Grundübel erklärt wurden; und wir mussten sogar Zeiten durchmachen, in denen Eier verteufelt wurden. Viele dieser „Weisheiten“ hatten und haben keine lange Lebensdauer, sie werden regelmäßig bei den alle paar Jahre vorgenommenen Überarbeitungen der Empfehlungen sang- und klanglos beerdigt.

Nun haben die USA eine neue Ernährungsempfehlung herausgegeben, die in mancherlei Hinsicht mit bisherigen Trends bricht (www.dietaryguidelines.gov). Kritiker mögen zwar recht mit ihrem Einwand haben, dass insbesondere der Ratschlag, mehr Proteine zu essen, etwas mit alten Männlichkeitsfantasien zu tun hat, die nun beim politisch angestrebten Umbau der US-Gesellschaft neuen Auftrieb erhalten. Aber die im Zentrum stehende Empfehlung „eat real food“ – dass man also vermehrt zu natürlichen Lebensmitteln greifen und hochverarbeitete Produkte (mit viel Salz, Zucker und Zusatzstoffen) meiden sollte – ist grundvernünftig.

Unter der Voraussetzung, dass man an keiner ernsthaften Stoffwechselerkrankung leidet, ist eine maßvolle Ernährung mit ausgewogener Kost aus natürlichen Zutaten, möglichst ohne künstliche Zusätze, auf jeden Fall gesund. Dieser Ratschlag überdauert mit Sicherheit alle Zeiten und Moden.

Geschützter Lebensraum

In einem Alpenland wie Österreich kommt der Wildbach- und Lawinenverbauung große Bedeutung zu. Hier die wichtigsten Fakten zu ihrer Entwicklung.

GERHARD POSCHACHER

Zu den Kernaufgaben des 1868 gegründeten Ackerbauministeriums gehört bis heute der forsttechnische Dienst der Wildbach- und Lawinenverbauung, der 1884 nach französischem Vorbild in der damaligen Monarchie eingerichtet wurde. Die gesetzlichen Grundlagen bildeten das Wildbachverbauungsgesetz und rechtliche Bestimmungen, wie sie im heutigen Wasserbautenförderungsgesetz enthalten sind. Die Wildbach- und Lawinenverbauung (WLV) ist auch im geltenden Forstgesetz verankert, weil 1975 die Gefahrenzonenplanung für die Besiedlung in den Regionen sowie die örtliche Raumplanung rechtliche Grundlagen erhielt.

300 Mitarbeiter in sieben Sektionen

Die Gesetzgebung und Vollziehung der WLV ist in den Artikeln 10 und 102 in der österreichischen Verfassung als Bundeskompetenz festgelegt. Die WLV ist organisatorisch eine nachgeordnete Dienststelle des heutigen Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Klima – und Umweltschutz, Regionen und Wasserwirtschaft. In der WLV sind 300 Mitarbeiter in sieben Sektionen und 21 Gebietsbauleitungen organisiert und direkt in den Regionen vertreten. Die Gebietsbauleitungen bieten bundesweit einen flächendeckenden, vorbeugenden Schutz gegen drohende Naturgefahren.

650 Schutzwaldgemeinden

Durch jährliche Investitionen werden 4.800 Beschäftigungsverhältnisse gesichert. In Österreich sind gut 20 Prozent des Gebäudebestandes potenziell durch Naturgefahren betroffen, 170.000 Liegenschaften liegen in Gefahrenzonen von 1.400 Gemeinden. Das jährliche Bauvolumen beträgt rund 175 Mio. Euro, wovon 70 Prozent auf Maßnahmen zum Schutz von Wildbächen aufgewendet werden. Österreich ist mit rund vier Mio. Hektar ein waldreiches Land, der Schutzwaldanteil in mehr als 650 Schutzwaldgemeinden macht 42 Prozent aus.

Gefahrenzonenpläne

Der Gefahrenzonenplan weist wildbach – und lawinengefährdete Bereiche aus, die besonderer Bewirtschaftung oder Freihaltung bedürfen. Die Planung wurde in den letzten Jahren aktualisiert. Von allen 2.092 Gemeinden benötigen 1.433 Gefahrenzonenpläne.

Neue Herausforderungen

Die Strategie „Wildbach 2025“ enthält Schutzleistungen in Anbetracht des sich ändernden Klimas sowie Maßnahmen zur Stärkung des Schutzwaldes als grüne Infrastruktur und die Intensivierung der Digitalisierung. In Anbetracht der wachsenden Bevölkerung – bis 2030 könnte die Einwohnerzahl Österreichs 9,35 Mio. Menschen betragen – der zunehmenden Bedeutung des Tourismus und der Freizeitwirtschaft sowie der bedenklichen Bodenversiegelung hat die Wildbach- und Lawinenverbauung in Österreich enorme Aufgaben zu bewältigen. Im Jahr 2023 wurden allein für den Hochwasserschutz 773 Vorhaben mit einem Investitionsvolumen von mehr als 206 Mio. Euro genehmigt. Die zuständigen Fachabteilungen des Agrarressorts würdigten in der Publikation „Wildbach- und Lawinenverbauung in Österreich“ die Bedeutung dieser Dienststelle des Ministeriums, ebenso die jährlichen „Grünen Berichte“.

Prof. DI Dr. Gerhard Poschacher,
langjähriger Abteilungsleiter im Landwirtschaftsministerium, heute als Publizist tätig

LESERPOST

„Zufälle gibt’s“

im Bezug auf Leitartikel „Zeit zu reden“ Ausgabe 52-01/2025

Im Kommentar „Zeit zu reden“ in der BauernZeitung wird erneut pauschal von „den Bauern“ gesprochen. Als Beleg dient der Protest in Brüssel – angeblich Ausdruck eines breiten bäuerlichen Willens in Europa. Ein Blick auf die Details relativiert dieses Bild. Europaweit beteiligten sich 7.000 bis maximal 10.000 Personen an der Demonstration, organisiert von rund 40 konservativen Agrarverbänden unter dem Dach von Copa-Cogeca. Aus Österreich waren laut LK Österreich knapp 50 Personen vertreten.

Auffällig ist dabei: Stark vertreten war die steirische Delegation – just zu einem Zeitpunkt, an dem in der Steiermark Landwirtschaftskammerwahlen anstehen.

Für ein Land mit zehntausenden landwirtschaftlichen Betrieben ist diese Beteiligung kein Beweis für eine geeinte bäuerliche Stimme. Gerade in Wahlzeiten wäre sprachliche Ehrlichkeit angebracht:

Nicht „die Bauern“ waren in Brüssel – sondern Funktionäre und Delegierte bestimmter Verbände. Viele Bäuerinnen und Bauern, vor allem kleine und mittlere Betriebe sowie kritische Initiativen, werden damit erneut vereinnahmt, ohne vertreten zu sein. Wenn wirklich Zeit zu reden ist, dann auch darüber, wer spricht – und zu welchem Zweck.

EWALD GRÜNZWEIL,
PER E-MAIL

leserpost@bauernzeitung.at
Anonyme Schreiben werden nicht veröffentlicht. Die Redaktion behält sich Kürzungen vor.

Bäuerliche Tradition auf dem Wiener Parkett

Vertreter aus Politik, Wirtschaft, Landwirtschaft und Gesellschaft feierten beim 82. NÖ Bauernbundball in Wien und eröffneten die Ballsaison 2026.

Nach der Eröffnung schwangen unzählige Gäste das Tanzbein am Austria-Center-Parkett.

Am vergangenen Samstag wurde das Austria Center Vienna zum Treffpunkt für Heimat, Tradition und geselliges Miteinander. Beim 82. Niederösterreichischen Bauernbundball setzte Niederösterreich ein gesellschaftliches Signal und eröffnete die Ballsaison 2026 mit Glanz und Eleganz. Unter der erstmaligen Leitung von Ballobmann Christoph Metzker erlebten die Gäste aus Stadt und Land einen Abend voller Emotionen, Tanz und regionaler Highlights.

Musik, Tanz und Brauchtum im Mittelpunkt

Der Ballabend begann mit schwungvoller Musik der Bauernbundblaskapelle unter der Leitung von Präsident Josef Pleil, die die Gäste mit zünftigen Märschen und Polkas herzlich willkommen hieß. Ein besonderes Highlight war der traditionelle Fahneneinzug, bei dem die junge Generation der Landwirtschaftlichen Fachschulen mit Stolz die Fahnen trug. Begleitet von den Stallbergmusikanten und dem Musikverein Staatz wurde der Einzug zum Symbol für Zusammenhalt, bäuerliche Identität und Zukunft. Die Landjugend Niederösterreich beteiligte sich aktiv. Sie gestaltete unter anderem das Eintanzen, die Milchbar, den Bereich „Most trifft Wein“ und den traditionellen Melkwettbewerb.

Regionaler Genuss aus Niederösterreich

Kulinarisch setzte der Ball erneut auf Qualität und Regionalität. Das Waldviertler Traditionsunternehmen Waldland verwöhnte die Gäste mit heimischen Spezialitäten, die auf köstliche Weise zeigten, was Niederösterreich kulinarisch zu bieten hat. Diese Kombination aus regionalen Schmankerln und festlicher Atmosphäre machte den Ball zu einem authentischen Erlebnis, das sowohl Gaumen als auch Herz erfreute und den hohen Stellenwert regionaler Wertschöpfung unterstrich.

Einzug der Spitzenrepräsentanten, darunter Ministerin Klaudia Tanner, LH Johanna Mikl-Leitner sowie LH a.D. Erwin Pröll

Blühendes Ambiente und glamouröse Bilder

Für das unverwechselbare Flair sorgten die Niederösterreichischen Gärtner, die dem Ballsaal mit mehr als 20.000 Blumen eine prachtvolle Atmosphäre verliehen. Die farbenfrohe Kulisse wurde erneut zum beliebten Fotomotiv der Gäste und Medien und verlieh dem Ball einen einzigartigen Charakter.

Obmann Christoph Metzker zeigte sich beeindruckt: „Unsere Gärtnerinnen und Gärtner leisten Jahr für Jahr Beeindruckendes. Sie verwandeln den Ballsaal in ein farbenprächtiges Blumenmeer, das unserem Ball seinen besonderen Charme gibt.“

> „Der Bauernbundball ist ein Kraftakt vieler Hände und Herzen. Hier zeigt sich, was Tradition bedeutet.“
>
> STEPHAN PERNKOPF

Auch Bauernbund-Obmann LH-Stellvertreter Stephan Pernkopf lobte den Einsatz der vielen Mitwirkenden: „Der Bauernbundball ist ein Kraftakt vieler Hände und Herzen. Hier wird sichtbar, was uns verbindet: Zusammenhalt, Verantwortung und die Liebe zum Land. Hier zeigt sich, was Tradition bedeutet und wie Heimat mit Zukunft aussieht.“

Bis in die frühen Morgenstunden tanzten die Gäste zu den Klängen der Big Band der Militärmusik Niederösterreich sowie des Musikvereins Staatz. Junge und junggebliebene Besucher ließen den Ball in der

FOTOS (8): NÖBB

Pernkopf und Metzker eröffneten die Ballnacht.

Der Einzug der Fahnen ist alljährlich ein Fixum.

Schwungvolle Klänge und prächtiger Blumenschmuck

Disco ausklingen, wo das DJ-Duo Intoxicated mit aktuellen Hits für ausgelassene Stimmung sorgte und den Generationenmix des Balls widerspiegelte.

Mit dieser fulminanten Eröffnung hat Niederösterreich einmal mehr bewiesen, warum der Bauernbundball als der blau-gelbe Treffpunkt in Wien gilt und zu den bedeutendsten gesellschaftlichen Bühnen des Landes zählt. Der Blick der Veranstalter geht bereits voraus: Der 83. NÖ Bauernbundball findet am 9. Jänner 2027 statt und schon jetzt sei die Vorfreude spürbar.

Weitere Fotos:
noebauernbund.at/bilder/82-noe-bauernbundball/

Im Ballsaal wurde bis zu später Stunde eifrig getanzt, gefeiert und ein reger Austausch gepflegt.

ZUKUNFT SÄEN
SEIT 1856
BESTELLAKTION:
15 €*
*pro Einheit, für alle Sorten, inkl. MwSt.
bis 30.01.2026!
RZ 270
CABALIO
RZ ~290
KWS MONUMENTO
KWS

Mercosur-Abkommen: Kritik aus Niederösterreich

Trotz offener Vorbehalte mehrerer EU-Staaten treibt die EU-Kommission das Mercosur-Abkommen voran. NÖ-Bauernvertreter orten demokratische Defizite und fordern strengere Kontrollen.

Die jüngste Abstimmung in Brüssel zum EU-Mercosur-Abkommen hat die Debatte über demokratische Verfahren in der EU erneut entfacht. Mehrere Mitgliedstaaten, darunter Österreich, Frankreich, Polen, Ungarn und Irland, äußerten Vorbehalte, und die finale Zustimmung des Europäischen Parlaments steht noch aus. Trotzdem treibe die EU-Kommission das Abkommen voran.

In einer Sitzung der EU-Botschafter wurde eine Entscheidung getroffen, die den politischen Abschluss vorbereitet. Kritiker sehen darin ein problematisches Signal, da die EU-Kommission auf ein sogenanntes Splitting-Verfahren zurückgreift. Dieses erlaubt es, Teile des Abkommens ohne Zustimmung nationaler Parlamente umzusetzen. EU-Abgeordneter Alexander Bernhuber kommentiert: „Was wir derzeit erleben, ist ein politischer Blindflug der EU-Kommission. Einen solchen Deal schon jetzt als Erfolg zu verkaufen, ist demokratiepolitisch unverantwortlich."

FOTO: NÖBB

Bauernbund-Direktor Nemecek und EU-Abgeordneter Bernhuber kritisieren das Vorgehen der EU-Kommission beim Mercosur-Abkommen scharf.

Vertreter der Landwirtschaft verweisen darauf, dass bereits 2019 breite Proteste gegen das Mercosur-Abkommen maßgeblich dazu beitrugen, dass sich Österreich dagegen positionierte. Bauernbund-Direktor Paul Nemecek betont: „Ohne den konsequenten Einsatz des Bauernbundes hätte es dieses klare österreichische Veto nicht gegeben. Damit wurde Verantwortung für die heimische Landwirtschaft und für faire Wettbewerbsbedingungen übernommen."

Vor diesem Hintergrund werden Bedingungen für die praktische Umsetzung genannt: eine lückenlose Herkunftskennzeichnung, auch in Gastronomie und bei verarbeiteten Lebensmitteln; ein ausreichend dotiertes EU-Agrarbudget; identische Produktions-, Umwelt- und Sozialstandards für Importprodukte sowie strengere Grenz- und Importkontrollen.

Gleiche Standards für Agrarimporte

In Frankreich gelten für Einfuhren einiger Agrargüter neue Regeln. Wurden diese mit in der EU verbotenen Spritzmitteln behandelt, dürfen sie nicht mehr importiert werden. Hierzulande wird Ähnliches gefordert.

Die französische Regierung macht beim Schutz ihrer Landwirte Ernst. Seit 8. Jänner müssen dort eingeführte Agrarerzeugnisse frei von Rückständen bestimmter, in der EU verbotener Pflanzenschutzmittel sein.

Wie Agra-Europe berichtet, betrifft dies Wirkstoffe wie Carbendazim, Benomyl, Glufosinat, Thiophanat-methyl und Mancozeb. Genau hingeschaut wird unter anderem bei Getreide und Kartoffeln, Zitrusfrüchten, Stein- und Kernobst sowie Tomaten.

FOTO: ALFRIBEIRO – STOCK.ADOBE.COM

In Drittstaaten erlaubte Pflanzenschutzmittel sind in Europa längst verboten.

Gleiche Regeln für alle

Die sogenannten Spiegelklauseln gelten zunächst für ein Jahr, automatische Aufhebung im Falle einer EU-weiten Regelung inklusive. Bereits in der Vergangenheit verhängte Frankreich mehrfach Importverbote, etwa auf Fleisch mit wachstumsfördernden Antibiotika-Rückständen.

Der Niederösterreichische Bauernbund findet Gefallen am französischen Weg und fordert auch in Österreich einen sofortigen Importstopp für Waren, die nicht den heimischen Standards entsprechen. „Was für heimische Betriebe verboten ist, darf bei Importen nicht erlaubt sein", wird betont. Schutzmaßnahmen wie diese würden sowohl Konsumenten als auch die Wettbewerbsfähigkeit der heimischen Landwirtschaft schützen, teilt man sinngemäß mit.

Schutz für regionale Landwirtschaft gefordert

Gerade im Zusammenhang mit dem Mercosur-Abkommen drohen heimische Bauern sonst billigen Importen aus Südamerika ausgeliefert zu sein. Regionale Lebensmittelerzeuger bräuchten Schutz, keine zusätzliche Benachteiligung und Bürokratie, wird ergänzt. Konsequente Kontrollen an den EU-Außengrenzen seien jetzt gefragt.

Höchste Zeit für die Stickstoffbilanz

Die N-Bilanz gemäß Nitrataktionsprogramm-Verordnung (NAPV) steht an. Welche Betriebe aufzeichnen müssen, welche Ausnahmen gelten und wie die Dokumentation gelingt.

Die Erstellung einer betrieblichen Stickstoffbilanz ist auch heuer für viele landwirtschaftliche Betriebe bis spätestens 31. Jänner 2026 ein Muss. Wie die LK Niederösterreich informiert, sind darin die tatsächlich ausgebrachten Stickstoffmengen den gesetzlich zulässigen Höchstmengen gegenüberzustellen. Die Dokumentation bringe auch Vorteile: So lassen sich etwa nicht nur die Düngeobergrenzen leicht einhalten, sondern auch die Stickstoffeffizienz verbessern und Umweltbelastungen reduzieren. „Gerade Betriebe mit höherem Viehbesatz oder zusätzlichem Mineraldüngerzukauf profitieren von der Bilanz als wichtigem Planungsinstrument“, heißt es aus St. Pölten.

Bis zum Monatsende muss die N-Bilanz 2025 am Hof vorliegen.

FOTO: FOTOSABINE – STOCK.ADOBE.COM

Ausnahmen

In Regionen ohne wesentliche Nitratgefährdung, die in der Verordnung als „Weiße Gebiete“ bezeichnet werden, sind grundsätzlich alle Betriebe zur Erstellung einer N-Bilanz verpflichtet, wie die LK-Experten erklären.

- Ausgenommen sind Betriebe, deren bewirtschaftete Fläche (ohne Almen und Gemeinschaftsweiden) höchstens 15 Hektar beträgt, sofern auf weniger als zwei Hektar Gemüse angebaut wird.
- Ebenfalls ausgenommen sind Betriebe, bei denen mehr als 90 Prozent der landwirtschaftlichen Nutzfläche als Dauergrünland oder Ackerfutter genutzt wird. Für Almflächen und Gemeinschaftsweiden müssen keine Aufzeichnungen geführt werden. Selbst wenn ein Betrieb von der Pflicht ausgenommen ist, weisen die Fachberater darauf hin, dass die gesetzlichen N-Obergrenzen stets einzuhalten sind.

Aufzeichnungspflichten in nitratgefährdeten Gebieten

In laut NAPV nitratgefährdeten Regionen, den sogenannten „Grünen Gebieten“, gelten zusätzliche Aufzeichnungspflichten. Betriebsbezogene N-Bilanzen müssen dort von allen Betrieben erstellt werden,

- die mehr als zwei Hektar Gemüse
- oder aber mehr als fünf Hektar Ackerfläche bewirtschaften.

Zusätzlich sind schlagbezogene Aufzeichnungen über die Stickstoffdüngung auf Ackerflächen ab einer Schlaggröße von 0,3 Hektar erforderlich. Für Schläge mit gleicher Kultur und identischer N-Düngung können die Aufzeichnungen zusammengefasst werden.

In den grün markierten Gebieten gelten verschärfte Aufzeichungspflichten.

GRAFIK: BMLUK

Die Dokumentation muss zeitnah erfolgen, spätestens innerhalb von 14 Tagen nach erfolgter Düngung, Anbau oder Ernte. Auch die Ertragslage, welche entscheidend für das mögliche Düngeniveau ist, ist in den Aufzeichnungen festzuhalten.

Für die Erstellung der N-Bilanz empfiehlt die LK Niederösterreich auf ihrer Webseite diverse Online-Tools, darunter den kostenfreien LK-Düngerrechner.

Besonders in nitratgefährdeten Regionen ist die rechtzeitige und vollständige Dokumentation ein entscheidender Bestandteil der betrieblichen Planung und sorgt für eine effiziente Stickstoffdüngung.

Stärker. Stabiler. Ertragreicher.
BESTELLAKTION: 15 €* *pro Einheit, für alle Sorten, inkl. MwSt. bis 30.01.2026!
KWS KADURO RZ 300
KWS ARTESIO RZ 350
KWS

ALLES GUTE UNSEREN WIENER LESERN

ÖkR Franz Bubits, 1230 Wien, feiert am 20. Jänner 2026 seinen 85. Geburtstag.

Anna Stadlmann, 1230 Wien, feiert am 20. Jänner 2026 ihren 85. Geburtstag.

Ing. Anneliese Heidinger, 2326 Lanzendorf, feiert am 22. Jänner 2026 ihren 50. Geburtstag.

Hermine Diehl, 2602 Blumau-Neurißhof, feiert am 25. Jänner 2026 ihren 70. Geburtstag.

Leopold Schippani, 1110 Wien, feiert am 25. Jänner 2026 seinen 65. Geburtstag.

WIR TRAUERN UM UNSERE WIENER LESER

Erna Mayer †, 1110 Wien, ist am 17. Dezember 2025 im 91. Lebensjahr verstorben.

Margareta Neudorfer †, 1210 Wien, ist am 03. Jänner 2026 im 98. Lebensjahr verstorben.

BauernZeitung
Man kann uns auch online lesen
Besuchen Sie uns auf unserer Website.
www.bauernzeitung.at

Ein Leben im Dienste der bäuerlichen Gemeinschaft

Mit einer Gedenkmesse und einer Kranzniederlegung wurde an Alois Scheibenreif erinnert, dessen Einsatz Generationen prägte.

Anlässlich des 50. Todestages von ÖKR Alois Scheibenreif gedachten Vertreter des Bauernbundes aus dem Bezirk Neunkirchen des Sozialpioniers. Nach einer Gedenkmesse in der Pfarrkirche St. Lorenzen wurde am Familiengrab ein Kranz niedergelegt.

Alois Scheibenreif war von 1962 bis 1970 Obmann des Niederösterreichischen Bauernbundes und zugleich LK-Präsident. Weit über diese Funktionen hinaus erlangte er Anerkennung als Mitbegründer des heutigen bäuerlichen Pensionssystems. Bezirksbauernratsobfrau Waltraud Ungersböck würdigte ihn in ihrer Laudatio als den „Vater der bäuerlichen Sozialgesetzgebung“ und erinnerte daran, dass Scheibenreif selbst oft sagte: „Ich bin im NÖ Bauernbund geboren und aufgewachsen.“ Mit dabei waren auch BBK-Obmann Thomas Handler, LKR Annette Glatzl und BO Gerhard Schweighofer.

FOTO: WALTRAUD UNGERSBÖCK

Kranzniederlegung am Familiengrab Scheibenreif in St. Lorenzen

Bildung als Schlüssel und soziale Absicherung als Ziel

Geboren 1906 in einer kinderreichen Bauernfamilie in Reith, übernahm Scheibenreif schon früh Verantwortung. Bildung war für ihn der Schlüssel aus Armut und Unsicherheit.

Bereits mit 19 Jahren gründete er einen landwirtschaftlichen Fortbildungsverein. Trotz politischer Verfolgung und Haft während der NS-Zeit ließ er sich nicht entmutigen. Nach 1945 baute er die Bezirksbauernkammer Neunkirchen neu auf und prägte als Nationalratsabgeordneter und Sozialpolitiker entscheidend die soziale Absicherung der bäuerlichen Bevölkerung. Enkelsohn Franz Fiedler erinnerte im Familienkreis an die politisch geprägten Sonntage seiner Kindheit, an Gespräche mit Zeitgenossen wie Leopold Figl und an den Most seines Großvaters.

„Eine Persönlichkeit wie Ökonomierat Alois Scheibenreif soll in uns weiterleben“, betonte Ungersböck abschließend. Ihr Dank fasste sein Vermächtnis zusammen: „Für deinen Mut, deine Hartnäckigkeit und deine Liebe zum Menschen.“

Wintersportwoche der zweiten Jahrgänge der LFS Warth

Für die zweiten Jahrgänge der LFS Warth stand vor Weihnachten der Skikurs in Mauterndorf im Lungau auf dem Programm. Auf den Pisten von Obertauern, Fanningberg und Großeck-Speiereck verbesserten die Schüler ihre Ski- und Snowboardtechnik. Ergänzt wurde das Programm durch Fackelwanderung, Hallenbadbesuch, Videoanalysen und Spiele. „Der geringe Pistenbetrieb und das Freeride-Gelände machten den Jugendlichen sichtlich Spaß“, so Fachlehrer Thomas Schrammel.

FOTO: LFS WARTH

Schüler der LFS Warth verbesserten im Lungau ihre Ski- und Snowboardtechnik.

Rebscheren für die Nachwuchs-Fachkräfte

Die Schüler des ersten Jahrgangs Landwirtschaft mit Weinbau an der Landwirtschaftlichen Fachschule Hollabrunn dürfen sich über eine Unterstützung freuen. Dank der Kooperation mit dem Lagerhaus Hollabrunn-Horn konnten hochwertige, professionelle Rebscheren kostengünstig angeschafft werden. Damit steht den Jugendlichen modernes Werkzeug zur Verfügung, das nicht nur die Qualität des praktischen Unterrichts hebt, sondern auch die Sicherheit bei den Schnittarbeiten verbessert. Die neuen Rebscheren sind bereits im Einsatz und ermöglichen praxisnahe Übungen im Wein- und Obstbau. So werden die angehenden Fachkräfte optimal auf die Anforderungen der modernen Landwirtschaft vorbereitet.

FOTO: LFS HOLLABRUNN

Vertreter von Lagerhaus, LFS und Schüler präsentierten die neuen Rebscheren.

Probstdorfer Maisportfolio 2026

Die Probstdorfer Saatzucht deckt mit dem bewährten Micheleen (250) und dem starken Brevant-Portfolio den Reifebereich von FAO 250 bis FAO 430 (BRV1012D) ab. Neu im Programm ist für den Frühjahrsanbau BRV2198B (270). Er ist ein mittelfrüher Zahnmais mit zügiger Jugendentwicklung und raschem Abtrocknungsverhalten für alle reiferelevanten Standorte im westlichen und nördlichen Niederösterreich. Von den Hochertragssorten im späten Reifebereich, BRV2309D (410) und BRV1012D (430), steht heuer erstmals ausreichend Saatgut zur Verfügung. BRV1012D reizt das genetisch mögliche Ertragspotenzial aus, der geringfügig früher abreifende BRV2309D (410) konnte 2025 in den AGES-Prüfungen und den Praxisversuchen der LK NÖ überzeugen. Eine sichere Bank ist nach wie vor der absolut witterungsflexible BRV2604D (370).

FOTO: PROBSTDORFER

Mit diesen Maissorten verspricht Probstdorfer Erfolg.

Kunden profitieren bis zum 30. Jänner 2026 von der Frühbezugsaktion für das gesamte Probstdorfer Maissortiment und sparen 11 Euro pro Packung, danach können bis Ende Februar noch 6 Euro pro Packung gespart werden.

www.probstdorfer.at

FIRMENMITTEILUNG

„Starke Frauen für eine starke Landwirtschaft“

Die Vereinten Nationen (UN) haben 2026 als „Internationales Jahr der Bäuerin“ ausgerufen. Was das für Österreichs Landwirtinnen bedeutet, erklärt Bundesbäuerin Irene Neumann-Hartberger im Gespräch mit der BauernZeitung.

KATHARINA BERGER

Das Jahr 2026 wurde von den Vereinten Nationen zum „Internationalen Jahr der Landwirtin“ erklärt. Welche Bedeutung hat das für die Sichtbarkeit und Anerkennung von Bäuerinnen in Österreich?

NEUMANN-HARTBERGER: Das Jahr 2026 setzt ein starkes Zeichen für die vielfältige Arbeit der Bäuerinnen in Österreich. Die damit verbundene zusätzliche Sichtbarkeit wollen wir gezielt nutzen, um der Gesellschaft aufzuzeigen, welche Leistungen erbracht werden und welch hohen Stellenwert die österreichische Landwirtschaft hat. Gleichzeitig möchten wir junge Frauen und Bäuerinnen motivieren, aktiv mitzuwirken und die Betriebe engagiert mitzugestalten.

Zur Person

Irene Neumann-Hartberger ist seit 2021 Österreichs Bundesbäuerin. In dieser Funktion ist sie auch Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft Österreichische Bäuerinnen, weiters Landesbäuerin Niederösterreichs, Vizepräsidentin der LK Österreich und sitzt als Abgeordnete der ÖVP im Nationalrat.

Neumann-Hartberger bewirtschaftet gemeinsam mit ihrem Ehemann und ihrem Sohn einen gemischten Betrieb in Stollhof (Niederösterreich).

Auf den hofeigenen Flächen mästet die Familie auch Bio-Puten.

Wie wird Österreich das Jahr der Bäuerin gestalten?

Wir werden das Jahr mit vielen Aktionen und Veranstaltungen und mit einer breit aufgestellten Medienpräsenz begehen. Beginnend mit einem Presseauftakt, dem Besuch der Grünen Woche, der aktiven Teilnahme am Agrarpolitiktag der Wintertagung mit mehr als 100 „ZAMm unterwegs“-Teilnehmerinnen, dem Bundesbäuerinnentag in Vorarlberg und zahlreichen Veranstaltungen in den Bundesländern haben wir viel vor und freuen uns darauf.

> „Frauen sind die Innovationsmotoren der Landwirtschaft und insbesondere junge Frauen finden neue Ausrichtungen und Nischen.“

Frauen leisten weltweit rund 39 Prozent der landwirtschaftlichen Arbeit, stehen aber oft vor strukturellen Herausforderungen. Welche Erfahrungen machen Bäuerinnen in Österreich in Bezug auf Zugang zu Arbeit, Bildung und Ressourcen?

Diesbezüglich sind wir in Österreich grundsätzlich gleichgestellt. Wir werden aber weiterhin gegen rollenstereotype Traditionen wie Erbfolge und Rollenbilder ankämpfen und unterstützend für Frauen auftreten. An anderen Orten der Welt sieht das natürlich leider ganz anders aus. Wir wollen einfach Frauen auf unseren Betrieben bestärken, vor allem zum Thema Absicherung. Das stärkt die Landwirtschaft und den gesamten ländlichen Raum.

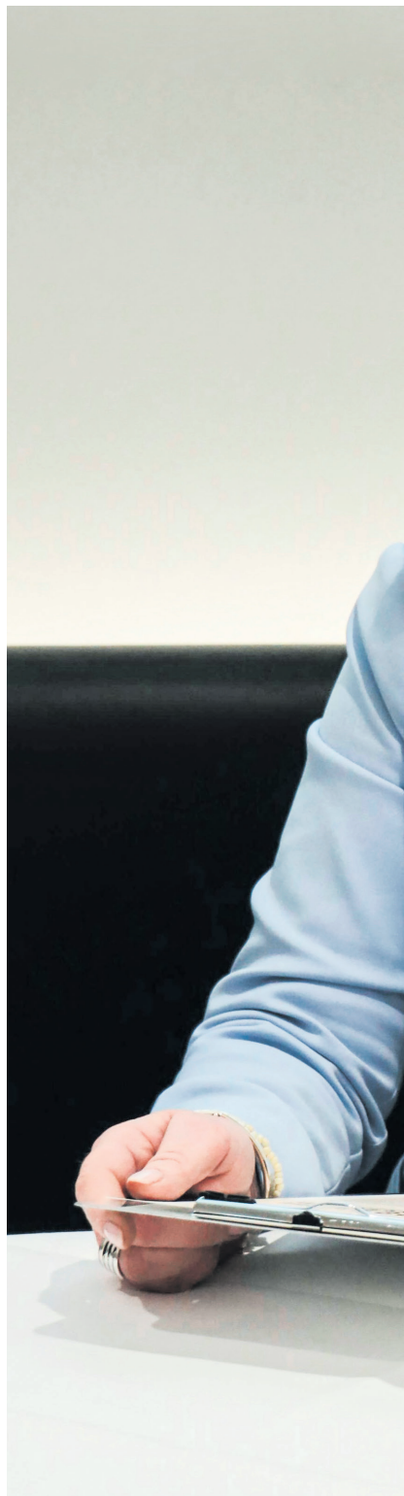
> „Wir werden das Jahr zum Anlass nehmen, bei der künftigen GAP spezielle Fördermaßnahmen für Frauen zu erwirken.“

Wie kann das Jahr dazu beitragen, die Gleichstellung von Frauen in der Landwirtschaft stärker in den Fokus der Politik zu rücken?

Wir werden es zum Anlass oder Anschub nehmen, bei einer künftigen GAP spezielle Frauenfördermaßnahmen zu erwirken. Zugleich ist es uns ein zentrales Anliegen, Hemmschwellen im Umgang mit psychosozialen Erkrankungen abzubauen. Gerade diese Krankheitsbilder nehmen wir besonders ernst und behandeln sie mit der notwendigen Sensibilität und Verantwortung. Wir setzen weiterhin darauf, dass Projektinitiativen wie „Lebensqualität Bauernhof“ mit ihren zahlreichen Bildungs- und Beratungsangeboten sowie das bäuerliche Sorgentelefon kontinuierlich weiterentwickelt werden.

Welche Unterstützungsangebote plant die ARGE Bäuerinnen im Jahr der Landwirtin?

Wir haben auf Bundesebene eine breit angelegte Medienkampagne und Veranstaltungen geplant, monatliche Überthemen mit Möglichkeit zur Adaptierung in den Ländern



inklusive. Frauen aus unterschiedlichen Bundesländern und Betriebsformen werden vor den Vorhang geholt und ihre Leistungen sichtbar gemacht.

Wie kann es gelingen, junge Frauen für einen Einstieg in die Landwirtschaft zu begeistern?

Ein motiviertes und engagiertes Vorleben auf den Betrieben

Bundesbäuerin Irene Neumann-Hartberger wünscht sich für das besondere Jahr mehr Bewusstsein und Wertschätzung für die Leistungen der Bäuerinnen.

FOTO: ECKHARDT

wirkt inspirierend für junge Frauen und Mädchen. Frauen sind die wesentlichen Innovationsmotoren der Landwirtschaft und insbesondere junge Frauen suchen und finden neue Betriebsausrichtungen und Nischen. Damit stellen sie ihre Betriebe erfolgreich und nachhaltig für die Zukunft auf. Dies sollte künftig noch stärker in den Vordergrund gerückt werden, um mehr junge Frauen und Mädchen zu ermutigen, den Schritt in die Landwirtschaft zu wagen.

Bäuerinnen sind oft eine tragende Säule im Familienbetrieb und im Ehrenamt. Wie kann ihre Leistung gesellschaftlich und politisch besser anerkannt werden?

Die typische Last der Care-Arbeit wie Haushalt, Kinder und Pflege lastet noch immer zum Großteil auf den Schultern der Frauen, ohne Berücksichtigung in irgendeiner Form, und da gibt es seit Längerem die Forderung nach einer besseren Anrechenbarkeit für die Alterspension. Ohne dem gesellschaftlichen Engagement und Ehrenamt unserer Frauen wäre der ländliche Raum nicht so, wie wir ihn heute kennen. Darauf sind wir sehr stolz und dafür setzen wir uns jeden Tag ein.

> „Wer offen bleibt, Neues ausprobiert und zusammenhält, kann die Zukunft der Höfe aktiv mitgestalten."

Gibt es besondere Veranstaltungen oder Aktionen, bei denen sich Bäuerinnen und Interessierte in Österreich vernetzen können?

Wir freuen uns besonders auf den Bundesbäuerinnentag in Vorarlberg am 15. und 16. April. Dabei dürfen wir erneut Bäuerinnen aus ganz Österreich begrüßen. Diese zwei Tage bieten eine wertvolle Plattform für Austausch und Vernetzung, bei der engagierte Frauen mit vielfältigen Erfahrungen und spannenden Geschichten aus allen Regionen Österreichs zusammenkommen. Alle aktuellen Informationen zu regionalen Veranstaltungen sowie zum diesjährigen Bundesbäuerinnentag sind auf der Homepage der Bäuerinnen zu finden.

Wenn Sie es sich wünschen könnten: Was soll das Jahr der Bäuerin bei Landwirtinnen und in der Gesellschaft bewirken?

Wir, die Arbeitsgemeinschaft der Bäuerinnen, wünschen uns durch unsere Aktivitäten im Laufe des Jahres einfach mehr Bewusstsein für unsere Leistungen. Aber auch mehr Wertschätzung für unsere heimischen Lebensmittel und durch einen bewussteren Griff zu ebendiesen eine Stärkung der heimischen Landwirtschaft.

Wie blicken Sie als Bundesbäuerin auf zukünftige Herausforderungen und Chancen für Bäuerinnen, gerade im Hinblick auf das gerade erst begonnene Jahr?

Herausforderungen gehören seit Generationen zu unserem Alltag, vom Wetter über die Bürokratie bis zu den Erwartungen der Gesellschaft. Veränderung ist das einzig Beständige. Gerade darin liegen aber auch Chancen: Wer offen bleibt, sich weiterbildet, vernetzt, Neues ausprobiert und zusammenhält, kann die Zukunft der Höfe aktiv mitgestalten für unsere Familien und für den ländlichen Raum.

PODCAST

Erzählen Sie uns Ihre Story

Zum UN-Jahr der Bäuerinnen startet die BauernZeitung gemeinsam mit Publizistin Sabine Kronberger den Podcast „Hoftor Auf." und gibt Bäuerinnen aus ganz Österreich Gelegenheit, Teil des Projekts zu werden. Gesucht werden Bäuerinnen aus allen Bundesländern, unabhängig von Betriebsform, Größe oder Generation. Auch Nominierungen sind herzlich willkommen. Wer also eine Bäuerin kennt, deren Geschichte unbedingt erzählt werden sollte, bitte melden. Einreichungen an: *redaktion.wien@bauernzeitung.at*

Mit Milch und Mut zum Erfolg

Lisa und Stefan Niedermair-Auer zeigen transparent, was moderne Milchviehhaltung in Österreich ausmacht. Für ihren neu errichteten Stall samt Hofmolkerei und Schaubetrieb wurden sie im Vorjahr ausgezeichnet.

GABRIELE LINDINGER-CACHA

Mitten in Oberösterreichs Schweinemastgebiet liegt der Toblerhof in Lambach im Bezirk Wels-Land. Auf dem Vierkanthof hat Milchverarbeitung zwar eine lange Geschichte, dennoch war es eine große Entscheidung, die Lisa und Stefan Niedermair-Auer vor einigen Jahren zu fällen hatten: Wie sollte es weitergehen? „Eines war rasch klar: Wenn wir weitermachen, dann müssen wir auch ordentlich investieren“, sagt die heute 36-jährige Bäuerin und dreifache Mutter. Die Richtung sei bereits klar gewesen, denn die Schwiegereltern Maria (70) und Ferdinand (71) hatten schon vor 30 Jahren mit Direktvermarktung begonnen und eine kleine Hofmolkerei errichtet, zudem waren sie als Schulmilchproduzenten aktiv. Die Tatsache, als Milchviehbetrieb in einem von der Schweinemast dominierten Bezirk ein Alleinstellungsmerkmal zu haben, habe man als Vorteil betrachtet. „Wir haben dann unseren ganzen Mut zusammengefasst und uns drübergetraut“, erzählt Niedermair-Auer. Von 2018 bis 2021 wurde intensiv geplant, ehe Hofmolkerei, Hofladen und Tierwohl-Laufstall gebaut wurden.

Alles neu ab 2022

2022 war nicht nur das Jahr, in dem alles bezogen werden konnte, sondern auch der Start der Eisproduktion am Toblerhof: „Wir verwenden keine Fertigmischungen“, betont Niedermair-Auer. Angeboten wird die kalte Köstlichkeit nun jedes Jahr ab März in kleinen Bechern – und in 16 verschiedenen Sorten. Für Firmen gibt es die Option, eine ganze Truhe davon geliefert zu bekommen und den Mitarbeitern einen „Eis-Tag“ zu bescheren.

Der etwa 80 Quadratmeter große Hofladen ist bestückt mit einer breiten Produktpalette von etwa 40 regionalen Direktvermarktern. Freitags gibt es außerdem frisches Brot, das in der hauseigenen kleinen Backstube gebacken wird, sowie frischen Fisch, frische Mehlspeisen und im 14-Tage-Rhythmus auch frisches Hühnerfleisch.

> „Wir erklären gerne jedem, wie Landwirtschaft funktioniert, wir beschönigen nichts.“
> LISA NIEDERMAIR-AUER

Dass der Toblerhof ein stimmiges und modernes Erscheinungsbild abgibt, kommt nicht von ungefähr: „Wir haben überall Profis ans Werk gelassen, und das war eine gute Entscheidung“, berichtet Niedermair-Auer. Von der ansprechenden Architektur am Betrieb über Website und Marketingauftritt bis hin zum designten Eisbecher sei gemeinsam mit Experten viel Herzblut und Hirnschmalz bis zum für alle passenden Ergebnis aufgewendet worden.

Transparenz und offene Türen

Hauptstandbein am Betrieb sei jedoch nach wie vor die Schulmilch-Produktion. 25 Schulen und Kindergärten mit etwa 1.500 Kindern werden vom Toblerhof beliefert, dazu 15 Großküchen. Als Schulmilchbauern begrüßen sie pro Jahr auch etwa 1.000 Kinder persönlich am Hof. Die Stalltüren werden aber nicht nur für Schulklassen geöffnet: Auch der Andrang von Busgruppen sei stärker als jemals erwartet. Für diese gibt es eine Führung durch die Produktion und den Stall samt Käseverkostung und Kuchen oder Eis, berichtet Lisa Niedermair-Auer.

Lisa Niedermair-Auer ist Transparenz in der Landwirtschaft ein Anliegen.

Der Bauernfamilie, die mittlerweile auch acht Angestellte beschäftigt, ist es ein Anliegen, zu zeigen, was moderne Milchviehhaltung in Österreich bedeutet. Sie ist überzeugt davon, dass durch Transparenz und Authentizität auch das Image der Landwirtschaft ein positiveres werde. Der Toblerhof profitiere jedenfalls von seiner Nähe zum Konsumenten, das Angebot werde sehr gut angenommen und durch treue Kunden belohnt.

Ein mulmiges Gefühl beschleicht die Betriebsführer dennoch hin und wieder – ausgelöst durch die Kosten, die es laufend zu stemmen gibt. Gestiegene Zinsen, hohe Betriebskosten und die deutlich zu

Rund um den Vierkanter des Toblerhofs wurden Verarbeitungs- und Vermarktungsräume sowie ein großzügiger Laufstall errichtet. So avancierte man zum Ausflugsziel.

FOTOS: AGRARFOTO.COM

Das Paar steht voll hinter dem Konzept.

Betriebsspiegel

4650 Lambach, Wels-Land

Nutzfläche (inkl. Zupacht):
30 ha Grünland, 50 ha Acker

Schwerpunkt: Milchviehhaltung mit ca. 60 Milchkühen plus Nachzucht, Hofmolkerei, Direktvermarktung über Hofladen und Schulmilch

Betriebsbesichtigungen für Busgruppen und Schulklassen

8 Mitarbeiter

spürenden Marktverwerfungen seit Beginn des Ukraine-Krieges hätten vieles verschärft, betont die 36-jährige Bäuerin. Andererseits habe man nicht erwartet, einmal zum Ausflugsziel für Familien zu werden. Wer auf den Hof kommt, darf auch in den Stall gehen und sich selbst ein Bild machen. Aber nicht nur das: „Wir erklären gerne jedem, wie Landwirtschaft funktioniert, wir beschönigen nichts. Schließlich sind wir kein Gut Aiderbichl, sondern ein Betrieb, der wirtschaftet“, bringt es die Bäuerin auf den Punkt.

„Auf jeden Fall geben wir täglich unser Bestes und hoffen, dass alles weiterhin so gut funktioniert“, meint die Oberösterreicherin. Dieses Engagement wurde im Vorjahr auch entsprechend gewürdigt. Der Familie wurde der erste Platz beim OÖ Agrarpreis in der Kategorie „Einkommen“ verliehen.

Der vor drei Jahren bezogene Kaltstall spielt beim Tierwohl alle Stücke.

Stefan Niedermair-Auer gibt Einblick in das umfassende Eis-Sortiment.

Diese Wirkstoffe laufen 2026 aus

Welche Pflanzenschutzmittel dürfen heuer zum letzten Mal oder nicht mehr verwendet werden? Die BauernZeitung hat bei RWA-Pflanzenschutzexperte Kurt Graf nachgefragt.

CLEMENS WIELTSCH

Im Jänner ist es höchste Zeit, die Betriebsmittel-Lagerstände am Hof zu überprüfen. Bei der Kontrolle des Pflanzenschutzmittellagers lohnt es sich, genauer hinzuschauen, um Restmengen auslaufender Wirkstoffe rechtzeitig zu verbrauchen oder gegebenenfalls zu entsorgen.

■ Laut Kurt Graf sind alle Produkte auf **Metribuzin**-Basis bereits reif für das örtliche Altstoffsammelzentrum. „Die Aufbrauchsfrist war der 24.11.2025, somit steht dieser Wirkstoff heuer nicht mehr zur Verfügung“, so Graf. Betroffen sind etwa die bewährten Produkte Artist in Sojabohne und Sencor bzw. Mistral in Kartoffeln.

■ Selbiges gilt für die Rapsherbizide **Butisan** Top/Rapsan Turbo und Butisan Kombi. Diese sind im Herbst ohne Aufbrauchfrist ausgelaufen.

■ Heuer zum letzten Mal verwendet werden darf der Wirkstoff **Flufenacet**. Graf: „Das Produkt Cadou SC hatte seine Abverkaufsfrist bereits im Dezember 2025, alle anderen Flufenacet-Produkte haben diese am 10.6.2026, mit einer Aufbrauchsfrist bis 10.12.2026.“ Die Produktverfügbarkeit für diese sei aber seitens der Vorlieferanten eher als begrenzt einzustufen. Betroffen sind hier etwa das Maisherbizid Aspect Pro und die Getreideherbizide Battle Delta, Cadou SC, Pontos, Sunfire und andere. An Alternativen stehen laut Graf die Wirkstoffe Pinoxaden und Beflubutamid zur Verfügung. Für die Saison 2027 kommen wohl Bixlozone und Cinmethylin hinzu.

Bestand rechtzeitig überprüfen

■ Derzeit noch offen ist die weitere Entwicklung bei den Insektiziden auf Basis **Lambda-Cyhalothrin**. Laut dem Pflanzenschutz-Fachmann soll der Wirkstoff seine Indikationen für die Freilandanwendung verlieren. „Entscheidung und mögliche Termine sind aber noch offen“, ergänzt er. Eine letztmalige Verwendung in der diesjährigen Saison stehe im Raum. Betroffen wären zahlreiche Produkte, etwa das Insektizid Karate Zeon.

■ Vorerst Entwarnung kann Graf bei den Fungizid-Wirkstoffen **Fludioxonil** und **Cyprodinil** geben: „Hier haben sich die Entscheidungen wieder nach hinten verschoben, wahrscheinlich wird es zu Aufbrauchsfristen mit November 2027 kommen.“ Gegen Verwendung und Kauf 2026 spricht somit nichts.

Eine Liste aller heuer zugelassenen Pflanzenschutzmittel finden Sie demnächst in der BauernZeitung. Der Ausgabe 6 wird eine Sonderbeilage mit einer entsprechenden Liste beiliegen.

Daxur, Balaya und Revytrex – leistungsstarke Getreidefungizide von BASF

Revytrex® kombiniert den innovativen Wirkstoff Revysol® (Mefentrifluconazol) aus der Azolklasse mit Xemium® (Fluxapyroxad) aus der Gruppe der SDHI-Fungizide. Die Formulierung kontrolliert zuverlässig alle wichtigen pilzlichen Schaderreger in Getreide. Revytrex® überzeugt durch eine starke kurative Wirkung, eine schnelle Wirkstoffaufnahme und eine hohe Regen- und UV-Stabilität.

In Gerste, Roggen, Triticale und Weizen erzielte es in zahlreichen österreichischen Versuchen hervorragende Erträge. Durch den konsequenten Azolwechsel leistet Revytrex® zudem einen wichtigen Beitrag zum Resistenzmanagement und gilt in Gerste und Weizen als Fungizid erster Wahl.

Daxur vereint Revysol® mit Kresoxim-methyl aus der Gruppe der Strobilurine. Das Produkt ist in Weizen, Dinkel, Gerste, Roggen und Triticale mit 1,0 l/ha zugelassen. Die verträgliche SC-Formulierung bildet stabile Wirkstoffdepots an der Wachsschicht, die den Wirkstoff über lange Zeit gleichmäßig freisetzen. Daxur eignet sich für frühe Anwendungen in Gerste und Weizen und bekämpft zuverlässig Halmbruch, Septoria, Netzflecken und Rostkrankheiten. Es bietet langanhaltenden Schutz, physiologische Vorteile und ein attraktives Preis-Leistungs-Verhältnis.

Diese Getreidefungizide von BASF bieten optimalen Schutz.

Balaya® kombiniert Revysol® mit F 500® (Pyraclostrobin) aus den Wirkstoffklassen der QoI- und DMI-Fungizide. F 500® hemmt Sporenkeimung, Mycelwachstum und Sporulation effektiv.

Balaya® bietet ein breites Wirkungsspektrum gegen die wichtigsten Getreidekrankheiten in Weizen, Gerste, Roggen und Triticale. Neben der starken fungiziden Leistung vereint es die physiologischen Vorteile von F 500® – verbesserte Stickstoffaufnahme, optimierte Wasserversorgung, mehr Feinwurzeln und höhere Ertragsstabilität.

Revysol® ist ein zentraler Baustein für effektives Resistenzmanagement mit hervorragender Pflanzenverträglichkeit und einem günstigen regulatorischen Profil. Einzigartiger Krankheitsschutz, gute Wirtschaftlichkeit und hohe Praxistauglichkeit sowie viele zufriedene Anwender sprechen für diese Produktlinie.

Das Beste: Werden fünf Liter Daxur, Revytrex oder Balaya gekauft, gibt es eine Flasche Seclira® Fly Bait gratis dazu.

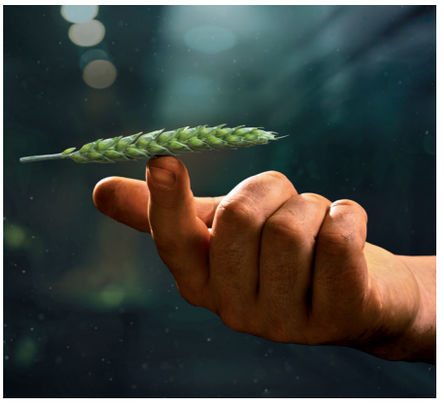
Pfl.Reg.Nr.: Daxur 4454-0; Revytrex 4217-0; Balaya: 4178-0.

www.agrar.basf.at

FIRMENMITTEILUNG

Kaufen Sie 5 Liter Daxur®, Revytrex® oder Balaya®, schicken Sie die Rechnung an **aktion@basf.com** und erhalten Sie **1 Flasche Seclira® Fly Bait GRATIS!**

Gütig im Zeitraum von 01.01.2026 bis 31.05.2026 / nur beim Kauf bei einem österreichischen Händler oder Lagerhaus / je 5 Liter Daxur®, Revytrex® oder Balaya® = 1 Flasche Seclira® Fly Bait gratis / solange der Vorrat reicht. *Näheres zu den Aktionsbedingungen finden Sie unter* ***www.agrar.basf.at/de/Aktionen***



Balaya®

Der Start für gesundes Getreide

- Ein Produkt für alle Getreidearten für eine simple und flexible Anwendung
- Umfassender Schutz vor allen relevanten Krankheiten, um Ihre Erträge zu sichern
- Zuverlässige Wirkung auch bei un beständiger Witterung durch die Kombination von Revysol® und F500®
- Sehr gute physiologische Wirkung verbesserte Vitalität und Ethylenreduktion

Daxur®

Hält die Balance zwischen leiwander Leistung und leiwandem Preis

- Umfassender Schutz: Profi gegen Halmbruch, Septoria und Rostarten
- Kostengünstige Lösung: Beste Wirkung zu einem fairen Preis
- Langfristiger Schutz: Depot-Effekt für langanhaltenden Schutz und physiologische Vorteile
- Optimaler Mischpartner für Prodax®

Revytrex®

Revylutionär sicher, revylutionär einfach, revylutionär unabhängig

- Außergewöhnlich starke Wirkung
- Witterungsunabhängigkeit durch schnelle Regenfestigkeit und hervor-ragende Wirkung bei hoher Strahlungsintensität
- Das erste Isopropanol-Azol Revysol® wird mit dem bewährten Carboxamid Xemium® kombiniert
- Bekämpft auch Resistente Septoria Stämme

www.agrar.basf.at

Zulassungs-Nr.: Balaya®: 4178-0;
Daxur®: 4454-0; Revytrex®: 4217-0
Pflanzenschutzmittel vorsichtig verwenden. Vor der Verwendung stets Etikett und Produktinformation lesen. Warnhinweise und -symbole beachten.

BASF
We create chemistry

Knapp 130 Kilogramm Mehrleistung

Auch im Prüfjahr 2025 können sich die Ergebnisse der Milchleistungsprüfung wieder sehen lassen. Hier ein Überblick über die wichtigsten Kennzahlen.

Nachdem 2024 erstmals die Durchschnittsmilchleistung von 8.000 Kilogramm (kg) pro Kuh und Jahr geknackt wurde, zeigt die Leistungskurve auch 2025 weiter nach oben. Das geht aus den Zahlen der österreichischen Milchleistungsprüfung hervor, welche auf den Datenerhebungen der acht Landeskontrollverbände basieren.

Im Prüfjahr 2025 standen laut Rinderzucht Austria österreichweit 82 Prozent aller Milchkühe unter Leistungs- und Qualitätskontrolle. „Damit stieg der Anteil der geprüften Kühe um 1,3 Prozentpunkte“, teilt man mit. In Summe wurden 438.000 Kontrollkühe in 17.000 Kontrollbetrieben zwischen acht und elf Mal im Jahr von regionalen Leistungsprüfern geprüft.

Der im Vorjahr gestiegenen Kontrolldichte steht ein nach wie vor spürbarer Strukturwandel in der Milchproduktion gegenüber. Die Zahl der teilnehmenden Kontrollbetriebe sank erneut um 420 Betriebe oder rund 2,5 Prozent, die Anzahl der kontrollierten Kühe stieg indes um 2.400 Stück. Die durchschnittliche Herdengröße der Kontrollbetriebe stieg leicht auf knapp 26 Kühe pro Betrieb. Die größten Bestände fanden sich wieder einmal im Burgenland mit 46,2 Tieren, während Tirol mit 13,7 Tieren weiterhin die kleinsten Strukturen aufweist. In absoluten Zahlen bleibt Oberösterreich mit 133.000 Kühen das stärkste Milchviehbundesland, Tirol weist die meisten Betriebe mit insgesamt 4.200 Höfen unter Leistungskontrolle auf. Hinsichtlich Rasseverteilung gab es laut Rinderzucht Austria wenig Verschiebungen. Fleckvieh stellt weiterhin gut drei Viertel der Kontrollkühe, gefolgt von Holstein mit knapp zwölf Prozent und Brown Swiss mit etwa acht Prozent. Die übrigen gut vier Prozent entfielen auf die Rassen Pinzgauer, Grauvieh, Jersey und Original Braunvieh.

438.000 Kontrollkühe wurden im Vorjahr bis zu elf Mal überprüft.

FOTO: DANIELA KÖPPL

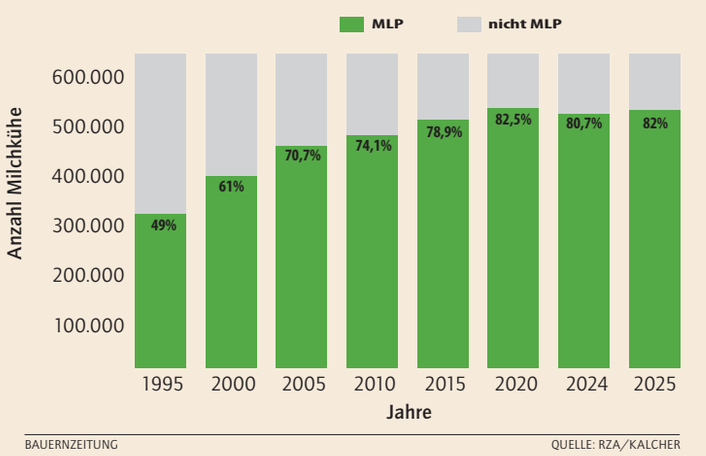
Höchste Steigerung in NÖ und Kärnten

Traditionell variieren Durchschnittsleistungen und Kontrolldichte je nach Bundesländern. Die höchsten Kontrollanteile verzeichneten 2025 erneut Tirol und Vorarlberg, gefolgt von Niederösterreich und der Steiermark. Die ermittelte Jahresleistung aller Kontrollkühe, die im Untersuchungszeitraum einen Vollabschluss, also die 305-Tage-Standardlaktation erreichten, stieg heuer um 128 kg Milch und liegt aktuell bei 8.188 kg Milch mit 4,13 Prozent Fett und 3,43 Prozent Eiweiß. In mehreren Bundesländern konnten die durchschnittlichen Milchmengen deutlich gesteigert werden. Die stärksten Zuwächse gab es in den Bundesländern Kärnten und Niederösterreich mit einem Plus von 216 kg im Süden und 201 kg im Osten. Die höchsten Durchschnittsleistungen erzielten erneut die Milchviehherden im Burgenland. Sie erreichten im Mittel 9.462 kg pro Kuh und Jahr.

Die Datenauswertung lässt die Rinderzucht Austria alljährlich von ihrer Tochterfirma ZuchtData durchführen. Dem Dachverband der Rinderzüchter zufolge sei die Bedeutung der Datenerhebung für die Zuchtwertschätzung „unerlässlich“. Nur mit qualitativ erhobenen Leistungsdaten sei man in der Lage, Zuchttiere gezielt nach ihrer genetischen Leistungsveranlagung auszuwählen.

Entwicklung der Kontrolldichte

Anteil der Milchkühe unter Leistungskontrolle(MLP) am Gesamtbestand



BAUERNZEITUNG QUELLE: RZA/KALCHER

RNA-Interferenz als neue Hoffnung für den Pflanzenschutz

Ein Verfahren aus der Humanmedizin verspricht im Pflanzenbau hochspezifische Regulierung von Schädlingen und Krankheitserregern. Während in anderen Erdteilen bereits Produkte zugelassen wurden, laufen hierzulande erste Versuchsreihen.

CLEMENS WIELTSCH

Die Österreichischen Pflanzenschutztage sind alljährlich ein Garant für die Vermittlung neuester Erkenntnisse aus der Phytomedizin. Im November erregten Vorträge rund um das Thema RNA-Interferenz (RNAi) besondere Aufmerksamkeit.

Dabei handelt es sich um einen natürlichen, seit Langem bekanntem Mechanismus, der es mehrzelligen Organismen ermöglicht, fremde RNA – etwa von Viren – gezielt zu erkennen und abzubauen. „Dieser biologische Abwehrmechanismus kann genutzt werden, um Schädlinge und Krankheitserreger im Pflanzenbau hochspezifisch zu bekämpfen“, weiß Markus Freudhofmaier, der sich in der RWA mit dem Thema intensivst befasst.

FOTO: AGRARFOTO.COM

Im Vorjahr durchgeführte Versuche in Kartoffeln stimmen zuversichtlich.

So funktioniert es

Dabei werde doppelsträngige RNA eingesetzt, deren Basenabfolge einem lebenswichtigen Gen des Zielorganismus entspricht. „Wird der Mechanismus in der Zelle aktiviert, wird die RNA des Schädlings zerschnitten. Das dazugehörige Protein kann nicht mehr gebildet werden, was letztlich zum Absterben des Organismus führt“, erklärt er.

Noch gezielter spritzen?

Ein großer Vorteil der RNAi-Technologie liege in der hohen Selektivität. Durch die heute verfügbaren, umfangreichen genetischen Datenbanken können Genabschnitte identifiziert werden, die ausschließlich im Zielorganismus vorkommen. Dadurch lassen sich unbeabsichtigte Wirkungen auf Nützlinge, Bodenlebewesen oder die Kultur selbst weitgehend ausschließen. Freudhofmaier: „RNAi eröffnet damit völlig neue Möglichkeiten für einen umweltfreundlichen Pflanzenschutz mit minimalem Risiko für Nichtzielorganismen.“

> „RNA-Interferenz eröffnet völlig neue Möglichkeiten im Pflanzenschutz.“
> MARKUS FREUDHOFMAIER

In der Humanmedizin finde das Verfahren schon lange Verwendung. Durch moderne Herstellungsverfahren sei mittlerweile auch eine wirtschaftlich sinnvolle Anwendung im Pflanzenschutz möglich. Entsprechend intensiv wird an RNAi-basierten Pflanzenschutzmitteln geforscht. In den USA ist ein erstes Produkt bereits zugelassen. Davon sei man in der EU noch weit entfernt, hieß es auf der Tagung. Aber immerhin: Es gibt mittlerweile Versuche und Projekte in Österreich.

Zwei Forschungsprojekte in Österreich

Im Vorjahr wurden durch die RWA erstmals Freilandversuche mit RNAi-basierten Pflanzenschutzlösungen in Österreich organisiert. Dabei kam etwa ein Produkt gegen den Kartoffelkäfer zum Einsatz. „Die Ergebnisse waren sehr vielversprechend. Es zeigten sich sehr gute Wirkungsgrade bei gleichzeitig bester Pflanzenverträglichkeit“, berichtet Freudhofmaier.

Auch an der Ages wird zu RNAi geforscht, wie Katharina Wechselberger vom dortigen Institut für Nachhaltige Pflanzenproduktion schildert. Der Inhalt des Forschungsprojekts „ASPiRNA“ wird die Rübenbauern im Land freuen. Untersucht wird die Genaktivität des Rübenderbrüsslers. Konkret will man die für die Fortpflanzung wichtigen Zielgene des Schädlings identifizieren und anschließend mit dem neuen Verfahren stören. „Das Ziel besteht darin, einen neuen, selektiven Wirkstoff zu entwickeln, der den Rübenderbrüssler wirksam bekämpft und gleichzeitig die Biodiversität schont“, so Wechselberger. Für konkrete Ergebnisse müssen sich Praktiker vorerst noch etwas gedulden.

FORTBILDUNG

Fachtage zu Humusaufbau

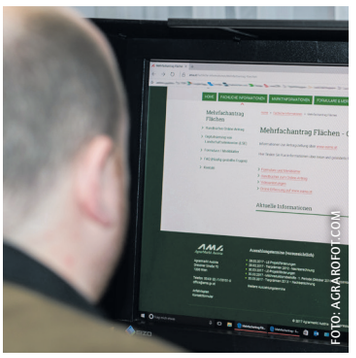
Erstmals tritt die Ökoregion gemeinsam mit dem Dachverband zum Schutz von Boden und Wasser als Veranstalter auf. Inhaltlich widmet man sich heuer dem agrarischen Dauerthema Humusaufbau, regenerativer Landwirtschaft und Agroforst sowie Fragen des Wassermanagements und der Rolle von Pflanzenkohle für klimafitte, wasserhaltende Böden. Rund zwei Dutzend nationale und internationale Experten werden referieren. Ergänzt wird das Programm durch eine Exkursion am 11. Februar zum Kompost- und Erdenwerk Sonnenerde GmbH in Riedlingsdorf. Nähere Informationen und Anmeldung unter:

humusplus.at

Hauptauszahlung: ÖPUL-Mitteilungen werden versendet

Mit heute (Donnerstag) startet die AMA mit der Versendung der Auszahlungsmitteilungen. Darauf ist nun zu achten.

Die Auszahlung der ÖPUL-Förderungen erfolgte am 18. Dezember. Nun wird der Versand der dazugehörigen Auszahlungsmitteilungen gestartet. In den Schreiben wird dargestellt, wie sich die Auszahlungsbeträge für die jeweiligen Maßnahmen zusammensetzen und über weitere Berechnungsergebnisse informiert. Die Auszahlung im Dezember stellt die Hauptberechnung für das Antragsjahr 2025 dar. Bei ÖPUL handelte es sich dabei um eine Zahlung in der Höhe von 75 Prozent des voraussichtlich zu gewährenden Gesamtbetrages, mit Ausnahme der Maßnahme „Begrünung von Ackerflächen – Zwischenfruchtanbau“, welche erst im Juni abgerechnet wird.



Die Briefe sind auch online abrufbar.

Die Restzahlung sowie die Berücksichtigung der gesamten für die Ökoregelungen zur Verfügung stehenden Mittel erfolgt dann ebenfalls im Juni.

Bei Betrieben, die bei „Mein Postkorb“ angemeldet sind, werden die Mitteilungen am 15. Jänner elektronisch versendet. Bei postalischem Versand wird es laut AMA einige Tage dauern, bis die Mitteilungen zugestellt sind. Alle Mitteilungen sind jedoch innerhalb weniger Tage nach dem 15. Jänner unter eama.at im Bereich „eArchiv“ einsehbar.

Vier Wochen Frist

Die erhaltenen Schreiben sollten Bauern aufmerksam durchlesen und prüfen. Ein begründeter Einspruch gegen das ÖPUL-Auszahlungsergebnis kann nach Erhalt der Mitteilung online unter eama.at über das Register „Eingaben“ erhoben werden und ist binnen vier Wochen durchzuführen.

Branchentreff der Geflügelhalter

Von 2. bis 4 Februar dreht sich in der Seifenfabrik in Graz alles um das Federvieh. Bei der zweiten Auflage des Internationalen Geflügelkongresses erfährt das Fachpublikum, was den Sektor bewegt.

Rund um das Programm blieb auch im Vorjahr Zeit für fachlichen Austausch.
FOTO: GWÖ

Drei Tage lang avanciert Graz heuer wieder zum Hotspot für Geflügelfleisch- und Eierproduktion. Geflügellandwirte, Fachleute aus Praxis und Wissenschaft sowie Vertreter aus Handel, Politik und Wirtschaft treffen auf Einladung der Geflügelwirtschaft Österreich zusammen. Der Kongress bietet ein umfassendes Programm mit Fachvorträgen, Podiumsdiskussionen, Praxisberichten und einem begleitenden Ausstellerbereich. „Ziel ist es, aktuelle Herausforderungen der Geflügelwirtschaft zu beleuchten, neue Perspektiven aufzuzeigen und den fachlichen Austausch innerhalb der Branche zu fördern“, teilen die Veranstalter mit.

Politik, Markt und Gesellschaft im Fokus

Der erste Kongresstag widmet sich den aktuellen Rahmenbedingungen der Landwirtschaft. Themen wie Agrarpolitik, Handel und Preisentwicklung stehen am 2. Februar im Mittelpunkt. LK-Österreich-Präsident Josef Moosbrugger, die steirische Agrarlandesrätin Simone Schmiedtbauer, Petra Lehner von der Arbeiterkammer sowie Vertreter des Handels werden sich der Diskussion über die aktuellen Lebensmittelpreise und die unterschiedlichen Sichtweisen entlang der Wertschöpfungskette stellen.

Den Abschluss des Tages bildet ein Galaabend mit kulinarischen Highlights aus der Geflügelküche. Zudem werden zwei Persönlichkeiten geehrt, die die österreichische Geflügelbranche über viele Jahre hinweg maßgeblich geprägt haben.

Mast und Neueinstieg

Der zweite Kongresstag richtet sich vor allem an Betriebe im Mast- und Fleischbereich. Referiert wird etwa über Mindestlüftungssysteme mit Wärmetauschern in der Masthühnerhaltung oder neue Erkenntnisse zur Putenhaltung. Ein besonderes Augenmerk legen die Organisatoren dabei auf Neueinsteiger in die Mast und Interessierte. So wird Stefan Rath, Produktionsberater der Geflügelgenossenschaft, einen Vortrag samt praxisnaher Einblicke in den optimalen Einstieg in den Betriebszweig halten.

Auch das Dauerthema Vogelgrippe kommt nicht zu kurz. Welche Maßnahmen wurden seitens der Behörden und der Branchenvertretung seit den großen Ausbrüchen im Bezirk Amstetten im Herbst 2024 umgesetzt? Wie kann man die Tiere bestmöglich schützen und die Biosicherheit betriebsindividuell optimieren? Diese Fragen sowie die weltweiten Entwicklungen rund um die Impfung von Geflügel gegen die Vogelgrippe werden erörtert. „In China sind die Bestände schon durchgeimpft, man hat das Thema Vogelgrippe weitgehend im Griff“, teilt die Geflügelwirtschaft auf Nachfrage mit.

Neues zu Legehennen

Der dritte Kongresstag ist dem Legesektor gewidmet. Benjamin Holbein vom Züchtungsunternehmen Lohmann spricht über die verlängerte Nutzungsdauer von Legehennen und zeigt auf, wie Leistungen von bis zu 600 Eiern pro Henne möglich sein sollen. Auch über die Bekämpfung der Roten Vogelmilbe wird debattiert. Für Neueinsteiger in die Legehennenhaltung gibt Anton Koller, Geflügelreferent der LK Steiermark, praxisnahe Einblicke für einen erfolgreichen Betriebsstart. Weitere Themen rund um die Legehenne sind das gesunde Brustbein, die Bio-Legehennenfütterung und Mykotoxine.

Begleitend zum Hauptprogramm präsentieren Aussteller aus Zucht, Stallbau, Futtermittel, Versicherungen und weiteren Dienstleistungen ihre Produkte. Tickets für den Geflügelkongress sind auf der Website der Geflügelwirtschaft Österreich erhältlich.

GEFLÜGEL KONGRESS Graz '26
2. bis 4. FEBRUAR 2026
Seifenfabrik Graz
Angergasse 43 • 8010 Graz

Foto: Christian Jungwirth
- Referentinnen und Referenten aus Politik, Wirtschaft und der Geflügelbranche
- Exklusiver Galaabend mit kulinarischen Geflügelschmankerln
- Unterhaltungsprogramm von Eierverkostung bis hin zum Kabarett
...seien Sie dabei!
GEFLÜGEL WIRTSCHAFT Österreich
Hier geht's zu den Tickets... >>>

LASER STATT HACKE

Mit KI gegen Unkraut

Forscher des Leibniz-Instituts für Agrartechnik Potsdam (ATB) haben das Lasermodul JaetRobi entwickelt. Es steuert unterstützt durch KI und Bilddatenbank junges Unkraut automatisiert an und schädigt es im Wachstumszentrum. Zum Einsatz kommen blaue Diodenlaser, deren Licht von Pflanzengewebe besonders stark absorbiert wird. Ausgangspunkt für das Projekt war eine Herausforderung der Praxis: Die Firma Naiture wollte die Lebensdauer ihrer automatisierten Hackwerkzeuge erhöhen. Während ein Teil des Konsortiums die bestehende mechanische Lösung weiterentwickelte, erarbeitete das ATB mit der Technischen Universität Berlin eine neue Alternative.

AUSGEZEICHNET

E-Traktor mit Wechselbatterie

Das Modell „Onox“ der „raumideen GmbH & Co. KG“ wurde mit dem „Deutschen Nachhaltigkeitspreis“ ausgezeichnet. Der vollelektrische Traktor läuft mit Wechselbatterien. Die drei 48-V-Batteriemodule (je ≈ 30 kWh), die mit Strom aus PV-Anlagen gespeist werden können, sollen sich in weniger als fünf Minuten tauschen lassen, sodass unproduktive Standzeiten entfallen, und dienen zugleich als Ballast. Die Nennleistung des Traktors gibt das Unternehmen aus dem Allgäu mit 50 kW an, die maximale Leistung mit 80 kW. Gegenüber einem gleich starken Dieseltraktor soll Onox jährlich rund elf Tonnen CO_2 sowie Wartungs- und Kraftstoffkosten einsparen.

Die Kabinen-Version gibt es für mehr Schutz optional mit Filter der Kategorie 4.

FOTO: JOHN DEERE

Besondere Traktoren für besondere Kulturen

Kurz nach der Landtechnikleitmesse Agritechnica hat John Deere neue Schmalspurtraktoren offiziell vorgestellt. Lesen Sie hier, was die Maschinen können.

Aufbauend auf der 5ML-Serie soll die neue 5EN-Serie eine kompakte, agile und leistungsstarke Lösung für Spezialkulturen bieten. Sie umfasst die Modelle 5075EN, 5090EN und 5105EN. Der Radstand der Traktoren wird mit 1,95 bis 2,25 Metern, die Fahrzeugbreite mit 1,35 bis 1,7 Metern und die Höhe (inkl. Kabine) mit 2,31 bis 2,39 Metern angegeben.

Angetrieben werden die kompakten Traktoren für Weinberge, Obstplantagen und Gewächshäuser von 2,9-Liter- und 4,5-Liter-PowerTech-Motoren, die bis zu 106 PS liefern. Die 5075EN-Modelle (3-Zylinder) benötigen kein AdBlue (DEF), die größeren Modelle laut Hersteller nur drei Prozent (des Kraftstoffverbrauchs). Die PowrReverser-Getriebeoption ist in 12x12 (30,5 km/h) und 24x12 (38,5 km/h) verfügbar. Ein werkseitig montiertes Kriechganggetriebe soll Geschwindigkeiten ab 0,3 km/h ermöglichen.

Bis zu 2,4 Tonnen Heck-Hubkraft und 1,4 Tonnen Front-Hubkraft stehen zur Verfügung. Die elektronische Hubwerksregelung und die Bedienelemente am linken Kotflügel erleichtern das Ankuppeln und die Bedienung der Geräte.

Mehr Komfort und Präzision

Der 5075EN ist mit und ohne Kabine erhältlich. Die Kabine ist mit Panorama-Türen und -Scheiben, neuer rechtsseitiger Konsole und serienmäßiger Klimaanlage ausgestattet. Optional sorgt eine Kabinenfilterung der Kategorie 4 für entsprechenden Schutz.

Alle 5EN-Modelle sind laut Hersteller JDLink-fähig und kompatibel mit AutoTrac Universal 300 für präzise Spurführung (auch in der Version ohne Kabine). „Das G5-Display ermöglicht den Fernzugriff auf die Anzeige, die Einsatzplanung und die Flottenoptimierung und bringt damit erweiterte Datenfunktionen auf diese Kompakttraktoren-Serie. Robuste Metallkotflügel, Tankabschirmung und optionaler Unterbodenschutz sorgen für Langlebigkeit der Maschinen, die Wartung ist dank freiem Motorzugang und 500-Stunden-Intervall einfach“, so die Produktmanager.

Austro Diesel mit neuer Führung

Wie der Generalimporteur und Partner von Massey Ferguson mitteilt, ist mit 1. Jänner die Geschäftsführung um Johannes Schneider und Manuel Schindele erweitert worden.

Johann Gram, der Austro Diesel mit mehr als drei Jahrzehnten an der Unternehmensspitze geprägt und in elf Märkten Europas positioniert hat, wechselt laut Pressemeldung in den Ruhestand, bleibt dem heimischen Landtechnik-Unternehmen aber weiterhin als geschäftsführender Gesellschafter und Berater erhalten.

Fokus auf Kunden und MF

Johannes Schneider (Jahrgang 1989) gilt als ausgewiesener Landtechnikexperte und kennt Austro Diesel wie kaum ein anderer: Seit 2010 im Unternehmen, startete er in der Disposition, wechselte bald ins Produktmanagement und übernahm 2018 dessen Leitung.

Manuel Schindele (Jahrgang 1985) war unter anderem Vertriebsleiter bei Prefa Aluminiumprodukte und beim SK Rapid Wien sowie geschäftsführender Gesellschafter der Firma Pharma Glas, bevor er im Oktober 2025 zu Austro Diesel wechselte.

Beide operativen Geschäftsführer sind in der Landwirtschaft verwurzelt: Schneider wuchs auf einem burgenländischen Weinbaubetrieb auf, Schindele betreibt im niederösterreichischen Dunkelsteinerwald eine kleine Landwirtschaft. Schneider und Schindele wollen Austro Diesel strategisch optimal aufstellen. „Wir möchten uns vom angebotsorientierten Importeur zum vertriebsgeführten Dienstleister entwickeln“, betont Schindele. „Kundennähe ist keine Floskel, sondern ein zentraler Erfolgsfaktor. Wir möchten als greifbarer, verlässlicher Partner wahrgenommen werden – für Händler, Landwirte und den Hersteller Agco gleichermaßen.“ Schneider sieht die Stärke des Unternehmens vor allem in der Spezialisierung auf eine Marke: „Unsere Konzentration auf die Marke Massey Ferguson ist ein entscheidender Wettbewerbsvorteil. Nur wer sich fokussiert, kann bei immer komplexeren Maschinen die nötige Tiefe in Beratung und Service bieten. Wir sind und bleiben die MF-Profis in unseren Märkten.“

FOTO: AUSTRO DIESEL

Geschäftsführender Gesellschafter Johann Gram (M.) mit den beiden neuen Geschäftsführern Johannes Schneider (l.) und Manuel Schindele (r.)

Beide eint der Anspruch, „Bewährtes zu bewahren und zugleich neue Wege zu gehen – mit Respekt vor der Leistung von Johann Gram und dem Blick nach vorn“. Als Ziel wird angegeben, Massey Ferguson langfristig unter die Top-4-Traktormarken in Österreich zu bringen und gleichzeitig die Marktposition in Osteuropa weiter auszubauen.

Claas hat neuen Vertriebs- und Servicepartner

Mit Wirkung zum 1. März bündeln Claas und „Unser Lagerhaus“ Warenhandelsgesellschaft (WHG) ihre Aktivitäten in Kärnten und Tirol. Claas-Vertrieb und -Service werden unmittelbar in Schlitters und Treibach verfügbar sein. Weitere Stützpunkte sollen folgen, sodass zukünftig an allen 14 WHG-Standorten das Portfolio in vollem Umfang erhältlich sein wird. Das hat Claas vergangene Woche bekannt gegeben.

Achim Hoffmann, Vizepräsident Claas Central Europe, zu dem Deal: „ Diese Partnerschaft sichert Landwirten in der Region eine vollständige Gebietsabdeckung, einen erstklassigen Service und Zugang zu unseren innovativen Produkten inklusive modernster digitaler Lösungen.“ Bauern sollen künftig Traktoren mit einer Leistung von 75 bis 653 PS sowie ein umfangreiches Sortiment an Grünlandtechnik mit Arbeitsbreiten von 2,20 bis 15,10 Metern zur Verfügung stehen. Ergänzt wird das Angebot durch selbstfahrende Feldhäcksler, Mähdrescher, Pressen und Ladetechnik „Made in Europe“.

Erst kürzlich haben die Raiffeisen Landesbank Kärnten und die 16 Kärntner Lagerhäuser die Anteilsmehrheit an WHG für rund 20 Mio. Euro erworben. Die Unser Lagerhaus Warenhandelsgesellschaft ist mit 66 Standorten in Kärnten, Tirol, Italien und Slowenien und 1.130 Mitarbeitern in den Bereichen Agrar, Technik, Baustoffe, Haus und Garten sowie Energie tätig. Die Technik-Sparte umfasst 14 Standorte in beiden Bundesländern.

FOTO: CLAAS

Traktoren von 75 bis 653 PS werden zukünftig verfügbar sein.

Das 1913 gegründete Familien- und Landtechnikunternehmen Claas erzielte zuletzt einen Jahresumsatz von 4,9 Mrd. Euro und einen Überschuss von 230,3 Mio. Euro.

FOTO: ANJA GREINER ADAM – STOCK.ADOBE.COM

Rotkrautsuppe

VON DER BZ-REDAKTION

Zutaten für 4 Portionen:
1 Kopf Rotkraut
1 Zwiebel
2 Erdäpfel
1 l Gemüsebrühe
100 ml Schlagobers
1 Prise Kümmel
Salz und Pfeffer

Zubereitung: Die Zwiebel fein hacken und in einem Topf langsam anrösten, bis sie leicht Farbe annimmt. Währenddessen den Strunk vom Rotkraut entfernen, das Kraut hobeln oder fein schneiden und zur Zwiebel in den Topf geben. Alles gemeinsam kurz weiter rösten, damit sich die Aromen gut entfalten, anschließend mit Salz, Pfeffer und Kümmel würzen.
Das Kraut mit Gemüsebrühe aufgießen und bei mittlerer Hitze dünsten lassen. Einen der würfelig geschnittenen Erdäpfel hinzufügen und mitdünsten. Nach etwa 30 Minuten die Suppe mit dem Pürierstab fein pürieren und je nach gewünschter Konsistenz mit weiterer Suppe aufgießen.
Den zweiten gewürfelten Erdäpfel in die Suppe geben und alles nochmals kurz aufkochen lassen. Dabei regelmäßig umrühren, damit sich nichts am Topfboden anlegt. Die Suppe abschließend nochmals abschmecken.
Zum Servieren die Suppe in Tellern anrichten und jeweils einen Esslöffel Schlagobers daraufsetzen.

Rezept einsenden und ein Kochbuch gewinnen:

Jede Woche wird eine Koch- oder Backidee veröffentlicht. Einsendungen mit Fotos per E-Mail an redaktion.wien@bauernzeitung.at oder per Post an BauernZeitung, Sturzgasse 1a, 1140 Wien

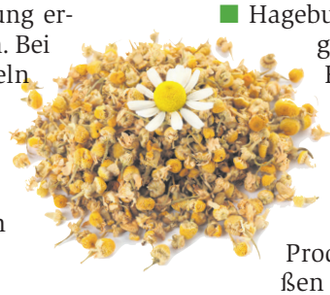
Als Dankeschön verlosen wir pro Quartal ein Kochbuch.

Bäuerliche Hausmittel gegen Erkältung

An kurzen und kalten Jännertagen treten Schnupfen, Halsweh und Husten vermehrt auf. Viele Bäuerinnen setzen in dieser Zeit auf einfache Hausmittel, die sich im Alltag bewährt haben.

KATHARINA BERGER

Für viele gehört die Erkältungszeit genauso zum Winter wie die Waldarbeit oder der Gang in den Stall. Hausmittel aus bäuerlicher Hand haben hier seit Generationen ihren Platz. Sie versprechen keine Wunder, können aber das Immunsystem stärken, Beschwerden lindern und so die Zeit einer Erkältung erträglicher machen. Bei diesen Hausmitteln geht es vor allem um praktische, leicht verfügbare Zutaten aus Küche, Garten oder Obstgarten.



Das Immunsystem vorbeugend stärken

Ein starkes Immunsystem ist die erste Verteidigungslinie gegen virale Infekte im Winter. Neben einer ausgewogenen Ernährung, ausreichend Bewegung an der frischen Luft und gutem Schlaf, die laut Gesundheitsexperten die Abwehrkräfte unterstützen, greifen bäuerliche Hausmittel oft auf vitamin- und sekundärstoffreiche Lebensmittel zurück. Die Vorbeugung ist der erste Schritt, um Erkältungen zu vermeiden oder ihren Verlauf abzumildern. Bäuerinnen und Bauern können dabei auf heimische Produkte zurückgreifen, die für alle Altersgruppen geeignet sind.

- Äpfel und Birnen: Enthalten Polyphenole und Ballaststoffe, die die Darmflora stabilisieren – ein wichtiger Faktor für ein starkes Immunsystem. Sie können roh, als Apfelmus oder im Kuchen verarbeitet werden.
- Hagebutten aus dem eigenen Garten: Reich an Vitamin C, Flavonoiden und sekundären Pflanzenstoffen. Diese Inhaltsstoffe fördern die Produktion von weißen Blutkörperchen, die Viren und Bakterien bekämpfen. Hagebutten können als Tee, Mus oder Sirup eingesetzt werden.
- Nüsse aus heimischem Anbau: Walnüsse, Haselnüsse oder Mandeln (regional produziert) enthalten Mineralstoffe und ungesättigte Fettsäuren, die die Abwehrkräfte unterstützen.
- Frisches Wintergemüse wie Kohl, Karotten oder Pastinaken: Diese liefern die Vitamine A und C sowie Beta-Carotin, die antioxidativ wirken und die Schleimhäute schützen. Kohl-

Impressum

Medieninhaber, Herausgeber, Redaktion: Agrar Media Verlagsgesellschaft mbH, Sturzgasse 1a, 1140 Wien, Tel. +43 1/533 14 48-500, redaktion.wien@bauernzeitung.at; **Geschäftsführung:** DI Anni Pichler, Franz König; **Chefredakteur:** Clemens Wieltsch, wieltsch@bauernzeitung.at; **Redaktion:** Dr. Michael Stockinger, Johannes Stift BA, Katharina Berger MA, Martin Machtlinger BA, Hannah Pixner (BauernZeitung Tirol), Thomas Mursch-Edlmayr (BauernZeitung OÖ);
Anzeigenleitung: Christof Hillbrand, Tel. +43 1/533 14 48-510, hillbrand@bauernzeitung.at; **Abobestellung:** www.bauernzeitung.at/abo-bestellung, Tel. +43 732/77 66 41-822, office@abo.bauernzeitung.at, Preis: 59,- Euro im Jahresbezug (Inland), 121 Euro,- im Jahresbezug (Ausland); **Druck:** Mediaprint Zeitungsdruckerei Ges.m.b.H & Co KG, Richard-Strauss-Straße 16, 1230 Wien;

Kopien, Weiterversand, Druck, elektronische und fotomechanische Wiedergabe nur mit Genehmigung des Verlages; Alle Rechte, insbesondere die Übernahme von Beiträgen nach § 44 Abs. 1 Urheberrechtsgesetz, sind vorbehalten. Für Manuskripte und Bilder wird keine Haftung übernommen. Die Angaben und Äußerungen in Gastkommentaren, Anzeigen und Inseraten geben nicht die Meinung der Redaktion und/oder des Medieninhabers wieder. Für diese wird keine Haftung übernommen. Offenlegung gemäß §25 Mediengesetz siehe www.BauernZeitung.at

DEM EHRENKODEX DES ÖSTERREICHISCHEN PRESSERATES VERPFLICHTET

PRESSE DOKUMENTATIONS NUTZUNG

VÖZ VERBAND ÖSTERREICHISCHER ZEITUNGEN

OFFENLEGUNG ANZEIGEN

blätter lassen sich als Wickel bei Brust- oder Kopfschmerzen einsetzen, während Karotten und Pastinaken in Suppen oder Tees Anwendung finden.

Vielseitigkeit der heimischen Kräuter

Oft werden Kräuter als Zusatz oder Deko bei diversen Speisen verwendet. Doch die meisten beinhalten sehr gesunde Inhaltsstoffe. Thymian enthält ätherische Öle wie Thymol, die antibakteriell wirken und leicht entzündungshemmend sind. Thymiantee lindert Husten und kann als Dampfinhalation genutzt werden, um die Atemwege zu befreien.

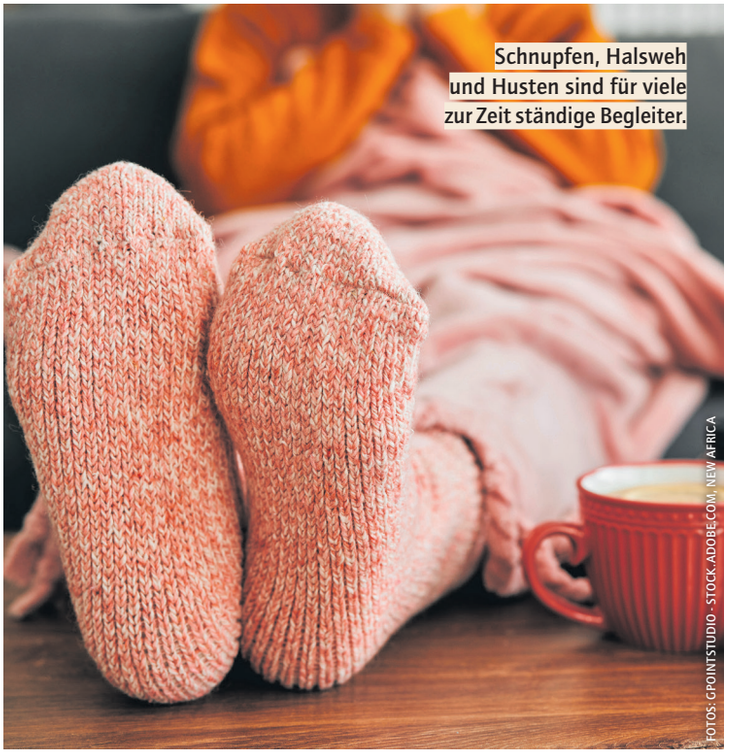
Ein weiterer Klassiker ist Salbei. Dieser enthält wasserlösliche Saponine (natürliche, sekundäre Pflanzenstoffe), Gerbstoffe und ätherische Öle, die entzündungshemmend wirken und Schleimhäute beruhigen. Salbeitee wird bei Halskratzen vielfach auch als Gurgellösung angewendet. Der Salbei kann aber auch äußerlich auf Hals und Brust über Nacht aufgelegt werden.

Ein absolutes Multitalent ist die Kamille. Sie enthält ätherische Öle, Flavonoide (für den Blütenfarbstoff verantwortlich) und Bisabolol (farbloser, zähflüssiger Alkohol), die antimikrobiell wirken und zusätzlich Schleimhäute beruhigen. Kamillentee oder -inhalationen werden meist bei Hals- oder Bauchschmerzen eingesetzt. Was viele nicht wissen ist, dass man die Kamille auch in warmen Wickeln verwenden kann. Ihre Wirkung wird dadurch um einiges verstärkt. Die Wickel legt man am besten auf den Bauch, darüber ein trockenes Zwischentuch und einen Wollschal zur Fixierung und Wärmeisolierung.

Bewährte Helfer aus der Küche

Zwiebeln und Knoblauch dienen ebenso als klassische Hausmittel gegen Erkältung. Zwiebeln enthalten schwefelhaltige Verbindungen, die antibakteriell wirken und die Schleimhäute stimulieren, wodurch der Abtransport von Viren erleichtert wird. Sie können roh gegessen, zu Zwiebelsuppen verarbeitet oder als Zwiebelsocken am Fuß getragen werden, um die Durchblutung zu fördern. Knoblauch enthält den Wirkstoff Allicin, der antibakteriell und antiviral wirkt. Frisch verzehrt oder in warmen Gerichten eingesetzt, stärkt Knoblauch das Immunsystem und kann sowohl vorbeugend als auch bei leichten Erkältungen eingesetzt werden.

Dass Honig bei Erkältungen hilft, ist kein Geheimnis. Er wirkt schleimlösend, antibakteriell und beruhigend. Honig kann pur, in Tee oder warmer Milch verwendet werden und lindert besonders abends den Hustenreiz, sodass Schlaf und Erholung erleichtert werden.



Schnupfen, Halsweh und Husten sind für viele zur Zeit ständige Begleiter.

FOTOS: CPOINTSTUDIO - STOCK.ADOBE.COM, NEW AFRICA

Schon eher ein Geheimtipp ist Topfen. Dieser eignet sich hervorragend für Wickel und Auflagen. Topfenwickel können sowohl kalt als auch warm auf Brust, Hals oder Stirn aufgelegt werden, lindern Schmerzen, wirken abschwellend und beruhigen gereizte Schleimhäute.

Für einige unbekannt dürfte wohl auch der Einsatz von Senfmehl sein. Fußbäder mit diesem fördern die Durchblutung, wärmen den Körper und stärken das Wohlbefinden bei beginnendem Schnupfen oder Frösteln. Eine ähnliche Wirkung zeigt sich auch bei heißen Erdäpfelwickeln. Auch diese können auf Brust oder Rücken gelegt werden, um die Durchblutung anzuregen, die Muskulatur zu entspannen und die Atemwege zu unterstützen.

Hausmittel ersetzen keinen Arzt

Zwar wirken die Hausmittel unterstützend, können aber medizinische Behandlungen bei schweren Erkältungen, hohem Fieber oder Atemnot nicht ersetzen. In Kombination mit gesunder Ernährung, Bewegung und ausreichend Ruhepausen tragen sie jedoch dazu bei, die Wintermonate gesünder und angenehmer zu überdauern.

Hausmittel auf einen Blick

- Zur Stärkung des Immunsystems (stark bis unterstützend): Hagebutten, heimisches Obst wie Äpfel und Birnen sowie Wintergemüse liefern Vitamin C, Beta-Carotin und sekundäre Pflanzenstoffe. Diese Inhaltsstoffe unterstützen die körpereigene Abwehr, schützen die Schleimhäute und eignen sich besonders zur Vorbeugung und begleitenden Unterstützung bei Erkältungen.

- Bei Husten und Atemwegsbeschwerden (stark): Thymian, Honig und warme Suppen wirken schleimlösend, beruhigen die Atemwege und lindern Hustenreiz. Die enthaltenen ätherischen Öle und natürlichen Zuckerstoffe entfalten eine entzündungshemmende und antibakterielle Wirkung.

- Bei Halsweh und Entzündungen im Rachenraum (stark): Salbei und Kamille wirken durch Gerbstoffe, ätherische Öle und Flavonoide entzündungshemmend und beruhigend. Sie eignen sich sowohl zum Trinken als auch zum Gurgeln oder Inhalieren.

- Bei Schnupfen und beginnender Erkältung (gut wirksam): Zwiebeln und Knoblauch enthalten schwefelhaltige Verbindungen, die antibakteriell wirken und die Durchblutung anregen. Sie werden innerlich, als Suppe oder äußerlich in Form von Wickeln oder Zwiebelsocken eingesetzt.

- Zur Wärmeregulierung und Durchblutungsförderung (gut unterstützend): Senfmehl-Fußbäder, Erdäpfelwickel und andere Wärmeanwendungen fördern die Durchblutung, wärmen den Körper und helfen besonders bei Frösteln oder ersten Erkältungsanzeichen.

- Zur äußeren Linderung und Beruhigung (unterstützend): Topfenwickel wirken abschwellend, kühlend oder leicht wärmend und werden bei Hals-, Brust- oder Kopfbeschwerden eingesetzt.

Ölkürbisfachtag 2026

Aktuelle Informationen für Kürbisproduzent:innen

FOTO: JOSEF SPRINGER – LK NIEDERÖSTERREICH

Vermittlung von Wissen für einen erfolgreichen Ölkürbisanbau

Die Kürbisfachtage vermitteln Wissen rund um den erfolgreichen Ölkürbisanbau.

Dr. Anton Brandstetter von der Landwirtschaftskammer NÖ wird über Erfahrungen der Ölkürbisproduktion 2025 und die Herausforderungen 2026 berichten. Die mechanische Beikrautregulierung bei Reihenkulturen wie Ölkürbis hat sich in den letzten Jahren wesentlich verbessert.

Führungstechnologien bei modernen Hackgeräten (GPS- und Kamerasteuerung) stehen im Mittelpunkt eines Vortrags von Ing. Christoph Berndl von der LK-Technik Mold.

Infos zum Marktgeschehen sind in bewährter Weise ebenfalls wieder Thema an allen Kürbisfachtagen.

Die Teilnehmenden am Ölkürbisfachtag erhalten eine Stunde Sachkundeweiterbildung für den Pflanzenschutz angerechnet. Anmeldung unbedingt erforderlich.

Ölkürbisfachtage 2026

Termin: 22.01.2026, 09:00–12:00 Uhr

Ort: Zellerndorf

Weitere Termine in Weitersfeld, Pöchlarn und Zistersdorf sowie auf noe.lfi.at!

Teilnahmebeitrag: € 15,00 p.P.

Anrechenbarkeit: 1 Stunde für Sachkunde PS-WB

Buchungsnummer: 3-0094175

Anmeldung & Informationen:

LFI Niederösterreich, noe.lfi.at oder telefonisch unter 05 0259 26100

LFI Bildungsprogramm

Ländliches Fortbildungs Institut

Tierhaltung

Klauenpflege der Kuh – Grundkurs
Termin: 26.01.2026, 19:30–21:30 Uhr und 26.01.2026, 08:45–16:30 Uhr
Ort: Warth
Teilnahmebeitrag: € 195,00 p.P. gefördert, € 530,00 p.P. ungefördert
Anrechenbarkeit: 1 Stunde für Qplus-Kuh, 2 Stunden für TGD-WB
Buchungsnummer: 3-0092629

Praktische Fragen des Pferdebetriebes
Termin: 28.01.2026, 09:00–17:00 Uhr
Ort: St. Pölten
Teilnahmebeitrag: € 80,00 p.P. gefördert, € 195,00 p.P. ungefördert
Buchungsnummer: 3-0092682

Webinar: Aktuelles zur Fischgesundheit
Termin: 28.01.2026, 13:00–16:00 Uhr
Ort: online
Teilnahmebeitrag: € 25,00 p.P. gefördert durch den EMFAF21-27
Anrechenbarkeit: 2 Stunden für TGD-WB
Buchungsnummer: 3-0092848

Direktvermarktung

Tierbeurteilung und Beschau von Geflügel und Kaninchen in der Direktvermarktung
Termin: 21.01.2026, 09:00–17:00 Uhr
Ort: St. Pölten
Teilnahmebeitrag: € 85,00 p.P. gefördert, € 240,00 p.P. ungefördert
Buchungsnummer: 3-0092639

Kennzeichnung von Lebensmitteln für Direktvermarkter:innen
Termin: 28.01.2026, 09:00–12:00 Uhr
Ort: St. Pölten
Teilnahmebeitrag: € 20,00 p.P. gefördert, € 40,00 p.P. ungefördert
Buchungsnummer: 3-0092432

Lebensqualität Bauernhof

LQB-Seminar: Als Paar gut leben und arbeiten am Bauernhof
Termin: 24.–25.01.2026, jeweils 09:00–17:00 Uhr
Ort: Purgstall
Teilnahmebeitrag: € 265,00 p.P. gefördert, € 650,00 p.P. ungefördert
Buchungsnummer: 3-0090684

Bauen, Technik, Energie

Webinar: Wirtschaftsdüngerausbringung – Möglichkeiten und Umsetzung in der Zukunft
Termin: 26.01.2026, 19:00–21:00 Uhr
Ort: online
Teilnahmebeitrag: € 35,00 p.P. gefördert, € 85,00 p.P. ungefördert
Buchungsnummer: 3-0092408

Webinar: Welche Genehmigungen brauche ich für meinen geplanten Stall?
Termin: 27.01.2026, 09:00–11:00 Uhr
Ort: online
Teilnahmebeitrag: € 20,00 p.P. gefördert, € 50,00 p.P. ungefördert
Buchungsnummer: 3-0093132

Pflanzenbau

Die Kunst des Nährstoffmanagements: Verfügbarkeit und Dynamik im biologischen Ackerbau
Termin: 22.01.2026, 09:00–12:00 Uhr
Ort: Wien
Teilnahmebeitrag: € 45,00 p.P. gefördert, € 100,00 p.P. ungefördert
Buchungsnummer: 3-0093121

Kurse
Weitere Bildungsangebote auf noe.lfi.at
Bildungs-Telefon: 05 0259 26100

Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union

Bundesministerium Land- und Forstwirtschaft, Klima- und Umweltschutz, Regionen und Wasserwirtschaft
WIR leben Land – Gemeinsame Agrarpolitik Österreich
Kofinanziert von der Europäischen Union

Insektizide Saatgutbeize

Die systemisch wirksame insektizide Saatgutbeize ist idealer Schutz.

Mit Lumiposa 625FS behandeltes Maissaatgut stellt sicher, dass Bestände im frühesten Wachstumsstadium vor Schädlingsbefall geschützt sind. Jede Maispflanze erhält so die Chance, ihr volles Ertragspotenzial auszuschöpfen.

Drei gute Gründe für den Einsatz von Lumiposa im Mais:

- Hervorragender Schutz gegen Drahtwurm (PflSch Reg. Nr. 4554-0) und Erdraupe sowie Schutz gegen Westlichen Maiswurzelbohrer;
- Fördert einen gleichmäßigeren Feldaufgang;
- Ausgezeichnete Saatgutsicherheit und Effizienz.

Lumiposa 625 FS vorsichtig verwenden. Vor Verwendung stets Etikett und Produktinformation lesen.

www.pioneer.com/at

FIRMENMITTEILUNG

Die neuen ertragsstarken Sorten von KWS sind ideal für den Maisanbau

KWS Arturello RZ 290 ist die gesunde, mittelfrühe Zahnmaissorte. Mit bester Stand- und Bruchfestigkeit liefert diese Sorte beste Erträge auf allen Lagen mit niedriger Kornfeuchte.

Das große, schwere und gesunde Zahnmaiskorn von KWS Arturello ist der Garant für eine topgesunde Ware im CCM- und Ganzkornsilo.

Im mittelspäten Druschmaisbereich besticht KWS Artesio RZ 350 mit einer guten Jugendentwicklung, bester Standfestigkeit und Höchsterträgen. Sowohl auf den trockenen als auch auf den gut versorgten Böden Ihres Betriebes ist KWS Artesio RZ 350 die Empfehlung für den Maisanbau 2026. Diese zwei Hybriden bestätigen ihre Ergebnisse in den offiziellen Versuchen der AGES Wien.

KWS Austria bietet tolle Maissorten für den Betrieb an.

KWS Monumento RZ ~290 zeichnet sich durch die sehr schnelle Jugendentwicklung und die starke Kombination aus Qualität und Ertrag aus. KWS Monumento RZ ~290 ist eine wuchtige, gesunde, standfeste und lange grün bleibende Hybride mit starken Kolben, daher der perfekte Silomais mit langem Erntefenster.

www.kwsaustria.at

FIRMENMITTEILUNG

KWS Agrarfachtagungen

Tag	Datum	Zeit	Ort	Gasthaus
Do	15.01.26	19:00	3593 Neupölla	GH Huppert
Fr	16.01.26	09:00	3752 Kainreith	GH Koch
Mo	19.01.26	09:00	3754 Irnfritz	GH Asenbaum
Di	20.01.26	19:00	7221 Marz	Hotel Restaurant Müllner
Mi	21.01.26	19:00	2434 Götzendorf	GH Paus
Do	22.01.26	19:00	2114 Großrußbach	Gasthaus Schwarz
Do	22.01.26	19:00	3104 Brunn	GH Zur Birke
Mo	26.01.26	19:00	2813 Lichtenegg	GH Spenger

FÜR DAS LEIBLICHE WOHL IST GESORGT

Wir freuen uns auf Ihren Besuch! Alle Termine finden Sie unter www.kwsaustria.at

Agrarwetteranalyse für Niederösterreich

Stand: 11.01.2026

Zur Verfügung gestellt durch die

Ort	Niederschlagssumme seit 1.1. heuer	Niederschlagssumme seit 1.1. 10 Jahres Ø	Niederschlagssumme letzte Woche	Temperaturabweichung Januar zu 10 Jahres Ø	Frosttage (< 0° C) seit 1.10. heuer	Frosttage (< 0° C) seit 1.10. 10 Jahres Ø
St. Pölten	7 mm	11 mm	7 mm	-5°C	32 Tage	24 Tage
Zwettl	8 mm	11 mm	8 mm	-5°C	62 Tage	47 Tage
Mistelbach	2 mm	11 mm	2 mm	-4°C	32 Tage	29 Tage
Wiener Neustadt	1 mm	7 mm	1 mm	-4°C	43 Tage	33 Tage

ÖSTERREICHISCHE HAGELVERSICHERUNG

Wir sichern, wovon Sie leben.

Tagesaktuell und quadratkilometergenau: Das beste Agrarwetter des Landes gibt's auf hagel.at/agrarwetter

Daten: GeoSphere Austria

ALLES GUTE UNSEREN LESERN

EISERNE HOCHZEIT

Raipoltenbach: Marie und Josef BÜRGMAYR, Alt-Anzing 2 (22.1.) - **Zwerndorf**: Maria und Robert PROSSENITSCH, Bernsteinstraße 14/1 (3.11.).

DIAMANTENE HOCHZEIT

Palterndorf: Gertrude und Karl POISS, Hauptstraße 76 (8.1.) - **Schmida**: Leopoldine und Johann GESSL, Eichenweg 11 (20.11.).

GOLDENE HOCHZEIT

Bromberg: Anna und Otto SCHERZ, Hofstätten 11 (23.1.).

GRÜNE HOCHZEIT

Monika MAURER-FÜLÖP und Ferdinand MAURER, Merzenstein 3, 3911 Zwettl (20.9.).

GEBURTSTAGE

100. Geburtstag

Ameistal 21: Alois KISLING (23.1.) - **Göttlesbrunn**: Matthias RUPP, Rosenbergstraße 23 (25.1.).

95. Geburtstag

Gallbrunn: Marianne FICKER, Hauptstraße 76 (25.1.) - **Pyhra-Wald**: Franz HAGENAUER, Hauptstraße 82 (24.1.) - **Unterschoderlee 24**: Katharina EIGNER (25.1.).

90. Geburtstag

Diendorf am Walde 3: Maria BIERBAUM (23.1.) - **Etsdorf am Kamp**: Emma RESCH, Obere Marktstraße 28 (19.1.) - **Gaweinstal**: Theodor SCHOBER, Dorfstraße 34 (25.1.) - **Groß-Höbarten 26**: Friedrich KAINZ (11.1.) - **Haidershofen**: Alois SCHWAIGER, Glinzing 6 (24.1.) - **Haringsee**: Liselotte KAISER, Hauptstraße 50 (20.1.) - **Neulengbach**: Alois HINTERWALLNER, Almersberg 35 (24.1.) - **Nieder Russbach**: Franz HÖFINGER, Oberrußbacher Straße 43 (24.1.) - **Ober Grafendorf**: Johann MÜLLNER, Magdalenenstraße 8 (23.1.) - **Ottenthal 16**: Herta LINTNER (22.1.) - **Sommerein**: Magdalena KRUCKENFELLNER, Hauptstraße 31 (21.1.) - **Stratzing-Droß**: Hubert CZIPIN, Kirchengasse 9 (20.1.); Ludwig MÖSSLINGER, Untere Hauptstraße 9 (23.1.) - **Waldegg**: Gertrude ZENS, Reichental 105 (22.1.) - **Zwerndorf**: Robert PROSSENITSCH, Bernsteinstraße 14/1 (6.1.).

85. Geburtstag

Engabrunn: Helga HÖRMANN, Hauptstraße 25 (19.1.) - **Euratsfeld**: Johann HILMBAUER, Untergafring 1 (21.1.) - **Feichsen**: Gertraud STURMLECHNER, Gaisberg 4 (20.1.) - **Gastern**: Maria KAINZ, Kleinzwettl 20/2 (22.1.) - **Hadres 178**: Franz BAUMGARTNER (25.1.) - **Hettmannsdorf**: Fritz ZIERHOFER, Weidenweg 11 (22.1.) - **Kapelln**: Josefa GIMPL, Mitterau 6 (24.1.) - **Kleinweikersdorf 54**: Maria GRUBER (19.1.) - **Kotzendorf 20**: Anton BRAUNAUER (21.1.) - **Lehen bei Oberndorf**: Franziska WIESENEDER, Wies 2 (25.1.) - **Lichtenegg**: Anna PUCHEGGER, Purgstall 15 (19.1.) - **Lugendorf**: Elfriede JUSTER, Armschlag 11 (19.1.) - **Mollands**: Berta STARITZ-BÜCHLER, Weinstraße 37 (19.1.) - **Neustift-Innermanzing**: Leopold SCHEIBELMASSER, Panoramastraße 15 (20.1.) - **Oberstrahlbach 26/2**: Wilhelmine WEBER (22.1.) - **Obritzberg-Rust**: Maria LINAUER, Witigaustraße 21 (24.1.) - **Rohrbach 5**: Rosamunde FLICKER (19.1.) - **Sonntagberg**: Maria RUMPL, Rotte Nöchling 9 (21.1.) - **Spannberg**: Rupert EXL, Hauptstraße 77 (23.1.) - **Stetteldorf am Wagram-Starnwörth**: Johann PASSECKER, Herrengasse 5 (22.1.) - **Traisen**: Josefa RENZ, Pfeilerberg 1/1 (20.1.) - **Untermallebarn 18**: Anna TEUFELHART (21.1.) - **Wildendürnbach 58**: Anton STEINFELLNER (20.1.) - **Wöllersdorf-Steinabrückl**: Christa HARBICH, Hauptplatz 2 (23.1.); Rosemarie STEINBRECHER, Piestingerstraße 18 (23.1.).

80. Geburtstag

Amstetten-Umgebung: Johann EBLINGER, Schimming 68 (25.1.) - **Göttlesbrunn**: Josef EDELMANN, Rosenbergstraße 31 (23.1.) - **Haag-Land**: Pauline DETTER, Gstetten 27 (25.1.) - **Hötzelsdorf 29**: Erich ANDRE (23.1.) - **Langfeld**: Josefa WANDL, Schöllbüchl 19 (22.1.) - **Mank**: Walter SIRNINGER, Anderlegasse 10 (19.1.) - **Neuhofen an der Ybbs**: Karl SALZMANN, Hub 2 (25.1.) - **Petzelsdorf**: Maria PRASCHL, Weigstatt 7 (24.1.) - **Poigen 71**: Otto ZINNER (24.1.) - **Scheibbsbach**: Anna KILIAN, Eisenwurzenstraße 60 (19.1.) - **Spielberg**: Maria LAISTER, Kaltenbach 4 (20.1.) - **St. Leonhard am Hornerwald 25**: Gertrude WINKLER (21.1.) - **Waltersdorf bei Staatz**: Ernst RIEDER, Bründlweg 37 (25.1.).

75. Geburtstag

Allentsgschwendt 57: Dominik STEININGER (24.1.) - **Breitenwaida**: Erna LOICHT, Herrengasse 27 (19.1.) - **Bromberg**: Josef SCHRAMMEL, Maierhöfen 1 (25.1.) - **Böheimkirchen**: Josefa SAILER, Untergrafendorf 11/2 (21.1.) - **Eibesthal**: Martha SCHEINER, Unterort 50 (22.1.) - **Falkenstein 18**: Theresia RICHTER (21.1.) - **Fuchsenbigl**: Heinrich SKLADANY, Birkenallee 22 (20.1.) - **Gresten**: Christine HUBER, Unteramt 53 (22.1.); Christine TANZER, Schadneramt 73 (20.1.); Johann BUBER, Oberamt 6 (25.1.) - **Grossau bei Raabs**: Josefine NEUBAUER, Hauptstraße 12 (21.1.) - **Großhaselbach 47**: Josef MARCHSTEINER (25.1.) - **Großnondorf 102**: August WEBER (22.1.) - **Großotten**: Karl ÖSCHELMÜLLER, Zweres 6 (21.1.) - **Grünau**: Maria ZIEGELWANGER, Grünsbach 10 (20.1.) - **Haslau an der Donau**: Josef TRAGSCHITZ, Kirchengasse 9 (24.1.) - **Hof am Leithaberge**: Franz HUBER, Hauptstraße 18 (21.1.) - **Hollenstein 13/1**: Maria KITZLER (24.1.) - **Kirchberg an der Pielach**: Josef KARNER, Schloßgegend 21 (24.1.) - **Kirnberg an der Mank**: Leopoldine BELKHOFER-FOHRAFELLNER, Kimming 4 (23.1.) - **Mallersbach 11/2**: Maria MÜLLNER (20.1.) - **Markl 6**: Margarete DIESNER (20.1.) - **Nabegg**: Franziska ÜBLACKER, Mitterberg 16/1 (21.1.) - **Neidling**: Karl LIND, Flinsbach Dorf 31 (19.1.) - **Obergrünbach**: Josefa SIMLINGER, Erdweis 17 (22.1.) - **Ottenthal-Guttenbrunn**: Josefine PRITZ, Ottenthal 102 (25.1.) - **Pehendorf**: Ignaz HAMMERL, Neustift 18/1 (19.1.) - **Petzelsdorf**: Franz STEINWANDER, Weigstatt 2 (22.1.) - **Pyhra-Wald**: Alois REICHEBNER, Ober Tiefenbach 1 (19.1.) - **Schwarzenbach**: Peter REHBERGER, Unterort 27 (24.1.) - **Schweiggers**: Josef EDINGER, Thayastraße 14 (21.1.) - **St. Egyden am Steinfeld**: Leopoldine SCHWEIGHOFER, Teichgasse 14 (21.1.) - **Weitersfeld 89**: Aurelia MÜLLNER (23.1.) - **Wilhelmsburg**: Franz GROISS, Kreisbachtal 7 (23.1.) - **Zaingrub 21**: Friedrich GRADNER (22.1.).

70. Geburtstag

Biedermannsdorf: Ing. Hubert HAINZMANN, IZ NÖ-Süd Straße 1 50B (20.1.) - **Eibenstein bei Raabs**: Herbert HASLINGER, Unterpfaffendorf 3/1 (22.1.) - **Eichenbrunn 33**: Matthias BÖCK (20.1.) - **Falkenstein 95**: Ing. Friedrich STADLER (20.1.) - **Groß Globnitz**: Elfriede MESSERER, Bösenneunzen 10 (23.1.) - **Lichtenegg**: Rosa SCHRAMMEL, Maierhöfen 5 (21.1.) - **Mailberg 334**: Anna HIESS (21.1.) - **Maria**

Anzbach-Eichgraben: Josef KRÄMER, Meierhöfenstraße 19 (23.1.) - **Michelhausen**: Leopold BAUM, Am Walde 4 (22.1.) - **Molzegg 14**: Christine TAUCHNER (19.1.) - **Neuhofen an der Ybbs**: Florian RAMSAUER, Niederneuhofen 10 (20.1.) - **Ockert 3**: Maria SCHREIVOGL (25.1.) - **Parbasdorf 21**: Eveline TRÖSTER (25.1.) - **Pyhra 150**: Josef RIEPL (23.1.) - **Rabenstein an der Pielach**: Johann BERTL, Lindengasse 5 (20.1.) - **Schrattenberg**: Otto NEUMANN, Markusgasse 4 (25.1.) - **Sitzenberg**: Franz MÜLLNER, Neustiftgasse 6 (2.1.) - **Spielberg**: Gertrude STEININGER, Gürtelberg 3 (24.1.) - **Spital**: Johann KOLM, Weidenhöfen 42 (22.1.) - **Süssenbach 37**: Ing. Helmut LÖHRL (19.1.) - **Theras 114**: Elisabeth LEB (19.1.) - **Trabenreith 3**: Ingrid LUX (23.1.) - **Watzmanns**: Josefa EICHINGER, Mühlbach 12/2 (20.1.) - **Wolfpassing**: Elisabeth STEIN, Dorfstraße 7/5 (19.1.).

65. Geburtstag

Absdorf: Heinrich HANDLSBERGER, Schulstraße 7 (20.1.) - **Altenmarkt an der Triesting 85**: August SPERINGER (20.1.) - **Bad Deutsch Altenburg**: Alfred DÖLZER, Badgasse 5 (21.1.) - **Brunn am Gebirge**: Ilse SULZER, Leopold Gattringer-Straße 57 (22.1.) - **Eibenstein bei Raabs**: Ingeborg ZOTTER, Unterpfaffendorf 23/1 (20.1.) - **Elsarn-Mühldorf**: Gerold MUNK, Spitzer Straße 26 (25.1.) - **Gansbach-Kicking**: Josef DIERNEGGER, Himberg 3/1 (24.1.) - **Harmanschlag**: Manfred FRIEDRICH, Partschenweg 2 (23.1.) - **Herrnbaumgarten**: Martina VÖGLER, Poysbrunner Straße 13a (19.1.) - **Hörmanns 26**: Monika HAUMER (24.1.) - **Kirchstetten**: Erich KÖSTLER, Sichelbach 19 (21.1.) - **Klosterneuburg**: Ing. Leopold KERBL, Heisslergasse 7 (20.1.) - **Kottinghörmanns 132**: Gerhard BRANTNER (24.1.) - **Krumbach**: Franz RIEGLER-HEISSENBERGER, Knappenhofweg 8/2 (24.1.) - **Maisberg 31**: Gertraud TEUFEL (24.1.) - **Münchendorf**: Irene EHRENBERGER, Hauptstraße 22 (22.1.) - **Pleissing 81**: Karl ZACH (20.1.) - **Reichpolds**: Josef ZOTTL, Voirans 1 (24.1.) - **Röhrabrunn 35**: Karl HOFMANN (22.1.) - **Sallapulka 7**: Maria SCHMIDL (19.1.) - **Sitzenberg**: Gottfried FISCHER, Meierhofstraße 16/3 (5.1.) - **St. Michael am Bruckbach**: Theresia RIEL, St. Michael-Urltal 52 (25.1.) - **Thuma 67**: Werner DEMMER (23.1.) - **Traismauer-Stollhofen**: Helga SCHARNAGL, Waldlesberger Straße 10 (24.1.) - **Unterparschenbrunn 48**: Angela JUD (23.1.) - **Waitzendorf-Witzendorf**: Richard GOISER, Josef Kern-Gasse 16/3 (20.1.) - **Weixelberg**: Walter BÖHM, Wiehalm 2 (19.1.) - **Wildendürnbach 282**: Erika EDER (20.1.) - **Wullersdorf**: Anna OSTER, Bahnstraße 152 (19.1.) - **Zöbern**: Josef HAMMER, Stübegg 34A/1 (20.1.).

60. Geburtstag

Absdorf: Leopold FISCHER, Raiffeisengasse 17 (25.1.) - **Bierbaum am Kleebühel**: Hermann SCHABENBÖCK, Landstraße 37 (21.1.) - **Engabrunn**: Johannes HOLZER, Langer Weg 2 (22.1.) - **Enzersfeld**: Johann BERTHOLD, Schulgasse 8 (19.1.) - **Ferschnitz**: Mag. Petra PAUNGARTTNER, Schmiedefeld 1 (22.1.) - **Groß-Neusiedl 2**: Gabriele AMSTETTER (23.1.) - **Göpfritzschlag 16**: Günther ALLRAM (19.1.) - **Hafnerbach**: Maria KAMINSKY, Mühlweg 6 (21.1.) - **Inzersdorf ob der Traisen**: Josef BRANDL, Schlossstraße 9 (25.1.) - **Lichtenegg**: Helga KORNFELL, Pesendorf 3 (23.1.) - **Loich**: Franz TASCHL, Rehgrabengegend 8 (24.1.) - **Matzendorf**: Katharina GROISS, Badenerstraße 39/2 (25.1.) - **Mold 23**: Wilhelm SCHMÖGER (25.1.) - **Pulkau**: Andrea FORSTHUBER-SCHINKO, Hauptstraße 25/2 (22.1.) - **Rabenstein an der Pielach**: Josef STEINWENDTNER, Marktplatz 10 (21.1.) - **Rust im Tullnerfeld**: Gerlinde LADERER, Kirchengasse 40 (20.1.) - **Scheiblingkirchen**: Josef LECHNER, Hauptstraße 41 (21.1.) - **Schwarzau am Steinfelde**: Petra STARINGER, Erlacher Straße 201 (21.1.) - **Stetteldorf am Wagram-Starnwörth**: Silvia MANTLER, Schlossgasse 5 (20.1.) - **Stixendorf 26**: Walter ETTENAUER (21.1.) - **Stögersbach 23**: Kurt BITTERMANN (22.1.) - **Türnitz**: Wolfgang KARNER, Am Berg 3 (22.1.) - **Weinling 11**: Renate WAGNER (22.1.) - **Zeillern**: Johanna ZEHETGRUBER, Kleinberg 1 (25.1.).

WIR BEDAUERN DAS ABLEBEN FOLGENDER LESER

Absdorf: Johann HARRER, Hauptplatz 9, verstorben am 31.12. im 90. Lebensjahr - **Felling 6/1**: Gerlinde RAPP, verstorben am 31.12. im 63. Lebensjahr - **Frauendorf an der Schmida**: Ferdinand WIMMER, Herrenstraße 41, verstorben am 26.12. im 92. Lebensjahr - **Gaweinstal**: Anna SCHOBER, Brünnerstraße 16, verstorben am 24.12. im 96. Lebensjahr - **Großgöttfritz-Sprögnitz**: Franz ZANKL, Kleinweißenbach 9/2, verstorben am 6.1. im 90. Lebensjahr; Johann ZELLER, Kleinweißenbach 11, verstorben am 29.12. im 84. Lebensjahr - **Hohenruppersdorf**: Josef ZILLINGER, Obere Hauptstraße 35, verstorben am 22.12. im 91. Lebensjahr - **Jedenspeigen-Sierndorf**: Theresia LEIDLER, Hauptstraße 60, verstorben am 5.11. im 83. Lebensjahr - **Landfriedstetten**: Franz RIEGLER, Klosterhofstraße 9, verstorben am 30.12. im 87. Lebensjahr - **Lauterbach 16/2**: Johann ARTNER, verstorben am 31.12. im 86. Lebensjahr - **Loich**: Gertrude PRAMMER, Schroffengegend 15, verstorben am 28.12. im 80. Lebensjahr - **Matzleinsdorf**: Leopoldine TRÜMMEL, Bergern 2, verstorben am 21.12. im 93. Lebensjahr - **Mittelberg 8**: Elfriede GRUBER, verstorben am 1.1. im 92. Lebensjahr - **Nieder Russbach**: Karl BRENNINGER, Oberrußbacher Straße 39, verstorben am 27.12. im 93. Lebensjahr - **Rosenau Schloss**: Hermine KRONSTORFER, Unterrosenauerwald 18, verstorben am 6.1. im 98. Lebensjahr - **Rothweinsdorf 28**: Maria HERZOG, verstorben am 21.12. im 87. Lebensjahr - **Scharndorf**: Wilhelm KAMLANDER, Hauptstraße 4, verstorben am 3.1. im 84. Lebensjahr - **Schönbichl**: Johann DATZBERGER, Pittersberg 12, verstorben am 1.1. im 90. Lebensjahr; Josef GUTENBRUNNER, Grillparzerstraße 51, verstorben am 29.12. im 99. Lebensjahr - **Spielberg-Pielach-Pielachberg**: Anna JÄGER, Pielach 56, verstorben am 30.12. im 89. Lebensjahr - **St. Leonhard am Forst**: Karl EMSENHUBER, Steghof 1, verstorben am 31.12. im 91. Lebensjahr - **St. Pölten Stadt**: Josef BÖCK, Aquilin Hacker-Straße 2/1, verstorben am 21.12. im 90. Lebensjahr - **Strengberg**: Franz RITTMANNSBERGER, Ramsau 3, verstorben am 12.12. im 92. Lebensjahr; Karl HALBMAYR, Henning 5/1, verstorben am 31.12. im 85. Lebensjahr - **Thomasberg**: Johanna MITSCH, Königsberg 8/1, verstorben am 28.12. im 92. Lebensjahr - **Weistrach**: Konrad EGGER, Hartlmühl 66, verstorben am 20.12. im 60. Lebensjahr - **Wilhelmsdorf bei Poysdorf**: Annemarie HEGER, Wilhelmsdorfer Straße 34, verstorben am 29.12. im 73. Lebensjahr.

Einsendungen

Geburtstage, Hochzeiten, Jubiläumshochzeiten und Todesfälle bitte bis spätestens Mittwochnachmittag melden.

Schriftlich an:
Leserservice NÖ BauernZeitung
Ferstlergasse 4, 3100 St. Pölten
Tel.: 02742/9020 DW 2000, 2240 oder 2260
E-Mail: service-noe@bauernzeitung.at

RINDERMARKT

Kurzfristig leere Lager

Die Entwicklung am EU-Schlachtrindermarkt bleibt differenziert – Nach einem trotz des höheren Preisniveaus für die Konsumenten sehr zufriedenstellenden Weihnachtsgeschäftes gilt es die Lager wieder aufzufüllen – Gleichzeitig ist das Angebot durch die im Dezember vorgezogenen Schlachtungen und durch eine aufgrund der tiefwinterlichen Bedingungen aktuell reduzierte Abgabebereitschaft eher knapp – So tendieren die Preise aufwärts, wenn auch ohne Zustimmung aller Abnehmer – Um Ende Jänner ein zu großes Angebot zu vermeiden, sollten schlachtreife Tiere vermarktet werden – Die heimische Preisentwicklung wird vom deutschen Markt unterstützt, wo das Angebot aktuell ebenfalls knapp ist und sich die Preise für Stiere leicht verbessern konnten – Bei Schlachtkühen befestigten sich die Preise in Deutschland ebenfalls – In Österreich hat das Angebot an Kühen durch die rückläufige Entwicklung am Milchmarkt etwas zugenommen – Die Nachfrage von Seiten der Verarbeitungsindustrie im In- und Ausland hat sich mit dem Start ins neue Jahr jedoch deutlich erhöht – So tendieren auch die Schlachtkuhpreise aufwärts, allerdings ebenfalls ohne Einigung – Keine Veränderung zeigt die Notierung für Schlachtkalbinnen – Die NÖ Rinderbörse bezahlte in der Vorwoche für Schlachtstiere der Klasse U einen Basispreis von 7,05 Euro pro kg plus USt.

Versteigerungen

Kälbermarkt in Rottenbach am 07.01.2026

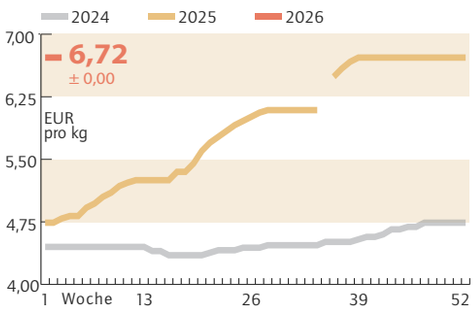
Nutzkälber	Stück Verkauf	ø-Gewicht kg	ø-Netto €/kg
FV (bis 80 kg), männl.	27	73	6,39
FV (81–90 kg), männl.	40	86	7,22
FV (91-100 kg), männl.	43	96	7,56
FV (101-110 kg), männl.	62	106	7,24
FV (111-120 kg), männl.	35	116	7,23
FV (über 120 kg), männl.	34	133	6,74
FV (bis 80 kg), weibl.	8	72	4,63
FV (81–90 kg), weibl.	11	85	5,61
FV (91–100 kg), weibl.	16	95	6,27
FV (101–110 kg), weibl.	3	108	5,53
FV (111-120 kg), weibl.	9	116	5,38
FV (über 120 kg), weibl.	7	137	5,14
Kreuzung, männl.	24	96	7,71
Kreuzung, weibl.	21	101	7,53
Gesamt	340		

Einsteller	Stück Verkauf	ø-Gewicht kg	ø-Netto €/kg
FV männl.	4	147	5,54
FV weibl.	3	152	4,36

FV = Fleckvieh

Kalbinnenpreis in NÖ

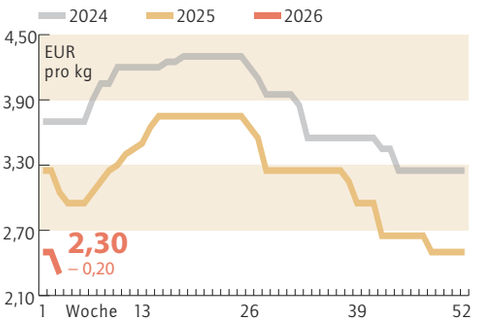
Basispreis für Kalbinnen der Klasse U, netto



LK NÖ QUELLE: RINDERBÖRSE

Ferkelpreis in NÖ

Vermittlungspreis EZG Gut Streitdorf eGen, netto



LK NÖ QUELLE: ERZEUGERGEMEINSCHAFT GUT STREITDORF EGEN

Preisbericht Gut Streitdorf

Preisbericht Rinder- und Schweinebörse NÖ sowie EZG Gut Streitdorf eGen; in Euro pro kg, netto
Die aktuellen Marktpreise sind unter www.noe.lko.at abrufbar.

	Woche	Notierung	Vornotierung
Jungstiere Kl. U	12.01.–18.01.	k.E.	(7,05)
Schlachtschweine Basispreis	08.01.–14.01.	1,38	(1,53)
ÖHYB-Ferkel	12.01.–18.01.	2,30	(2,50)

Schlachtrinder

Erhoben bei marktführenden Firmen in NÖ,
Stand: KW 03/2026, in Euro pro kg, gestochen, netto

Klasse	Stiere	Kühe	Kalbinnen
E	–	–	6,79–7,12
U	–	–	6,72–7,05
R	–	–	6,65–6,98
O	–	–	5,78–6,25
P	–	–	5,71–6,18

Anmerkung: Die ausgewiesenen Von-Preise sind Basispreise. Höchstpreise bei Stieren beziehen sich auf AMA-Gütesiegel-Jungstiere jünger 20 Monate, Höchstpreise bei Kalbinnen auf AMA-Gütesiegel-Qualität.

AMA Preisbericht

Preisbericht Agrarmarkt Austria, Stand: KW 01/2026
Auszahlungspreise inkl. Zu- und Abschläge frei Schlachthof in Euro pro kg, netto

	Österreich			Niederösterreich		
	Stk.	€/kg	Vorwoche	Stk.	€/kg	Vorwoche
Stiere						
U3	625	7,40	(± 0,00)	133	7,37	(- 0,05)
R3	293	7,37	(± 0,00)	67	7,33	(+ 0,04)
E-P	2.145	7,37	(+ 0,01)	607	7,36	(± 0,00)
Kühe						
R3	215	5,87	(- 0,04)	42	5,88	(- 0,08)
O3	74	5,50	(- 0,07)	–	–	–
E-P	1.086	5,69	(+ 0,04)	251	5,73	(- 0,03)
Kalbinnen						
U3	191	7,27	(+ 0,12)	77	7,36	(+ 0,24)
R3	167	7,11	(+ 0,05)	51	7,04	(+ 0,10)
E-P	573	7,14	(+ 0,12)	190	7,21	(+ 0,21)

SCHWEINEMARKT

Preisverfall am EU-Markt

In der vergangenen Woche wurden aus den meisten EU-Ländern von Angebotsüberhängen bei Schlachtschweinen berichtet – Zwar fielen diese teilweise geringer aus als befürchtet, dennoch nahm der Preisdruck zuletzt deutlich zu – Der stockende Fleischmarkt in Kombination mit den größeren Liefermengen aus Spanien sorgte im europäischen Handel für zusätzliche Verwerfungen – Entsprechend gaben die Schweinepreise europaweit mehr oder weniger deutlich nach – Im Einklang mit den anderen EU-Ländern geriet auch der heimische Schweinemarkt unter Druck – Feiertagsbedingte Überhänge am Lebendmarkt trafen auf einen gesättigten Fleischmarkt – In Anlehnung an Deutschland wurde der Erzeugerpreis in der letzten Woche um 15 Cent gesenkt – Der Basispreis der Erzeugergemeinschaft beträgt ab dem 08. Jänner 1,38 Euro (-15 Cent) pro kg plus USt. – Der Auszahlungspreis für Zuchtsauen liegt bei 0,72 Euro (-10 Cent) pro kg plus USt. – Der Durchschnittspreis (ca. 60 Prozent MFA) lag in der 02. Woche bei 1,57 Euro pro kg plus USt.

Lämmer

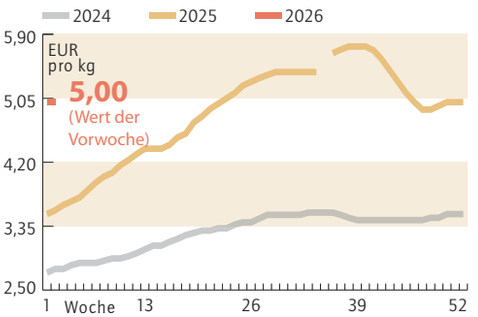
Preisbericht Schaf- und Ziegenbörse reg. Gen.m.b.H,
Stand: KW 01/2026, netto in Euro pro kg

Lebendpreise: je nach Qualität, ab Verladestation	
Lämmer Kategorie I	3,78
Lämmer Kategorie II/III	2,50
Altschafe/Altwidder	1,10
Fleischpreise: frei Schlachthof *(beinhalten Schlacht- u. Transportkosten, ...)*	
Lämmer Kategorie I	8,31
Lämmer Kategorie I, biologische Ware	–

Auszahlungspreis basierend auf tatsächlichen Verkäufen

Kuhpreis in NÖ

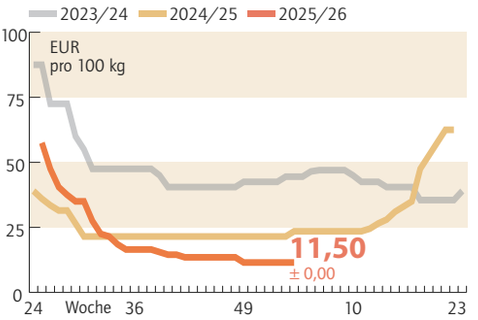
Basispreis für Kühe der Klasse R, netto



LK NÖ QUELLE: RINDERBÖRSE

Zwiebelpreis in NÖ

Erzeugerpreis für Zwiebel sortiert in Kisten, netto



LK NÖ QUELLE: LK NÖ

MILCHMARKT

Milchgeld sinkt im Jan erneut

Das starke Auftreten der Blauzungenkrankheit in Deutschland 2024 wirkt noch immer auf den EU-Milchmarkt – Durch die verzögerten Abkalbungen liegt die Milchanlieferung speziell in Deutschland weiterhin sehr stark über den Vorjahren – Das ließ die Preise für Butter und Haltbarmilch im LEH auf ein sehr niedriges Niveau sinken – Diesem Markttrend können sich auch die heimischen Molkereien nicht entziehen und so kam es im Jänner zu weiteren und gegenüber den Vormonaten verstärkten Preisrücknahmen – MGN/NÖM reduziert den Grundpreis um 3,50 Cent, womit der Nettopreis für GVO-freie Qualitätsmilch nun bei 48,50 Cent/kg liegt – Der Biomilchpreise fällt im gleichen Ausmaß und liegt nun bei 56,50 Cent – Bei Berglandmilch wird der Preis für alle Milchsorten um rund 3,75 Cent gesenkt – So beträgt der Preis für GVO-freie Qualitätsmilch ab Jänner 48,01 Cent/kg, netto und für Biomilch (inkl. durchschnittlicher Projektzuschläge) 57,08 Cent – Für die anderen in NÖ tätigen Molkereien waren zu Redaktionsschluss noch keine Preise für Jänner bekannt.

Milchpreiserhebung

Österreichpreise, erhoben von der Agrarmarkt Austria
Milchpreis ab Hof, alle Beiträge in Cent pro kg, netto

November 2025	4,34 % Fett 3,56 % Eiw.[1]	4,2 % Fett 3,4 % Eiw.[2]	4,0 % Fett 3,4 % Eiw.[3]
Milch gesamt[4]	56,59	55,67	55,09
Milch GVO -frei[5]	54,47	53,55	52,97
Biomilch[5]	62,94	62,02	61,44

[1] Auszahlungspreis unter Berücksichtigung des natürlichen Fett- und Eiweißgehaltes im betreffenden Monat
[2] Errechneter Preis bei durchschnittlichen österreichischen Inhaltsstoffen
[3] Milchpreis errechnet auf Basis 4,0 % Fett und 3,4 % Eiweiß zwecks Vergleich mit dem deutschen Orientierungspreis
[4] Durchschnitt aller Qualitäten und aller Milchsorten
[5] ohne Heumilchzuschlag

Eier

Häufigste Erzeugerpreise in NÖ, Stand: KW 50/2025
in Euro pro 100 Stück

Direktabsatz an Letztverbraucher: ab Hof, €/100 Stück, inkl. 10 % USt.		
Haltungsform	Gewichtsklasse L	
Freilandhaltung	29,00–34,00	
Bodenhaltung	25,00–29,00	

Zugestellte Ware: auf Basis einer Kiste frei Haus, sortiert auf Höcker, €/100 Stück, inkl. 13 % USt.		
Haltungsform	Gewichtsklasse L	Gewichtsklasse M
Freilandhaltung	27,00–31,00	25,00–29,00
Bodenhaltung	22,00–25,00	20,00–23,00

EIERMARKT

Normale Nachfrage

Die Nachfrage nach Eiern im Großhandel liegt nach der starken Vorweihnachtszeit nun wieder auf einem normalen Niveau – Das Angebot ist für den Bedarf knapp ausreichend – Durch das europaweit geringe Angebot bleiben die Preise für Industrieeier auf hohem Niveau stabil – In Gebieten mit stark erhöhtem Vogelgripperisiko gilt weiterhin die Stallpflicht.

Raufutter

Erhoben bei marktführenden Betrieben in NÖ,
Stand: KW 49/2025, in Euro pro Tonne, inkl. Ust.

Zukaufspreis: zugestellt frei Hof in NÖ		
Wiesenheu	konventionell, Großballen	220–260
Wiesenheu	biologisch, in Großballen	240–280
Stroh	in Großballen	140–160
Erzeugerpreis ab Hof		
Wiesenheu	konventionell, Großballen	150–190
Wiesenheu	biologisch, in Großballen	170–210
Stroh	in Großballen	100–110
Richtpreis		
Rundballensilage je Ballen		32–38

Die Erzeugerpreise unterliegen gewissen Schwankungsbreiten aufgrund unterschiedlichen Wassergehalts, Qualität, Ballengewichts, etc.

ZWIEBELMARKT

Stabile Marktsituation

Der österreichische Zwiebelmarkt zeigt sich kaum verändert zur Vorwoche – Der Inlandsabsatz läuft auf jännertypisch ruhigem bis stetigem Niveau – Auch am Exportmarkt gibt es durchaus Interesse an österreichischer Ware, die Preise bewegen sich dabei im bisherigen Preisband – Bei den Erzeugerpreisen gibt es ebenfalls keine Änderung – Für Zwiebeln, geputzt und sortiert in der Kiste, wurden zu Wochenbeginn je nach Qualität meist 10 bis 13 €/100 kg bezahlt – Schwächere Qualitäten werden auch darunter gehandelt.

Feldgemüse

Häufigste Erzeugerpreise zu Wochenbeginn
Preise in Euro pro 100 kg, netto

Zwiebel	lose, sortiert in Kisten	10–13
Karotten	5-kg-Sack, ab Rampe	38–43
Kraut	weiß, je kg	33–40
	rot, je kg	40–45
Sellerie	5 kg Sack	70–75

Versteigerungen

Kälbermarkt in Greinbach am 07.01.2026

Nutzkälber	Stück Verkauf	ø-Gewicht kg	ø-Netto €/kg
FV (bis 80 kg), männl.	28	76	7,80
FV (81–100 kg), männl.	66	92	7,69
FV (101-120 kg), männl.	80	111	7,65
FV (121-140 kg), männl.	38	129	7,66
FV (über 141 kg), männl.	28	165	6,47
FV (bis 80 kg), weibl.	16	75	6,09
FV (81-100 kg), weibl.	22	93	6,18
FV (101-120 kg), weibl.	22	109	5,62
FV (121-140 kg), weibl.	18	131	5,26
FV (über 141 kg), weibl.	11	170	4,87
Gesamt	329		

Einsteller	Stück Verkauf	ø-Gewicht kg	ø-Netto €/kg
FV männl.	3	294	3,83
FV weibl.	2	298	3,87

FV = Fleckvieh

Wildbret

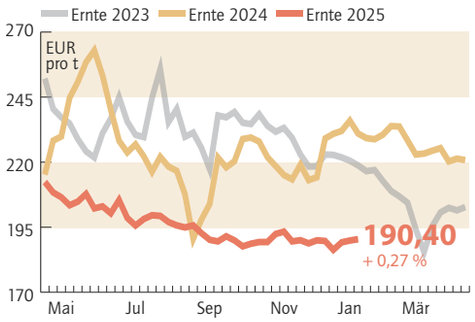
Erhoben bei Wildbrethändlern in NÖ, Stand: KW 03/2026
Bei Abgabe an den Handel: gekühlt, in Euro pro kg, netto

Wildschwein 20–80 kg	1,20–1,70
Wildschwein <20 kg und >80 kg	0,80–1,20

[1)] in der Decke ohne Haupt

Weizenpreis

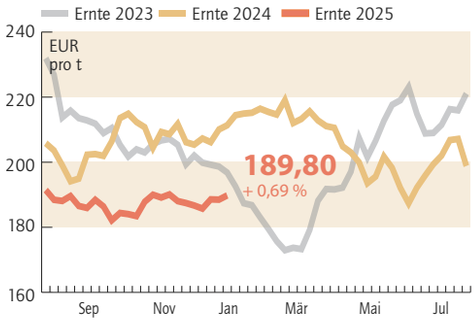
Entwicklung der Terminnotierung, Wochendurchschnitte der Settlementpreise des nächstfälligen Kontrakts, netto



LK NÖ QUELLE: EURONEXT PARIS

Maispreis

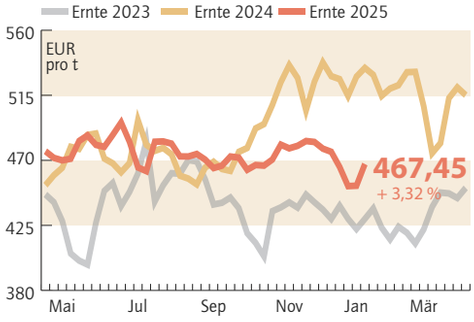
Entwicklung der Terminnotierung, Wochendurchschnitte der Settlementpreise des nächstfälligen Kontrakts, netto



LK NÖ QUELLE: EURONEXT PARIS

Rapspreis

Entwicklung der Terminnotierung, Wochendurchschnitte der Settlementpreise des nächstfälligen Kontrakts, netto



LK NÖ QUELLE: EURONEXT PARIS

GETREIDEMARKT

USDA mit Prognoseanhebung

An den internationalen Getreidebörsen begann die Berichtssaison 2026, wie die letzte Saison endete – So hat das US-Agrarministerium (USDA) in seinem Jänner-Report die weltweite Getreideproduktion 2025/26 neuerlich nach oben geschraubt – Laut USDA wird nun mit einer globalen Weizenernte von 842,2 Mio. Tonnen gerechnet – Im Dezember lag die Schätzung noch bei 807 Mio. Tonnen – Hauptfaktor für die Anhebung war Argentinien – Das USDA prognostiziert eine argentinische Rekordweizenernte von 27,5 Mio. Tonnen, was einem Plus von fast 50 Prozent im Vergleich zur Vorsaison entspricht – Die Schätzung zur weltweiten Maisproduktion wurde um 13,1 Mio. Tonnen auf 1.296 Mio. Tonnen erhöht, wobei die USA und China ausschlaggebend waren – Die EU-Getreidebörsen reagierten kaum auf die Nachricht – An der Euronext Paris gab der März-Weizenkontrakt in der vergangenen Woche um 0,3 Prozent auf 189,25 €/t nach, während der März-Maiskontrakt sogar um 0,8 Prozent auf 189,75 €/t anstieg – Der heimische Kassamarkt startete ruhig ins neue Jahr – In der feiertagsbedingt verkürzten Arbeitswoche wurden kaum Abschlüsse getätigt und das Kursblatt an der Wiener Produktenbörse blieb leer.

Kartoffel in NÖ

Häufigster Erzeugerpreis zu Wochenbeginn
Preis in Euro pro 100 kg, netto

Festkochende Sorten	15–20
Vorwiegend festkochende Sorten	15–20

Produktenbörse Wien

Börse für landwirtschaftliche Produkte in Wien,
Stand: 07.01.2026;
Großhandelsabgabepreis pro Tonne, netto;
Inlandsgetreide frei Verladestation Großraum Wien

Premiumweizen	inl., mind. 15% Protein, Fallzahl 280, 80 kg/hl	–
Qualitätsweizen	inl., mind. 14% Protein, Fallzahl 250, 80 kg/hl	–
Mahlweizen	inl., mind. 12,5% Protein, FZ 220, 78 kg/hl	–
Durumweizen	inl., Fallzahl mind. 250, 80 kg/hl	–
Mahlroggen	inl., mind. 500 Amylogramm, 71 kg/hl	–
Mais für Futterzwecke	inl., Rückstände gem. EU-VO	–
Mais für Industriezwecke		–

Fruchtbörse Wels

Amtliches Kursblatt der O.Ö. Fruchtbörse,
Stand: 08.01.2026; Großhandelsabgabepreis pro Tonne, netto; ab OÖ Verladestation

FUTTERMITTEL		
Futterweizen	HL 70	178–183
Futtergerste	inl., HL-Gewicht mind. 62 kg	175–180
Sojaextraktionsschrot	44% Rohprotein, GVO	355–365
Sojaextraktionsschrot	49% Rohprotein, GVO	385–390
Sojaextraktionsschrot	45,5% Rohprotein, gentechnikfrei	450–460
ÖLFRÜCHTE		
Sojabohnen für Speisezwecke		395–405
Sojabohnen für Futterzwecke		395–405

KARTOFFELMARKT

Ruhiges Bedarfsgeschäft

Der jüngste Schnee- und Kälteeinbruch in weiten Teilen Österreichs lässt den heimischen Speisekartoffelmarkt weitgehend unberührt – Die Händler sind aus ihren eigenen Lägern sehr gut mit Speiseware versorgt und auch die Abgabebereitschaft von Seiten der Landwirte ist unverändert hoch, wenngleich die Anlieferungen zuletzt witterungsbedingt etwas eingeschränkt werden mussten – Auf der Nachfrageseite hat sich der Inlandsabsatz nach einem durchaus guten Weihnachtsgeschäft erwartungsgemäß wieder beruhigt – Auch das Exportgeschäft konnte, teilweise witterungsbedingt, das gute vorweihnachtliche Niveau nicht halten – Bei den Erzeugerpreisen blieb es eine weitere Woche ohne Änderung – In Niederösterreich werden für gute Qualitäten bis zu 20 €/100 kg bezahlt, wobei Abzüge für Logistikaufwände und Exportmöglichkeiten in Rechnung gestellt werden – In Oberösterreich blieb das Preisniveau zuletzt stabil bei 15 €/100 kg.

Biogetreide Börse Bologna

Erhoben von der Getreidebörse in Bologna,
Stand: 08.01.2026
Großhandelsabgabepreis für Biogetreide frei Verladestation Großraum Bologna in Euro pro Tonne, netto

Weichweizen	lose, mind. 11 % Prot., 78 kg/hl	390–400
Hartweizen	lose, mind. 11 % Prot., mind. 78 kg/hl	335–345
Mais für Futterzwecke	lose	335–355

Landwirtschaftskammer Niederösterreich
Zur Verfügung gestellt von der Niederösterreichischen Landes-Landwirtschaftskammer
Redaktion: 3100 St. Pölten, Wiener Straße 64, Tel. 05 0259 DW 25111, E-Mail: markt@lk-noe.at | www.noe.lko.at

Schlechter Start ins neue Jahr

Die Preise auf den europäischen Schlachtschweinemärkten sind in Teilen Europas zuletzt kräftig gefallen, am stärksten in Österreich und Deutschland.

Als Gründe für den schlechten Jahresstart nennen Marktbeobachter Angebotsüberhänge, die nach den Feiertagen nur langsam wieder anlaufende Verarbeitung, anhaltende Absatzschwierigkeiten am Fleischmarkt und günstige Angebote aus Spanien.

In Österreich sollte die Talsohle bei den Schweinepreisen erreicht sein.

FOTO: AGRARFOTO.COM

BRD: Minus 15 Cent

In Deutschland senkte die Vereinigung der Erzeugergemeinschaften für Vieh und Fleisch (VEZG) ihren Leitpreis für Schlachtschweine am Mittwoch (7. Jänner) gegenüber der Notierung vor Weihnachten um ganze 15 Cent auf 1,45 Euro je Kilogramm (kg) Schlachtgewicht (SG). Mit der Reduzierung der Schlachtschweinepreise geriet auch der deutsche Ferkelmarkt unter Druck. Für die dritte Kalenderwoche kündigte die VEZG eine Reduzierung der Ferkelpreise um 5 Euro an.

Österreich: Talsohle wohl erreicht

Auch der österreichische Verband landwirtschaftlicher Veredelungsproduzenten (VLV) verringerte seinen Auszahlungspreis gegenüber Mitte Dezember um 15 Cent auf 1,39 Euro/kg SG (Stand 9. Jänner). Aufgrund der Übermengen an Schlachttieren beziehungsweise Fleisch unter anderem aus Spanien sowie wegen des Preissturzes in Deutschland und eine Woche zuvor auch in Dänemark habe die Börse den Preisforderungen der Schlachtunternehmen nachgeben müssen. Mit dem nun erreichten, wirtschaftlich unrentablen Preisniveau müsse aber die Talsohle erreicht sein, so der VLV. Die Märkte müssten im Frühjahr wieder ins Positive drehen. Auf dem aktuellen Preisniveau seien Betriebe nicht wirtschaftlich zu führen. Daneben betonte der Verband, dass die Exportchancen der österreichischen Schweinefleischbranche unter anderem aufgrund der seuchenbedingten Exportbeschränkungen in Spanien gestiegen seien. Der wichtigste Absatzmarkt sei aber weiter der heimische.

Abnehmer in Belgien und Dänemark

Die belgische Danis-Gruppe zahlte in der vergangenen Kalenderwoche 0,9 Euro/kg Lebendgewicht (LG) und damit zwölf Cent weniger als zu Jahresbeginn. Das dänische Schlachtunternehmen Danish Crown (DC) beließ seinen Auszahlungspreis für die dritte Kalenderwoche bei umgerechnet 1,25 Euro/kg SG und damit auf dem Niveau der Vorwoche. In dieser hatte DC den Preis allerdings um umgerechnet 6 Cent gesenkt. Zur Begründung hatte auch DC das feiertagsbedingt große Angebot an Schlachtschweinen und das Seuchengeschehen in Spanien angeführt. Dieses wiederum habe die Nachfrage nach dänischem Schweinefleisch in Drittstaaten angekurbelt. Hier liefen die Geschäfte zuletzt gut.

Spanien meist seitwärts, Talfahrt in Italien

Am Marché du Porc Français werden am 9. Jänner 1,430 Euro/kg SG gezahlt, nach 1,471 Euro/kg SG vor den Feiertagen. In Spanien blieb der Schlachtschweinepreis unter anderem an der Agrarbörse von Bellpuig westlich von Barcelona zuletzt wie in den Vorwochen weiter unverändert bei 1,04 Euro/kg LG, während er an der Börse von Segovia von zuvor 1,04 Euro/kg LG auf 0,99 Euro/kg LG nach unten ging.

In Italien setzte sich die Talfahrt der Preise fort. Die Notierung für frei vermarktete Schlachtschweine mit einem Gewicht von 144 bis 152 Kilogramm wurde am 8. Jänner bei 1,440 Euro/kg LG festgelegt, Mitte Dezember hatte der Preis bei 1,520 Euro/kg LG gelegen.

EU-Durchschnittspreis nochmals niedriger

Auf europäischer Ebene sank der Durchschnittspreis weiter. In der Woche zum 4. Januar wurden Schlachtschweine der Handelsklasse E im Mittel der meldenden Mitgliedstaaten nach Angaben der EU-Kommission für 156,64 Euro/100 kg SG gehandelt. Das entsprach einem Rückgang um 1,5 Prozent (%) gegenüber der Vorwoche. Das Vorjahresniveau wurde um 18,4 % verfehlt. Der mit 10,7 % größte Preisabschlag wurde von Dänemark gemeldet, mit weitem Abstand gefolgt von Spanien mit 2,3 %. In Frankreich gaben die Notierungen um 1,2 % nach. Preisaufschläge waren selten und fielen dann klein aus. Am deutlichsten ging der Preis in Österreich nach oben, und zwar um 1,2 %. Zu berücksichtigen ist allerdings, dass in mehreren Ländern wegen der Feiertage keine Notierungen stattfanden.

AgE

EIER

Situation zunehmend entspannt

Durch die zahlreichen Vogelgrippeausbrüche in den letzten beiden Jahren wurden Millionen Leghennen in Europa gekeult. Der Junghennenbestand konnte so rasch nicht wieder aufgebaut werden, sodass derzeit weniger Eier auf dem europäischen Markt erzeugt werden können. Wie die EZG Frischei berichtet, bedeutet das für Österreich, dass zwar der Importdruck preisgünstiger Eier wegfällt, dafür die Nachfrage nach inländischen Eiern zusätzlich ansteigt. Nach Weihnachten hat sich die lebhafte Nachfrage wieder auf normalem Niveau eingependelt, die Legehennenbestände werden laufend erhöht, sodass sich die Situation zunehmend entspannt.

KONGRESS

Biomasse-Treff in Graz startet nächste Woche

Auf der Mitteleuropäischen Biomassekonferenz werden von 21. bis 23. Jänner mehr als 1.400 Besucher erwartet. Erstmals wird neben einer Fülle internationaler Fachbeiträge in 29 Parallelsessions, drei Exkursionen und Workshops ein durchgehender Praxis-Schwerpunkt organisiert. Für Landwirte mit LFBIS-Nummer werden vergünstigte Preise für das Vortragsprogramm angeboten. Bei der Anmeldungsseite ist dazu der Gutscheincode „Praxis“ in das vorgesehene Feld zu schreiben, die Betriebsnummer bei „Anmerkungen“ einzugeben und der Button „Einlösen“ zu drücken.

cebc.at

Welcher E-Traktor passt zu meinem Betrieb?

Das deutsche Technologie- und Förderzentrum (TFZ) hat am Markt verfügbare elektrifizierte Landmaschinen in einer Liste zusammengestellt.

In der Liste sind neben E-Traktoren etwa auch elektrifizierte Hoflader, Teleskoplader oder Futtermischwagen aufgeführt. „Der große Vorteil ist, dass sich jeder genau das herausfiltern kann, wonach er sucht“, erklärt Josef Witzelsperger, Landwirt und wissenschaftlicher Mitarbeiter am TFZ.

Die Rechercheergebnisse richten sich an Land- und Forstwirte, die sich einen grundlegenden Überblick über verfügbare Maschinen verschaffen möchten. Neben den technischen Details wurden auch Links zu den Internetseiten der Hersteller und zu herstellerunabhängigen Berichten aufgenommen. Die Liste wird in regelmäßigen Abständen aktualisiert und gibt aktuell den Stand von Dezember 2025 wieder.

Immer mehr Maschinen mit E-Antrieben werden angeboten.

E-Maschinen
Hier finden Sie die Liste zur Nachlese

Wie viel asiatische Landtechnik darf es sein?

Auf der Landtechnik-Leitmesse Agritechnica waren 2025 asiatische Akteure gut vertreten. Eine Online-Befragung des Beratungsunternehmens MHP unter 500 deutschen Landwirten zeigt nun, dass 80,7 Prozent einen Kauf von Maschinen asiatischer Hersteller nicht ausschließen. Mehr als 53 Prozent kennen bereits bäuerliche Betriebe im direkten Umfeld, die solche Maschinen einsetzen. Ein Preisvorteil von lediglich zehn bis 19 Prozent würde bereits 26,6 Prozent der Befragten zu einem möglichen Markenwechsel bewegen, bei 20 bis 29 Prozent steigt dieser Anteil sogar auf knapp 60 Prozent.

„Die Daten zeigen: Kundenloyalität ist kein Selbstläufer mehr“, so Federico Magno, Group CEO bei MHP. Zudem soll die Befragung verdeutlichen, dass asiatische Anbieter nicht mehr nur über den Preis punkten: Software, Automatisierungslösungen und technologische Kompetenz werden zunehmend als Argumente für einen Wechsel genannt. Zugleich bestehen weiterhin Vorbehalte: 43,6 Prozent äußern Qualitätsbedenken, 41,8 Prozent erkennen Defizite im Vor-Ort-Service und 38,2 Prozent befürchten eine unzureichende Ersatzteilversorgung.

Langfristig rechnen deutsche Landwirte jedoch mit einer deutlichen Marktverschiebung. 68,2 Prozent erwarten, dass asiatische Hersteller in den kommenden zehn Jahren zu zentralen Wettbewerbern aufsteigen, knapp 20 Prozent prognostizieren sogar eine Führungsrolle.

Neuer Hackstriegel

Einböck erweitert mit dem Aerostar-Evo sein Portfolio der indirekt gefederten Striegel. Angeboten wird er in Arbeitsbreiten von drei bis 15 Metern. „Der neue Ackerstriegel wurde sowohl für ökologische als auch für konventionelle Fusion-Farming-Betriebe, die Wert auf mechanische Unkrautregulierung legen, konzipiert“, erklärt Leo Einböck. Gedacht ist er für Ackerkulturen wie Getreide, Mais, Soja oder Rüben und Sonnenblumen.

Der indirekt gefederte Aerostar-Evo

Der Aerostar-Evo ist laut Hersteller der „wirtschaftlichste indirekt gefederte Hackstriegel am Markt“. Der Strichabstand beträgt 3,125 Zentimeter. Jeder Zinke (Durchmesser: 7 mm, Länge: 500 mm) kann hydraulisch mit einem Anpressdruck von Zinken-Eigengewicht bis zu 4,5 Kilogramm beaufschlagt werden, wodurch der Striegel an unterschiedliche Bodenbedingungen und Kulturen entsprechend angepasst werden kann. Der Rahmenaufbau basiert auf den Einböck-Striegelmodellen Classic und Exact mit 1,5-Meter-Striegelfeldern und mit Scherklappung ab dem Modell mit neun Metern. „Die bewährten Einböck-Rahmen sorgen dafür, dass der Aerostar-Evo mit zwölf Metern Arbeitsbreite bereits ab 100 PS gefahren werden kann“, betont Michael Einböck.

Nach Applikationskarten kann die Maschineneinstellung erfolgen.

Variable Bodenbearbeitung

Neue Forschungsergebnisse sollen belegen, dass die Anpassung der Bodenbearbeitungsintensität den Kraftstoffverbrauch (über 5 Liter pro Hektar) senken und die Feldeffizienz steigern kann. Schwerere Böden würden eine höhere Bodenbearbeitungsintensität erfordern, um das volle Ertragspotenzial zu erreichen, während leichtere bei mittlerer Intensität gute Erträge erzielten. Eine geringere Bodenbearbeitungsintensität trage, wo angebracht, zudem zur Erhaltung der Bodenstruktur und der langfristigen Produktivität bei.

Durchgeführt wurde der Versuch von Väderstad und Valtra/Agco. Zum Einsatz kamen der Grubber Väderstad TopDown 400 zusammen mit dem universellen Isobus-Terminal SmartTouch des Traktors Valtra Q305. Mithilfe von Applikationskarten und mit E-Services wurde die Bodenbearbeitungsintensität in Echtzeit automatisch an die jeweilige Bodenschwere angepasst.

14. Mostviertler Landtechnik-Tage 2026

Zum 14. Mal laden zehn Landmaschinenhändler mit regionalen Wurzeln im Mostviertel zu den Mostviertler Landtechnik-Tagen ein. Unter dem Motto „Gebrauchtmaschine sucht Bauer“ stellen die Landtechnikhändler am 24. und 25. Jänner 2026 ihr umfangreiches Maschinenangebot vor.

Hier gibt es für jeden Kunden das ideale Gerät für den Betrieb.

Gebrauchen statt Verbrauchen

Jeder Einkauf sollte wohlüberlegt sein, egal ob eine Gebraucht- oder Neumaschine gesucht wird. Bei den Landtechnik-Tagen stehen die Wünsche der Kunden an erster Stelle – und somit wird auch beste Beratung geboten. Ein technisch einwandfreier Zustand und hohe Qualität sind besonders bei Gebrauchtmaschinen von hoher Bedeutung, deshalb stehen Techniker und Verkaufsberater vor Ort für Fragen zur Verfügung.

Mitarbeiter mit langjähriger Erfahrung helfen mit individueller Beratung, um genau die richtige Maschine für alle landwirtschaftlichen Betriebe zu finden. Damit wird sichergestellt, dass jeder Kunde die passende Maschine auf den Hof bekommt.

landtechnik-mostviertel.at

FIRMENMITTEILUNG

STELLENANZEIGEN

Suche Melker für mittleren Viehstand. Dringend!
Tel. 0676/6143080. OÖ/26K00004

30 Milchkühe. Alpzeit von Ende Mai bis Mitte September. Hergestellt werden Schnittkäse und Sauerrahmbutter. 06641435804
Vbg./26K00029

Suchen leidenschaftliche Hirtinnen/Hirten u. Sennerinnen/Senner, denen Tierwohl am Herzen liegt. Hämmermoss-, Puitwang- und Wildmoosalpe – Saison Mai bis Ende Sept. 26. Entlohnung erfolgt nach KV der Tiroler Landarbeiter. Verköstigung und Unterkunft frei.
Kontakt: Norbert Tanzer,
E-Mail: norbert.tanzer@telfs.gv.at,
0664/5313901. Tirol/25K01427

Die Gemeindegutsagrargemeinschaft Puitwangalpe sucht eine/n neue/n Pächter/in für den Gastgewerbebetrieb (ca. 100 Sitzplätze) der „Wangalm“ (Almgasthaus/Hochalm). Bewerbungen inkl. Betriebskonzept sowie Angebot für Pachtzins bis 6.2.2026 an: Marktgemeinde Telfs, Untermarktstr. 5+7, 6410 Telfs,
E-Mail: info@telfs.gv.at
Tirol/25K01498

Erfolgr. Hüttenverzeichnis sucht Berghütten zur Vermietung. Mieteinnahmen mind. 25.000 €/Jahr, 0660/1526040,
www.huettenland.com
Tirol/25K01416

REALITÄTEN

Verkauf von Ackerflächen, rund 31 ha, Region südlich von Wien, Firma Hansy GmbH,
0664/4232494.
NÖ/26K00005

Wald, ca. 3 ha, zu verkaufen, Itter, 0664/4049845.
Tirol/26K00001

Suche Kulturgrundstück für Kauf/Pacht, Innsbruck-Land, ca. 1 ha, Rechtsa. Wolfgang Webhofer, info@anwalt-webhofer.at, 05262/20770.
Tirol/25K01392

PACHT

Verpachte kleinere Landwirtschaft, ca. 6 ha, jetzt als Alm genutzt, für Schafe, Jungvieh oder dergleichen im Kitzbüheler Skigebiet mit kleiner Wohnung und Stall, ab Frühjahr 2026. Zuschriften unter Chiffre-Nummer 26K00024 an Österreichische Bauernzeitung, Harrachstraße 12, 4010 Linz oder an chiffre@bauernzeitung.at

Kaufe Wald! Auch Kleinflächen. Privat, diskret und prompte Abwicklung! Bezirke: HF, WZ, GU.
0664-4121491 Stmk./26K00011

Jungbauernfam. (34+35/2 Ki) sucht, weg. ungünstiger Erbfolge, Hof/Sacherl/Alm/etc. zur Weiterführung/Erhaltung/Wiederbelebung (Leibrente). Lebenslange jagd-/land-/forstwirtschaftl. Erfahrung (Facharbeiterprüfung). Gibst du uns die Chance, traditionelles, bäuerliches Leben und Brauchtum zu erhalten?
bauernleben.tradition@gmail.com
Sbg./26K00017

Dringend

Dringend gesucht! Hütten, Häuser, Ferienwohnungen. Wir sind Europas größter Ferienhausvermittler und suchen Mietobjekte in ganz Österreich zur wochenweisen Vermietung an unsere Feriengäste. Informationen unter
0512/344490 oder
www.novasol.at/vermieter
Tirol/25K01465

Suche landwirtschaftliche Grundstücke und Immobilien aller Art in Tirol, 0664/1376642.
Tirol/25K01286

PARTNERSUCHE

Ungarinnen, Asiatinnen, Slowakinnen, deutschsprachig. Ehevermittlung österreichweit, Intercontact,
0664/3085882. OÖ/26K00044

Anni 64J. hübsche Witwe hätte Freude daran mit einem ehrlichen Mann wieder glücklich zu werden
0664/88262264. www.liebeundglueck.at
NÖ/26K00020

Cara, 56J hübsche Krankenschwester schlank u. warmherzig sucht einen liebevollen Lebenspartner
0664/88262264. www.liebeundglueck.at
NÖ/26K00019

Gitti 69J. jung geblieben, will dir all Ihre Liebe schenken und mit Dir (bis 85) glücklich sein
0664/88262264. www.liebeundglueck.at
Stmk./26K00003

Moni 64J. gute Köchin, würde gerne wieder Ihren Liebsten umsorgen. Bin mobil. Melde dich unter:
0664/88262264. www.liebeundglueck.at
Stmk./26K00002

Neues Jahr-neues Glück: Hübsche Eva 56J. sehnt sich nach einem Leben in Zweisamkeit und Liebe
0664/88262264. www.liebeundglueck.at
Stmk./26K00001

VERSCHIEDENES

Verkaufe gebrauchte Stahlgerüsthallen und Puldächer, verschiedene Größen, evtl. Selbst-Demontage, 0664/4842930.

OÖ/26K00013

Suche alte Kuhglocken und Schellen. Zahle sehr hohe Preise, 0699/13113499.

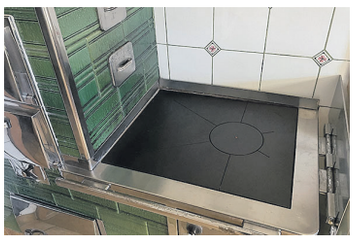
Tirol/25K01497

Vermieten Ferienhaus Naintschbauer im Teichalm-Sommeralmgebiet, geeignet für 8 bis 10 Personen, 2 Gitterbette vorhanden, Biobetrieb mit Kühen, Hühnern und Katzen, kleiner Bach daneben (Bez. WZ), 0664/73347213.

Stmk./26K00011

HELU-Milchkühlanlagen: Neu und gebraucht in allen Größen und verschiedenen Abmessungen – stationär wie transportabel; Käsekessel, Buttermaschinen, Pasteure, Käsetische und -pressen, Sonderanfertigungen, www.helu.at bzw. 05337/8484.

Tirol/25K01422



Stahlherdplatten nach Maß, Restaurieren Sie ihren Tischherd mit einer Sonnenglut-Stahlherdplatte. Fa. Maxwald, Ohlsdorf, www.sonnenglut.at oder 07612/47219.

OÖ/25K01473

Alteisen - Altautos Ankauf! Verwiegung und Lieferschein vor Ort mit Bestpreis! Grünzweil GmbH, St. Johann/Wbg., 0664/1620245, 07217/7194.

OÖ/25K01359

Form- u. Rundrohre-Aktion

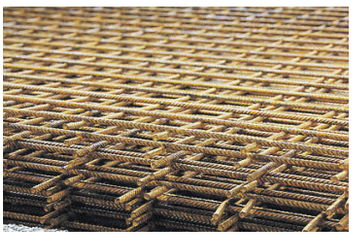
Flach-, Winkel-, u. Rundstahl, Laufschienen u. Zubehör, Baustahlgitter,.. www.eisen-hofer.at, 07273/8864.

OÖ/25K01432

Brunnenbau

Erdwärmebohrung, Rutengeher, Montage, Pumpen, Bohrabschlüsse, Sandentfernung, Desinfektion, Wasseranalyse, Service, alles aus einer Hand, www.pumpenklausi.at, 0664/3087178.

NÖ/25K01408



Baustahlgitter-Aktion

Isolierpaneele, Trapezprofile, I- u. U-Träger, Form- u. Rundrohre, Flach- u. Winkelstahl, Laufschienen, PVC-Rohre... www.eisen-hofer.at, 07273/8864.

OÖ/25K01431

Trapezprofile-Sandwichpaneele, verschiedene Profile-Farben-Längen auf Lager, Preise auf Anfrage unter: office@dwg-metall.at, www.dwg-metall.at, 07732/ 39007

OÖ/25K01364

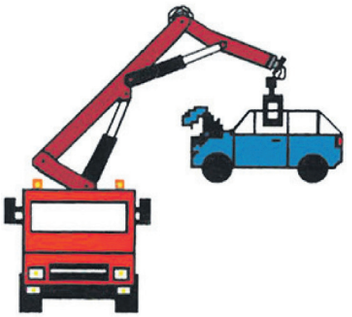
Trapezprofil-Aktion

Isolierpaneele, Baustahlgitter, I- u. U-Träger, Form- u. Rundrohre, Flach- u. Winkelstahl, Laufschienen, PVC-Rohre ... www.eisen-hofer.at, 07273/8864.

OÖ/25K01430

Bei Selenmangel, www.quellsalz.at, ab 600kg frei Haus, Pastus+, 0664/1423541.

OÖ/25K01360



Schrottabholung

Alteisen und Schrott-Ankauf, auch LKW-Entsorgung! Barzahlung und Abholung! 0664/5617850.

NÖ/25K01398

LED-Stallbeleuchtung, ammoniakbeständig: mit 5 Jahre Garantie; höchste Stromeinsparung; zu Bestpreisen, www.farm-led.at, 06235/20689-0

OÖ/25K01368

Fernwärmerohre aus Kunststoff; Qualität aus Österreich! einfach/doppelt; div. Größen, hartschaumisoliert, zu Bestpreisen, www.scherrer-gmbh.at, 0664/5330245

OÖ/25K01367

Dieseltankanlage – Komplettsystem, 5.000, 7.000 oder 10.000 Liter, sofort betriebsbereit, Mehr Infos: 06235/20644 oder www.scherrer-gmbh.at

OÖ/25K01365

FUTTERBÖRSE

Heu, Stroh und Siloballen (auch BIO) liefert Franz, 0049/171/9722365.

Tirol/26K00002

Verkaufe Stroh in Quaderballen, hallengelagert mit Zustellung, kurz 26 Messer, fein 51 Messer od. supersaugfähig – gehäckselt, Hubmayer Agrar, 0664/2103853.

OÖ/25K01402

Verkaufe Heu & Stroh, nur Spezialware, LKW-Zustellung. 0664/4842930.

OÖ/25K01418

Verkaufe Stroh in Quaderballen, m. Zustellung, kurz 26 m, fein 51 m o. supersaugfähig, gehäckselt. Hubmayer Agrar, 0664/2103853.

Stmk./25K01401

Heu und Stroh, Lieferung frei Hof. Löffler, Leutasch, 0664/5138127.

Tirol/25K01388

Heu, Grummet, Stroh, Maisballen auch Bio, liefert Fa. Datzer, 0049/899035294, www.datzer.bayern

Tirol/25K01386

Heu, Stroh, Strohmehl, Biertreber, Strohpellets, Sauter Agrar, 00/7343/96050.

Tirol/25K01396

Verkaufe Stroh geschnitten, gehäckselt oder gemahlen in jeder Ballenform, Hallengelagert, sowie Heu, Grumet, Luzerne und Silageballen, alles auch in Bio erhältlich mit Zustellung, 02754/8707.

NÖ/25K01363

Verkaufe Stroh in jeder Ballenform, kurz geschnitten, gehäckselt oder Feinstroh, sowie Heu, Grummet, Silage-Ballen und Maisballen, alles auch in Bio erhältlich, mit Zustellung. 0664/9503749.

Stmk./25K01362

TIERMARKT

Suche 6 – 8 Kühe in Milch (hornlos) für Almsommer 2026, im vorderen Zillertal, 0676/6921808.

Tirol/26K00012

Neumelkige Erstlingskühe zu verkaufen. 0664/5611934

Stmk./26K00009

Suche Almplatz für ca. 10 Milchkühe in Tirol, 0677/64757153.

Tirol/26K00006

Damwild zu verkaufen,
0676/3380152.
NÖ/26K00003

Hybridjunghennen, auch Bio,
erste Eier anbei, geimpft,
stark verbilligt, freie Zustellung.
J. Holzmeister, Trieben,
0676/3542571
Tirol/26K00057

Suche noch Jungvieh auf Alm,
hinteres Zillertal,
0664/1397044.
Tirol/26K00018

Suche Milchkühe für Alm in
Jochberg,
0664/3511425.
Tirol/26K00015

Verkaufe Pinzgauer Zuchtkälber,
0676/3843910.
Tirol/26K00013

Verkaufe trächtige Wagyu-Kalbinnen
und Jungrinder (weiblich + männlich),
wegen Verpachtung,
0664/8787468.
NÖ/26K00012

Mufflon Gatterrevier Auflösung
wegen Pensionierung – Abschuss
oder lebend, 1/2 Preis, inkl. Wildbret,
Bezirk Landeck,
0650/5658723.
Tirol/26K00005

Kaufe BIO-Mastvieh, Rasse,
Geschlecht und Alter egal. Selbst-
abholung und sofortige Barzahlung.
Die Tiere werden am eigenen
Betrieb gemästet und in der
hofeigenen Schlachtung geschlachtet.
Preis nach Absprache,
0660/7169266.
NÖ/25K01407

Kaufe BIO und konventionelle
Schlachtlämmer, Altschafe und Ziegen
zu Tageshöchstpreisen gegen
Barzahlung, NÖ,
0660/7169266.
NÖ/25K01406

Kaufe Schlachtvieh, Pferde und
Lämmer. Fa. Pfanner Viehhandel,
0664/5305304 oder
0664/2066515.
Tirol/25K01385

FORST UND HOLZ

Kaufe Kiefernrundholz, 7 bis 13 m
Länge, zu sehr guten Preisen.
Mohik Wertholz, Schmitt Karl,
schmitt@mohik.at,
0676/846302612.
Stmk./25K01410

Kaufe Altholz (zahle Höchstpreise),
Stadlbretter, Böden, Balken.
fichtner@holz-furnier.at,
0664/8598176 oder
07246/7781.
OÖ/25K01369

KRAFT-FAHRZEUGE

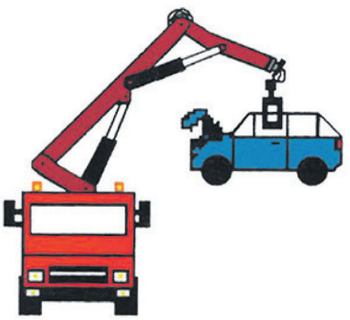
Mercedes GLK 220, BJ 10/2014,
170 PS, Allrad, Diesel, dunkelgrau,
249.000 km, Top Zustand,
16.000,– Euro,
0664/1428231.
NÖ/26K00007

Ankauf Allradfahrzeuge

Kaufe Geländefahrzeuge aus ganz
Österreich, Zustand und BJ egal,
auch Busse, Abholung vor Ort,
0664/99128885.
Tirol/25K01397

AUTOANKAUF

Kaufe alle Geländewagen & PickUps,
zahle Höchstpreise! Zustand und
Pickerl egal; Barzahlung und
Abholung;
0664/6563590.
Stmk./25K01391



Autoentsorgung

Abholung in NÖ, Steiermark und
Burgenland,
0664/5617850.
NÖ/25K01399

Kaufe Allradautos

Kaufe alle Geländewagen & PickUp,
Zustand/Alter/Pickerl egal, zahle
Höchstpreise, Abholung vor Ort,
0664/6563590.
Tirol/25K01390

Allradautos

Kaufe alle Geländewagen & Pickup,
Zustand-Alter-Pickerl egal. Zahle
Höchstpreise, Abholung vor Ort,
0664/6563590.
NÖ/25K01389

WEINBAU

KAUFE WEIN/FASSWEIN

WEINHANDELSAGENTUR,
telefonisch erreichbar unter
+43 664 25 25 457 oder
+43 670 60 01 966,
rasche Bemusterung!
NÖ/26K00032

LANDW. FAHRZEUGE

Verkaufe Traktor Fendt 311, Allrad,
BJ 1989, Frontlader,
0664/73766221.
Tirol/26K00025

HOLMER T3, Bj 2010, Roder,
VR45/48/50cm, Blattschleuder,
7600 h – 5400 ha,
voll einsatzbereit; Sedlar
0676/7283739.
NÖ/26K00022

Lindner 1450A Bj 87, Bst 2460,5h,
Zwillingsbereifung, Mähbalken,
Preis 18500€ VHB,
0664/2175354
OÖ/26K00009

15er Steyr 80a, BJ 1955,
alle Teile Original.
Tel. 0650 2907229 abends
OÖ/26K00008

Verkaufe gut erhaltenen Häcksel-
wagen, Hackgutwagen.
Ca 10m³ mit Zapfwellenantrieb
für Kratzboden, 1.050 €,
0650/9214321.
OÖ/26K00004

Verkaufe Ladewagen Pöttinger
Boss Junior 2, sehr gepflegt,
guter Zustand. Preis auf Anfrage,
0676/6851487.
OÖ/26K00003

Kaufe gebrauchten Mähdrescher,
Strohpresse und Allrad-Traktoren,
0048/606254709.
OÖ/25K01496

Landtechnik
GRAMER
3133 Gemeinlebarn, Grenzgasse 3
TOP AUSSTATTUNG FÜR WENIG GELD!
02276/64 10
office@gramer.at, www.gramer.at

Deutz-Fahr 5115 DF TTV voll-Ausstattung
mit gef. Achse, KAT4 Kab. FZW, FHY, 9 STG,
€ 93.830,-

Deutz 5080 mit Frontlader, 5 Stg.,
Joystick, Klima, Zusatzhubzylinder,
€ 48.330,-
auch ohne Frontlader lieferbar!

Deutz 5095D 4 Bst., EHR, Klima, Luftsitz,
Powershuttle, 3-fach Lastschaltung,
Kundenstorno, € 52.300,-

Deutz 5125 Premium Plus;
FHY, FZW, Klima, Breitreifen, LED,
3 hy. Pumpen, € 74.160,

Deutz 6125C TTV, 10 Bst. 50 km/h,
FHY+FZW, GVA, Klima, 7 Stg.,
DL-Anlage, LED, gef. Kabine, ISO-Bus;
€ 92.750,

Alle Preise verstehen sich exkl. MwSt.

02276/64 10
office@gramer.at, www.gramer.at

Stellenangebot

Das Land NÖ betreibt am Standort LFS Pyhra einen landwirtschaftlichen Lehr- und Versuchsbetrieb. Für die Leitung dieses Landwirtschaftsbetriebes suchen wir eine/n

Leiter/in der Schulwirtschaft

„Landwirtschaftlichen Dienst mit Meisterprüfung II"

Sie lieben es in der Landwirtschaft zu arbeiten und suchen eine Tätigkeit in diesem Bereich? Dann haben wir etwas Spannendes für Sie!

Bewerbung und Details
QR-Code scannen!

LFS
LANDWIRTSCHAFTLICHE FACHSCHULE PYHRA

Bitte übermitteln Sie Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen an die LFS Pyhra, Kyrnbergstraße 4, 3143 Pyhra oder per E-mail an office@lfs-pyhra.ac.at, Tel.: 02745/2393-0 – Dir. DI Josef Sieder

Kaufe gebrauchte Traktoren, Baumaschinen, auch reparaturbedürftig, 0048/691033310. NÖ/25K01404

Suche Mähdrescher, Maispflücker und alle Landmaschinen, ganz Österreich, 0660/5314553. OÖ/25K01358

MASCHINEN UND GERÄTE

Suche 2-Schar-Wendepflug, Grubber, Vicon, 0664/1727205. NÖ/26K00015

Verkaufe Ladewagen 1A zustand wenig gebraucht, billig, Tel: 0664/4842930. OÖ/26K00014

Kartoffelernter Bj. 1950 zu verkaufen. 03452/86184. Stmk./26K00010

Kaufe gebrauchte Landmaschinen – Traktoren, auch reparaturbedürftig, 0048/691033310. NÖ/25K01405

Schlag Tafelschere, 2m, MF Kettenbagger 450, 14 t, guter Zustand, zu verkaufen. 0664/1132632. Stmk./26K00008

CARRE Hackmaschine mit Kamera-steuerung, SCHAUPP GmbH, www.agrartechnik.cc, 0664/1508510. NÖ/26K00021

Waagen & Fleischereimaschinen Aktion, www.rauch.co.at, 0316/816821-0. OÖ/25K01476

Verkaufe gebrauchtes PZ-Front-trommelmähwerk, 2,95 m breit, 0676/5926224. Tirol/26K00043

Köckerling Allrounder, 6 m, Feingrubber, Gänsefußschare 175 mm, Einzelnivellator, 2 Stk. Stabkrümmelwalzen, Striegel 13 mm, einsatzbereit; Sedlar 0676/7283739. NÖ/26K00023

Silofräsen, neu und gebraucht, An- und Verkauf von Silofräsen und Siloanlagen. 0664/9232577. Stmk./25K01455

Siloumstellungen, Silo-Vermittlung Ankauf Verkauf. Silofräse, Kompost-wender. Ersatzteile und Reparaturen für Epple, Mengele, Buchmann, Eberl, Hassia Geräte. Mayr Epple, 4631 Krenglbach, www.mayr-epple.com, office@mayr-epple.com, Fax: 07249/46623 38, Tel: 07249/46623. OÖ/25K01361

Minibagger Takeuchi, Neuson; Radlager Kramer, Volvo; Gabelstabler Linde, Nissan. 0676/9401064. Stmk./25K01454

Suche Maismühle Muser CCM für Traktor. 0048/508164736 bzw. WhatsApp NÖ/25K01484

Wortanzeigen

Für alle Bundesländer
wortanzeigen@bauernzeitung.at

NÖ, W, BGLD., TIROL, VLBG.
+43 (0) 512 599 00 - 25

OÖ, SLBG.
+43 (0) 732/77 66 41 - 0

STMK, KÄRNTEN
+43 (0) 316/82 63 61 - 13

Wortanzeigen-Tarife Marktplatz (nicht rabattfähig):

Wortanzeige kurz (bis 130 Zeichen, ca. 15 Wörter)	€ 19,–
Wortanzeige lang (bis 330 Zeichen, ca. 37 Wörter)	€ 49,–
Gelber Hintergrund	€ 6,–
Superwort	€ 6,–
Chiffregebühr	€ 15,–
Bild für Wort-/Bildanzeige	€ 65,–

Alle Preise zuzüglich Bearbeitungsgebühr (2 – 7 €) und 20 % MwSt., Satz- und Druckfehler vorbehalten.

Bei Verwendung unserer E-Mail-Adresse bitten wir unbedingt um Bekanntgabe Ihrer genauen Anschrift, Ihres Namens und Ihrer Telefonnummer.